

# **Texte zur Kapitalismuskritik 2000 - 2010**

**Jörg Djuren**

HerausgeberInnengemeinschaft  
Paula & Karla Irrliche  
[www.irrliche.org](http://www.irrliche.org)  
Seit 2001



Copyright für alle hier publizierten Texte von Jörg Djuren: CC BY SA



Die hier publizierten Text sind auf Dauer auch über den Tod des Autors hinaus vom UrheberInnenrecht freigestellt, dies gilt für alle NutzerInnen, die auch ihre Folgeprodukte wieder vom UrheberInnenrecht freistellen - CC BY SA -. Insbesondere sind Verwertungen durch 'sogenannte' Verwertungsgesellschaften (VG-Wort/GEMA/usw.) diesen ausdrücklich und dauerhaft untersagt - Eigentum ist Diebstahl.

Die Weiterverbreitung, Nutzung und Spiegelung der Texte ist ausdrücklich erwünscht.

# Inhalt

## **04 - Nicht der Kapitalismus ist in der Krise - der Kapitalismus ist die Krise**

(Erstveröffentlichung in ält. Fass. - graswurzelrevolution 251 - Münster, September 2000)

- Einleitung in die im folgenden publizierten Artikel zur Kapitalismuskritik -

## **07 - Die Kapitalisierung des Denkens und Träumens und des Lebens**

(Erstveröffentlichung in ält. Fass. - graswurzelrevolution 251 - Münster, September 2000)

- Ich begreife den derzeitigen Umbruch als eine Ausweitung des Kapitalismus auf weitere menschliche Lebensbereiche, in marxistischer Diktion wäre dies eine weitere Stufe der Kapitalakumulation .. -

## **13 - Der Kapitalismus zählt seine Toten nicht**

(Erstveröffentlichung - Schwarzer Faden - Grafenau, 2001)

- Text zur modernen Funktionsweise von Macht im postmodernen Kapitalismus -

## **19 - Fight the MIS**

(Erstveröffentlichung - vers beaux temps - Hannover, 2005)

- Welche Herrschaftstrukturen lösen den bürgerlich kapitalistischen Nationalstaat ab? Wie könnten anarchistische Alternativen aussehen, wo? -

## **33 - Berater-Kapitalismus**

(Erstveröffentlichung - Internetpublikation - 2008)

- Die 'Rationalisierungen' durch McKinsey, Bertelsmann & Co führen nicht zu mehr Effizienz, sondern zur Vernichtung von Gebrauchswert bei gleichzeitiger Kostensteigerung und Erhöhung der Ausbeutungsintensität der Arbeitenden in den unteren Lohngruppen. Manches erinnert stark an die technokratische Denkungsart des Realsozialismus -

## **40 - Philanthrokapitalismus und kulturelle Hegemonie**

(Erstveröffentlichung - Internetpublikation - 2008)

- Zur Rolle von Stiftungen & anderen 'gemeinnützigen' AkteurInnen bei der Modernisierung kapitalistischer Herrschaftsverhältnisse, am Beispiel der Biopolitik der Bill und Melinda Gates Stiftung -

## **53 - Die Europäische Union und der Tod des bürgerlichen Subjektes**

(Erstveröffentlichung - graswurzelrevolution 343 - Münster, November 2009)

- Die eigentlichen Rechtssubjekte der EU sind die Konzerne und nicht die BürgerInnen. Die Interessen der Konzerne und der Interessenausgleich zwischen ihnen bilden den Kern der EU Gesetzgebung. -

# Nicht der Kapitalismus ist in der Krise - der Kapitalismus ist die Krise

Genauer könnte es auch heißen; "Der Kapitalismus ißt die Krise", und wird dabei fett und kugelförmig. Der Kapitalismus lebt von der Verknappung, Sand am Strand läßt sich nicht verkaufen. Erst wenn ich Menschen soweit in unerträgliche Lebensbedingungen gebracht habe, daß sie nach jeder Scheinmöglichkeit ihnen zu entfliehen greifen, und massenhaft zu bestimmten Zeiten an den Sandstränden einfallen, wird Strand zu einem handelbaren Gut.

Die Geschichte des Kapitalismus ist eine Geschichte der immer weitergehenden Enteignung der Menschen von ihren Lebensgrundlagen. Die systematische Zerstörung von Ressourcen, ihre Verknappung, die Vergiftung der Umwelt, ist Teil der kapitalistischen Gesellschaftsentwicklung. Die Vernichtung eines allgemeinen Zugangs zu Ressourcen, die Zerstörung bestehender Lebensmöglichkeiten, garantieren die Ausweitung des Kapitalismus auf immer weitere Lebensbereiche.

Meine Großeltern haben ihr Wasser noch aus dem eigenen Brunnen bezogen, inzwischen ist dieses Wasser nicht mehr trinkbar, eine Folge der industrialisierten Landwirtschaft (Nitrat- und Pestizidbelastung). Demnächst werden wohl die Wasserwerke privatisiert und an der Börse kapitalisiert werden.

Umweltverschmutzung, Ressourcenvergeudung selbst Massenmord sind keine Gefahr für den Kapitalismus, solange die Entwicklung nicht plötzlich vonstatten geht.

Tschernobyl war eine Katastrophe, die alltägliche schleichende radioaktive Vergiftung unserer Umwelt ist dies für den Kapitalismus nicht. Im Gegenteil der boomende Medizinsektor ist ein zunehmend wichtigerer Wirtschaftsfaktor. Niemand will hier Kosten einsparen. Deutlich wird dies in der Orientierung der Politik an den USA, dem Land mit den höchsten Gesundheitsausgaben pro Kopf. Es geht bei der Gesundheitsreform nicht ums Sparen, sondern um die Privatisierung dieses Sektors der Wirtschaft.

Die Konzepte, die heute von Grüner und anderer Seite unter dem Titel Nachhaltigkeit diskutiert werden, sollen diese Dynamik nicht ändern, sie sollen sie nur steuerbar machen. Es geht bei diesen Konzepten einzig und allein darum plötzliche krisenhafte Entwicklungen zu vermeiden.

Z.B. beim CO<sup>2</sup> Ausstoß; Alle wissen, daß die Bemühungen am Erdboden, im Autoverkehr und Energiebereich, durch die Steigerungen beim Luftverkehrsaufkommen wieder zunichte gemacht werden (Da die Schadstoffe in großer Höhe ein vielfaches der Wirkung am Erdboden entfalten). Alle wissen heißt hier, daß vielfältige kleine Gruppen aber auch Greenpeace und renommierte Wissenschaftsinstitutionen bereits vor Jahren auf dieses Problem aufmerksam gemacht haben. Das heißt, es geht nicht um die Verhinderung der Klimakatastrophe, sondern um eine gewisse Verlangsamung ihres Eintritts. Verhindert werden sollen plötzliche Verschlechterungen, die vielleicht zu Unruhen oder gar Revolutionen führen könnten. An der schleichenden Erzeugung immer neuer Abhängigkeiten läßt sich hingegen gut verdienen.

Ich denke, daß dies nicht nur für die sogenannte 'Umweltkrise' gilt, sondern, daß auch andere Krisen eher auf Tendenzen der Ausweitung des kapitalistischen Systems hinweisen, als auf seinen Zusammenbruch.

Insbesondere gilt dies für mich auch für die Krise der Produktions und Arbeitsverhältnisse zur Zeit.

Als Anarchist will ich im Gegensatz zum Sozialismus nicht diese Produktionsverhältnisse wenden, oder gar in der Hoffnung verharren, dies würde vom Himmel fallen, sondern Alternativen aufsuchen und durchsetzen. Mich interessieren die unterdrückten, die abseitigen, die noch nicht kapitalisierten Lebensverhältnisse und die aus ihnen resultierenden Möglichkeiten, also die nichthegemonale Diskurse.

Um mich diesen zuwenden zu können, muß ich aber das, was passiert, verstehen. Dabei ist zu bedenken, daß auch die alten Verhältnisse schon beschissen waren. Ein Zurück ist keine Option.

Ich möchte im folgenden einen Ansatz einer möglichen Analyse des derzeitigen Umbruchs zur Diskussion stellen.

Ausgangspunkt ist mein Wollen als Anarchist, die Suche nach Veränderungsmöglichkeiten, nach Ansätzen in einem immer lückenloser erscheinendem Machtapparat, die Suche nach Lücken in einer immer zwangsläufiger erscheinenden Entwicklung.

Im Artikel - *'Die Kapitalisierung des Denkens und Träumens und des Lebens'* - versuche ich die zur Zeit stattfindende Entwicklung der Produktionsverhältnisse zu fassen. Ich sehe hier eine Ausweitung der Kapitalisierung auf Lebensbereiche, die bisher ausgenommen waren, das Denken, das Träumen, und das Leben. Ausgenommen heißt dabei aber nicht herrschaftsfrei. Dies ist zu sehen, um zu begreifen, wieso die Zerstörung bestehender Strukturen vielfach freudig unterstützt wird. Eine Analyse, die Ihr im Artikel nachlesen könnt.

Dies verstehe ich aber nicht als eine zwangsläufige quasie naturgesetzliche Notwendigkeit, wie dies häufig aus marxistischer Sicht passiert. Ich möchte sie vielmehr unter machtheoretischen Gesichtspunkten verstehen. Also unter der Fragestellung, wem nutzt das, wer betreibt das. Es gibt TäterInnen hinter der Tat. Auch die Globalisierung fällt nicht vom Himmel. Diese Machtverhältnisse sind für mich dabei ähnlich zu begreifen, wie männliche Herrschaftsausübung im Patriarchat, wie alltäglicher Sexismus. Gewalt und Herrschaft, die dezentral, netzwerkartig, auf der Basis von Strukturen der Selbstorganisation, informeller Strukturen und Alltagssozialisation funktionieren. Diesen Teil der Analyse könnt Ihr im Artikel - *'Der Kapitalismus zählt seine Toten nicht'* - nachlesen.

Aber gerade in Zeiten des Umbruchs, der Modernisierung der Herrschaft ergeben sich auch Lücken und Möglichkeiten für andere alternative Ansätze. Und die TäterInnen sind nicht unangreifbar.

Ein Bereich der das eigentliche Ziel dieser Texte ausmacht und der angedacht wird mit der Idee der Gesellschaftsorganisation nach Art einer Fasermatte im Text - *'Fight the MIG's'* -.

Ich halte Objektivität für das Opium der Neuzeit, Opium für das Volk. War es früher Gott und die Kirche die den Richtspruch fällten, so sind es heute die sogenannten Realisten, die die sogenannten objektiven Gegebenheiten, die nun mal so sind, festlegen, und jede andere Position auf ihrem

rethorischen Scheiterhaufen verbrennen. Die Behauptung der Objektivität setzt sich als einzig und ist damit zutiefst dem Totalitarismus verbunden.

Ich bin Anarchist. Schreiben ist für mich eine politische Praxis.

Zeiten des Umbruchs sind auch Zeiten für Revolutionen.

Jörg Djuren, September 2000



# Die Kapitalisierung des Denkens und Träumens und des Lebens

Ich begreife den derzeitigen Umbruch als eine Ausweitung des Kapitalismus auf weitere menschliche Lebensbereiche, in marxistischer Diktion wäre dies eine weitere Stufe der Kapitalakkumulation<sup>1</sup>. Im Gegensatz zu einigen anderen Theorien gehe ich davon aus, daß es mittel- und langfristig nicht darum geht, daß uns die Arbeit ausgeht. Im Gegenteil ich begreife die derzeitigen Umstrukturierungen als einen Prozeß, der dazu dient, weitere Bereiche des menschlichen Lebens in Form entfremdeter Arbeit zu organisieren. Das heißt es geht darum, den Zugriff des Kapitals auszuweiten. Doch darauf möchte ich gleich noch eingehen.

Die Wertschöpfung basiert darauf, daß immer größere Bereiche unseres Lebens in Form entfremdeter Arbeit organisiert werden. Und entfremdet bedeutet mehr als fremdbestimmt. Fremdbestimmt ist auch die Arbeit von kleinen abhängigen BäuerInnen oder die Arbeit in Handwerksbetrieben, mit Ausnahme des Meisters/der Meisterin. Aber erst die Umorganisation der Arbeit selbst, z.B. vom Handwerk zur tayloristischen Fließbandproduktion, schafft die Grundlage für die kapitalistische Wertschöpfung.

Die Wertschöpfung basiert dabei auf zwei Effekten. Erstens auf der Monopolisierung des Zugriffs auf die Produktionsmittel und des Produktionswissens und zweitens auf der Ausgrenzung der Kosten für die Reproduktion der Arbeitskraft. Im häuslichen Handwerksbetrieb waren die Sphäre der Reproduktion und der Produktion noch eng verzahnt. Erst in der Industrieproduktion konnten große Teile dieser Kosten abgewälzt werden auf die patriarchal organisierte Familie, also auf Kosten unbezahlter Frauenarbeit.

Das heißt nicht, daß nicht auch der Handwerksbetrieb schon vielfältig gewalttätig und herrschaftsförmig organisiert war. Nur manchmal führt die kopflose Flucht aus bestehenden Gewaltverhältnissen vom Regen in die Traufe. Es geht ja gerade, um die Modernisierung von Machtverhältnissen<sup>2</sup>. Ein wenig erinnern, die Gesellen, die LandarbeiterInnen, die die Industrialisierung als Chance und Befreiung aufgriffen, an die Frau, die aus dem sexistisch, patriarchalen Elternhaus in die Heirat mit einem nicht minder sexistischen aber moderneren Ehemann flieht.

Die derzeitige Entwicklung sehe ich als einen weiteren Schritt kapitalistischer Gesellschaftsformierung, der in großen Bereichen parallel zu der Entwicklung läuft, die am Beginn der Moderne stattfand, an.

War es damals das Handwerk, das durch die Industrialisierung ersetzt wurde, so ist es heute das Schaffen von Wissen, also die Wissenschaft, und die Phantasietätigkeit, und das Leben die im Rahmen neuer Produktionsformen enteignet und in Privatbesitz überführt werden. Unser Denken und unsere Träume, und die 'Gene' sollen in Mehrwert umgesetzt werden. Sie werden zu Kapital. Und ähnlich wie die Fugger und andere Bank- und Handelshäuser als Agenturen der Industrialisierung agierten, als diejenigen, die diesen Prozeß vorantrieben und strukturierten, agieren heute die Unternehmen des sogenannten neuen Marktes. Das heißt sie sind der Transformationsriemen für die neue Produktion, aber noch nicht unbedingt diese selbst.

Nehmen wir ein konkretes Beispiel für die neue Produktion, die sogenannten Expertensysteme.

<sup>1</sup> Die Idee zu diese Analyseansatz stammt von Gerburg Treusch-Dieter

<sup>2</sup> Ausgeführt ist dies im auf dieser Netzseite ebenfalls veröffentlichten Text 'Der Kapitalismus zählt seine Toten nicht'.



In einem solchen Computerprogramm wird das Wissen einer großen Zahl von FacharbeiterInnen zusammengefaßt. Das System ist zwar in seiner Produktivität trotzdem wesentlich eingeschränkter als die FacharbeiterIn, aber es ist handelbar, kapitalisierbar. Irgendwann wird das Wissen in kleine überschaubare Blöcke zerschnitten, Bausteine aus denen dann 'alles' zusammengesetzt wird, wie heute schon Fernseher aus Fertigbauteilen produziert werden.

Ersteinmal erscheint dies als reine Rationalisierung, aber diese 'ExpertIn' wird sich irgendwann fast jede und jeder leisten können, z.B. für die Weitere Medizinalisierung der Gesellschaft, die Verschärfung der 'selbstbestimmten' Fremdüberwachung. Wie ja heute schon jeder Haushalt ein Blutdruckmessgerät braucht. Da hat dann die Mutter ihr Expertensystem und auch wenn das Kind sich gar nicht krank fühlt, wird es nach Maßgabe mit Medikamenten abgefüllt. Keine Mutter, die eine 'gute' Mutter sein will, wird sich dem widersetzen, wenn dies entsprechend begleitet wird, durch neue gesellschaftliche Normen und eine Ausweitung der Doppel- und Dreifachbelastung.

Außerdem wird dies beim bisherigen Fachwissen nicht haltmachen, auch bisherige Tätigkeiten wie das Schreiben größerer zusammenhängender Texte werden vielleicht in Zukunft nicht mehr gelernt werden. Texte werden dann im Normalfall nur noch aus fertigen Textbausteinen zusammengesetzt. Die Menschen werden nicht nur nicht mehr andere Texte schreiben können, sie werden sie dann auch bald nicht mehr verstehen. Ein Text der nicht aus Textbausteinen zusammengesetzt ist, wird ihnen vorkommen, wie uns ägyptische Hyroglyphen vorkommen. Das kulturelle Gedächtnis der Literatur wird weitgehend verloren gehen. Nur einige Wenige werden noch lesen und schreiben wie heute, als Hobby oder als HistorikerInnen.

Dabei werden nun sehr viel mehr Menschen lange Texte zusammenbauen. Und dies wird als Demokratisierung gefeiert werden. Tatsächlich weist es ja auf ein reales Defizit unserer heutigen Gesellschaft hin, in der viele Menschen nie die Möglichkeit erhalten sich ein entsprechendes Wissen und eine Praxis anzueignen. Und die Textbausteinproduktion wird ein mit den jährlich wechselnden Moden einhergehender wichtiger Produktionszweig sein. Nur, daß z.B. die Aussage, daß wer die Textbausteinproduktion kotrolliert auch wesentliche Teile des Denkens kontrolliert, vielleicht nicht einmal mehr formulierbar sein wird. Zumindest wird es nicht für die formulierbar sein, die sich nicht die teuren politischen Sondereditionen an Textbausteinen in kleiner Auflage leisten können.

Das diese schöne neue 'ExpertInnen'welt haufenweise Disfunktionalitäten produzieren wird, z.B. im obigen ersten Beispiel ein massives Ansteigen der Medikamentenabhängigkeit, ist dabei ein weiterer Mechanismus der neue Märkte erschließt, - aber auch ein Hinweis darauf, das es keine perfekte Herrschaft gibt, kein 1984, daß auch der Technototalitarismus seine Lücken hat.

Im Mittelalter war die Anhäufung des Reichtums durch die Fugger und andere Handels- und Bankhäuser Ausdruck der Schlüsselrolle bei der Umstrukturierung der Gesellschaft. Neue Produktionsbedingungen, die die Menschen noch weiter von ihren Produktionsmitteln enteigneten, den gesellschaftlichen Reichtum in den Händen weniger anhäuferten, Sexismus und Rassismus verschärften, wurden wesentlich durch diese Schicht organisiert.

Heute explodieren die Aktienkurse am neuen Markt, unterstützt wird damit die Funktion dieser Unternehmen bei der weltweiten Umstrukturierung der Gesellschaft. Die Verelendung weltweit wird unter dem Label Globalisierung totalitär als einzig mögliche Entwicklung verkauft.

Auch die Umstellung von der Agrar- und Handwerks- auf die Industriegesellschaft im Mittelalter, kannte überwiegend VerliererInnen. Die grundlegenden Lebensmöglichkeiten mussten in der Folge erst wieder erkämpft werden. Neue Körpernormen wurden mit äußerster brutaler Gewalt

erzwungen, Arbeitshäuser, die Inquisition als Mittel der Zerstörung bestehender Strukturen und ihr Zusammenwirken mit der Etablierung der modernen Medizin als Repressions- und Kontrollinstrument der 'Massen' sind Teil dieser Geschichte. Die gesellschaftliche Position der Frauen verschlechterte sich erheblich. Die Steigerung des Gewinns der Industriegesellschaft wurde wie dargestellt wesentlich aufgrund der weiteren Aufspaltung der Arbeitswelt, und der Auslagerung reproduktiver Tätigkeiten in die Familie, möglich. Grundlage war die unbezahlte Arbeit der Frauen und Kinder.

Grundlage war auch die Aufspaltung des Menschen in Geist und Körper, als Voraussetzung der Disziplinierung der Körper.

Auch heute geht es um die Zerstörung der bestehenden Strukturen und Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums zu Gunsten weniger. Die Agenturen dieser Enteignung, die Unternehmen der Informations- und Biotechnologien, sind vergleichbar mit den Handelshäusern der Fugger und Anderer. Diesmal geht es nicht um die körperliche Arbeit. Ihre weitere 'Rationalisierung' ist nur ein Abfallprodukt. Diesmal geht es um die Enteignung des Wissens, Träumens und Denkens, und des Lebens selbst, ihre Überführung in Privatbesitz weniger. Die weitere Aufspaltung des Menschen folgt der bisherigen Herrschaftslogik. Wissen, Träume, Denken und Fühlen werden auf Bits reduziert, und das Leben auf Gene, um sie der Verwertungslogik unterordnen zu können, und der Rest einem therapeutisch-psychiatrischen Apparat überantwortet. Einem Apparat, der falls diese Entwicklung fortschreitet, vielleicht bald ähnlich totalitäre Effekte zeitigen wird, wie die Disziplinierung der disfunktionalen Körper im Mittelalter. Erste Zeichen sind im Bereich der neuen Gesundheitstechnologien zu finden.

Die Reduktion des Menschen auf einen 'genetischen Code' ist nur das offensichtlichste Beispiel für diese Ausweitung des Zugriffs des Kapitals.

Betrachten wir als weiteres Beispiel, einen Ausschnitt aus dem 'Anwendungsbereich' der Gentechnik.

Die Gentechnik hat nur einen sehr geringen realen Anwendungswert. Die meisten Versprechungen konnten nicht erfüllt werden, aber das ist auch gar nicht nötig. Sie ist ein ausgesprochen effektives Mittel um bisher Allen zugängliche Ressourcen in Privateigentum überzuführen, Pflanzen, Tiere und sogar menschliche Fähigkeiten, z.B. Krankheitsresistenzen, können aus dem Gemeineigentum in Privatbesitz überführt werden. Dies ist der eigentliche Nutzen der Gentechnik für den Kapitalismus. Darüberhinaus bietet sie aber auch ein effektives Instrumentarium zur Kostenauslagerung, also zur Abwälzung von Reproduktionskosten. So sind auf einmal nicht mehr die Schadstoffe der industriellen Produktion das Problem, sondern die genetische Disposition. Und auch hier tut sich ein ganz neuer Markt auf.

Und dabei ist es vollständig irrelevant, ob die genetischen Anlagen real die behaupteten Auswirkungen haben oder nicht. Bei einer Erkrankung wird sich schon irgendwas finden lassen. Und wenn die soziale Spaltung und Ausgrenzung funktioniert wird die genetische Disposition allein hierüber bereits Realität werden.

Das Kind mit entsprechenden angeblichen Dispositionen z.B. zu Schizophrenie wird schon vorab psychiatrisiert oder gehirnochirurgisch und gentechnisch verstümmelt werden, zweifelsohne ein sicherer Weg um das Eintreffen der Prognose zu bewirken. Und wenn das Besagte trotzdem nicht eintrifft, war die Behandlung ja erst recht erfolgreich. Entweder war die Behandlung erfolgreich oder die Prognose richtig, die Gentechnikunternehmen verdienen auf jeden Fall.

Vorstellbar ist auch, daß wer seine genetische Dispositionen nicht teuer behandeln läßt, sozial geächtet wird und von allen Sozialversicherungen ausgeschlossen.

Aber auch heute wieder *"flieht die 'Ehefrau' in die Arme des neuen noch jungen Patriarchen"*. Für eine nicht unerheblich Anzahl von Menschen sind die Arbeitsverhältnisse ihrer Eltern Teil erheblicher Bedrückung, die ewige Gleichförmigkeit, die Erstarrung der Menschen als Teil der taylorisierten Produktion. Eine Erstarrung, die sich auch privat in den immer gleichen Reihenhäusern und Autos, und Fernsehsendern ausdrückt. Zu Recht haben viele hierin unzumutbare Gewaltverhältnisse erkannt. Zeitarbeitsfirmen und die Onlineökonomie feiern sich in ihrer Werbesymbolik selbst als Befreier. Die Unternehmen des 'Neuen Marktes' greifen dies auf.

Eine Rückkehr zu den alten Verhältnissen ist nicht zumutbar, aber auch die schöne neue Technik- und Arbeitswelt ist unerträglich. Es gilt beides zu bekämpfen, keine Entwicklung ist zwangsläufig und alternativlos. Keine Entwicklung fällt vom Himmel, auch nicht aus dem der marxistischen Kapitalanalyse.

Es gibt keinen dritten Weg, wir werden uns unseren Pfad durch den Dschungel suchen müssen.

Noch befinden wir uns zu einer Zeit, am Anfang. Wenn aber die ersten Denkfabriken Wirklichkeit werden, Traumfabriken gibt es ja bereits, wird es immer schwerer werden sich zu wehren. Ähnlich wie im Mittelalter auf den Körper, wird der Zugriff auf unser Denken und Fühlen immer totaler und lückenloser werden. Die Vielfalt eines Angebotes an Hilfe in psychischen Notlagen wird ähnlich wie die Vielfalt der Heilberufe im Mittelalter reduziert werden auf eine einzige herrschaftsaffirmative Institution. Die absichern wird, das 'Disfunktionalitäten' nicht zu ernsthaften Gefahren für die Verwertungsinteressen werden, und die vor allen Dingen bestimmen wird, was Disfunktionalitäten sind. Welche und wer aussortiert gehört. Die Medizin ist eine Wissenschaft der Rampe, die nach wie vor in lebenswertes und lebensunwertes Leben selektiert. Ausschwitz war kein Unfall.

Aber auch unser derzeitiges Denken, Fühlen und Träumen ist bereits vielfältig herrschaftsaffirmativ strukturiert, ähnlich, wie im Mittelalter stellt auch heute das Festhalten an den bestehen Verhältnisse keine Alternative dar.

Und auch diesmal wieder werden es vermutlich die Frauen sein, die als letzte Kontrollinstanz die mentale Fitness ihres Gatten oder Freiers und ihrer Kinder garantieren 'dürfen', in einer Welt in der dann auch die Gedanken und Träume dem Verwertungsinteresse untergeordnet werden, wie heute schon die Körper.

Schauen wir uns auch hier wieder ein Beispiel an, diesmal aus dem Reich der Träume. Kinder, die nur noch vorgefertigtes Spielzeug kennen, Kinder für die Trainingsprogrammen mit Computerspielen bereits im Kleinkindalter zum Alltag werden, verlernen das eigenständige Phantasieren und Tagträumen. Diese Kinder werden vermutlich den Rest ihres Lebens abhängig bleiben von diesen technischen Hilfsmittel. Sie werden die Fertigmensus aus den Traumfabriken suchtartig konsumieren auf der Suche nach dem, was diese Träume nicht liefern können, einen Bezug zur ganz eigenen individuellen Wirklichkeit. Da in diesen Träumen eine Bewältigung der eigenen Ängste und ein Ausdruck der eigenen Hoffnungen unmöglich bleibt, werden sie ähnlich, wie das von Theweleit beschriebene faschistoide Soldatenkind sich einen äußeren Panzer als Schutz suchen, der nur ab und an durch eskalierende Aggressionen durchbrochen wird. Es wird wohl die Aufgabe der Mütter und vielleicht einiger 'neuer' Väter sein, diesen Kindern ein für die 'neuen' Produktionsverhältnisse halbwegs adäquates Verhalten anzutrainieren.

Auch die Aneignung der Realität erfordert Arbeit. Deutlich wird dies vor allem an denen, die sie noch nicht (Kinder) oder nicht mehr (z.B. an Alzheimer Erkrankte) zu leisten in der Lage sind. Auch diese Aneignungsarbeit ist kapitalistisch überformbar, und so ist es auch möglich einen Mehrwert abzuschöpfen.

Dabei ist es durchaus vorstellbar, daß in der 'Wissens-, Traum-, und Gefühlsproduktion', und in der 'Lebensproduktion', in dieser 'schönen neuen Welt' von Morgen, ähnlich wie in der anlaufenden Industrieproduktion des 17.ten und 18.ten Jahrhunderts, all die Menschen Arbeit finden, die im Bereich der Industrieproduktion Ihre Arbeit verlieren. Schließlich geht es um die Abschöpfung des Mehrwerts ihrer Arbeit, um ihre optimale Vernutzung im Sinne des Kapitals. Und wo ist die Marktsättigungsschranke für den Verkauf von 'Denken', 'Gefühlen' und 'Träumen' und 'Leben', wo doch eine Marktsättigung nicht einmal beim Autoverkauf erreicht ist.

Die Krisentheorien, die auf den Zusammenbruch des Systems setzen sind ein gefährlicher Trugschluß.

Im Artikel *'Der Kapitalismus zählt seine Toten nicht'* habe ich versucht einige Thesen zum machtheoretischen Hintergrund dieser Entwicklung darzustellen, das heißt die zu benennen, die diese Formierung vorantreiben, die TäterInnen hinter der Tat, hier möchte ich nur einen aktuellen Angriffspunkt benennen.

Auf der EXPO 2000 in Hannover wird eben die hier beschriebene schöne neue Technowelt mit Milliardenaufwand beworben. Auf der EXPO werden die neuen Methoden der Akzeptanzbeschaffungsmittel, wie sie ansonsten bisher nur im Golf- und im Jugoslawienkrieg zum Einsatz kamen, für die Bewerbung der neuen Technologien zum Einsatz kommen. Medien die sich aus 'purer Überzeugung' selbst gleichgeschaltet haben werden den neuen Kapitalismus als Garant von Frauen-, Minderheits- und Menschenrechten entdecken. Setzen wir dem etwas entgegen.

**EXPO behindern! Beteiligt Euch an den Aktionen!**

Jörg Djuren, September 2000



# Der Kapitalismus zählt seine Toten nicht

*"Man kann nicht umhin, erst einmal die Gewaltförmigkeit dieser Gesellschaft nachzuzeichnen, die sich noch im Gewaltvorwurf gegenüber der Studentenrevolte nicht unwirksam verschleiert. Nicht einmal Wohlmeinende und Kluge haben verstanden, dass angesichts der geschichtlichen Lage und der Entstellung oder Verkehrung unserer zwischenmenschlichen Beziehungen der Friede nur als unversöhnlicher über uns kommen kann, dass er den Frieden der Unterdrückung als Kirchhofsruhe unfriedlich aufkündigen muss."* (Peter Brückner, Frankfurt 1972 - Prof. P. Brückner wurde in den 70er Jahren aufgrund seines politischen Engagement vom Dienst an der Universität Hannover suspendiert und erhielt Hausverbot um den Kontakt mit den StudentInnen zu erschweren.)

Im folgenden will ich einige Überlegungen zu aktuellen Macht- und Gewaltverhältnissen aus der Sicht eines gewaltfreien Anarchismus zur Diskussion stellen. Ausgangspunkt meines Nachdenkens waren einige Alltagsbeobachtungen, die ich hier kurz darstellen möchte.

## Impressionen

### 1

Im Fernsehen läuft ein Bericht über die Ausweitung der Kameraüberwachung. In Großbritannien werden Innenstädte flächendeckend überwacht. In den USA überwachen Eltern via Internet und Videokameras ihre Kinder im Kindergarten.

In Hannover freut sich die Hannoversche Allgemeine Zeitung mit der Bevölkerung über neueste technische Errungenschaften, die in den nächsten Jahren in hannoverschen Straßen- und U-Bahnen zum Einsatz kommen sollen. Die neu in allen Waggons installierten digitalen Fernsehbildschirme sollen dann auch als Überwachungskameras eingesetzt werden können.

Die neuen HeldInnen spielen bei Big Brother usw. mit.

Bei RTL lacht währenddessen das Publikum über 'Kurzfilme', die bei der Videobespitzelung abhängig Beschäftigter durch ihre Firmen entstanden sind. Menschen werden als arbeitsscheue und dumme BetrügerInnen ausgestellt, und die Menschen vor dem Bildschirm klatschen dazu - Entsolidarisierung und die Konstruktion der Anderen, Sozialrassismus beginnt im Wohnzimmer.

### 2

EXPO-Stadt Hannover, zukunftsweisend. Die SoKo Grafitti arbeitet jetzt auch mit dem Bundesgrenzschutz zusammen. Die Gegenkandidatin des Bürgermeisters kandidiert als Putzfrau verkleidet, ausfegen will sie Schwulencafés und Bettler. Auf den neugestalteten Plätzen der Innenstadt wurde auf Bänke bewußt verzichtet, der Rasen wurde durch Pflaster ersetzt. Straßencafés werden großzügig genehmigt. Wildes Plakatieren wird wieder schärfer verfolgt, die alten Flächen werden nun privat vermietet. Das Recht dafür wurde an die Stadtreklame kostenlos abgegeben, sie mußte sich nur verpflichten im Umfeld alle Plakate abzureißen. Für die Sauberkeit setzt die Stadt auch gerne Sozialhilfeempfänger in Zwangsarbeit ein. Auch der Bahnhof wurde neu gestaltet, teils mit öffentlichen Geldern. Öffentlich ist er nicht. Die Vorzeigelinke der Grünen, die in der Stadt mitregieren, meint, man müsse überlegen, wieviel Punker auf der Vortreppe des Bahnhofes noch erträglich seien.

### 3

Im Wendland in einem alternativen Tagungshaus mit Kamin wird uns das Rauchen strengstens untersagt. Die Frau Mutter Großbürgerin ist stolz darauf wahrscheinlich auch Deutsche zu sein. Auch die Bücher bitte nicht anfassen. Wir fahren sofort weiter. Bei einer Demo spricht eine der Rednerinnen von den Indianern, die noch instinktiv wüßten, das AKWs schlecht sind.

Die meisten meiner Bekannten teilen die Ablehnung der Atomenergie, bei der Informationstechnologie wird es schon komplizierter, die medizinische Normierung aber treiben sie selbst aktiv mit voran. Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Neue vorgeburtliche Untersuchungen werden nach kurzer Zeit so alltäglich, das fast alle sie durchführen lassen. Krüppel sind nicht erwünscht.

Marieluise Fleißer schrieb 1930/31 den Roman 'Eine Zierde für den Verein' vom 'Rauchen, Sporteln, Lieben und Verkaufen', eine Analyse des präfaschistischen KleinbürgerInnentums. Die Handlung spielt in den 20er Jahren; Eine Frau Anfang 30, die Selbstständigkeit sucht, ist in einer Kleinstadt Außenseiterin. Das Rauchen ist auch damals schon ein Symbol der Unschicklichkeit, ihrer "ungesunden" und "jüdischen" Anormalität. Die kommenden Faschisten stehen auf der Seite der Gesundheit, des (Leistungs)sports und des Verkaufens. Auch da, - ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Und ein "gesunder" weiblicher Körper hat auch noch weitere soziale Normen zu erfüllen.

60 Jahre später schreibt ein Firmenchef und selbsternannter Ernährungsberater, wie häßlich und unappetitlich die Haut seiner jungen Arbeiterinnen durch das Rauchen würde.

Auch viele linke Utopien beinhalten die Norm gesunder Körper. Das Ideal der Krankheitsfreiheit ist aber ebenso faschistoid wie das der Drogenfreiheit.

Ich habe übrigens noch nie geraucht.

### 4

Seit ca. 20 Jahren werden die Studienbedingungen kontinuierlich wieder verschärft. Immer mehr Klausuren, immer mehr Verschulung. Das Gleiche gilt für die Zerschlagung der Oberstufenreform an den Schulen. Seit ca. 20 Jahren beschwert sich die Industrie über ein immer weiter sinkendes Niveau der Ausbildung. Dabei betreiben sie Zerstörung der Allgemeinbildung selbst.

Demnächst wird es wohl flächendeckend Studiengebühren geben. Bildung und Wissenschaft werden vollständig käuflich, soweit sie es nicht schon sind.

Betrachte ich diese Beispiele und die Gesetzesentwicklung (z.B. Polizeigesetze / AusländerInnen-gesetzgebung / Demonstrationsrecht) läßt sich für die letzten 20 Jahre in vielen Bereichen eine massive Verschärfung der innenpolitischen Repression feststellen. Zumindest wenn ich auch die alltäglichen 'kleinen' Zwangsverhältnisse, die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage, den Zwang zu immer weitergehender Optimierung der eigenen Funktionalität, die Verschärfung der Aussehens- und Körpernormen, die Renaissance der Familie als Zwangsverhältnis, den Zwang keine Zeit zu 'vergeuden' - sei es für linke Politik oder auch nur zum Schlafen, usw. wahrnehme, läßt sich sagen, das Staat und Gesellschaft vor 20 Jahren in vielem bei weitem nicht so repressiv waren wie heute. Trotzdem wird diese Repression von erheblichen Teilen der Bevölkerung offensichtlich als neue Freizügigkeit des anything goes wahrgenommen. Absurd deutlich wird diese Logik an der Politik des: Weniger Staat und Mehr Polizei.

Damit komme ich zur Gewaltfrage. Wie sind Gewalt und Herrschaft heute organisiert, was macht ihre Unsichtbarkeit für viele aus?

Zuerst etwas zu meinem Gewaltbegriff. Ich halte die Fokussierung auf körperliche Gewalt für falsch. Dies ist für viele zweifelsohne Konsens, aber nicht trivial. So ist es z.B. eine Verharmlosung struktureller Gewalt, wenn ich Autonome, die Steine schmeißen, angreife, selbst aber gerichtliche Mittel nutze. Die Justiz und die Staatliche Ordnung stellt für mich eine sehr viel brutalere und brachialere Gewalt dar als z.B. die RAF. Z.B. starben allein an den Außengrenzen der BRD von 1993 - 1999 mehr als 100 Flüchtlinge. Berücksichtigte ich die Gewalt im Gefängnisssystem, in den Psychiatrien u.a. wird dies noch deutlicher. Wichtig ist aber noch darüber hinaus, die Gewalttätigkeit eines Systems zu begreifen, das nur selektiv Lebenschancen zuteilt. Der Kapitalismus zeigt sich vor allem dort in seiner Gewalttätigkeit, wo er gar nichts zu tun scheint, eben dort, wo Menschen verelenden, verhungern oder auch 'nur' sich zu miesesten Bedingungen verkaufen müssen. Aber auch die gesellschaftliche Alltagsgewalt, z.B. die sexistische Repression, hat eine Dimension, dergegenüber alle Widerstandshandlungen als fast gewaltfrei erscheinen. Und auch die Alltagsgewalt ist nicht primär eine Form der körperlichen Gewalt. Auch sie ist vor allem eine Gewalt, die unangepasst sich verhaltenden Menschen, z.B. Frauen und Mädchen, die sich nicht rollenkonform verhalten, die Lebensmöglichkeiten beschneidet, bzw. vollständig entzieht. Wenn aus dem BürgerInnentum Gewaltfreiheit als Erlösungsvision gepredigt wird, dann ist dies fast immer mit einer massiven Verharmlosung nichtkörperlicher Gewalt verbunden. Es hilft den Kindern nur sehr bedingt, wenn sie nicht mehr geschlagen werden dürfen, aber eine schwarze Pädagogik der Drohungen mit Liebesentzug und des Schürens von Versagensängsten gleichzeitig ausgeweitet wird. Wenn die Leistung zum Maßstab des Menschseins wird. Diese Formen selektiver Gewalt haben als eine Form des totalitären Humanismus eine doppelte Funktion. Sie schließen einen Teil der Menschen aus, und sie dienen gleichzeitig als identitätsstiftende Funktionen für die, die es geschafft haben, den Selektionskriterien zu genügen. Toleranz wird zur repressiven Toleranz.

Die Eltern schlugen das Kind nie - sie ließen ihm alle Freiheiten - ihrem Kind.  
Wunschkind.

*'Dich hat der Weihnachtsmann gebracht.'* - Ein Streicheln über den Kopf, kurz an die Wange gedrückt.

*'Du mußt nicht zum Musikunterricht. Du mußt nicht noch abends lernen.'*

*'Du mußt nicht Geburtstag feiern. Du mußt nicht mit uns essen.'*

Aber das Kind wußte ja - die Arbeitslosigkeit, der Abschluß, die Arbeitslosigkeit, die Anderen.

*'Willst Du denn keinen Freund/keine Freundin?'*

*'Wir lieben Dich.'*

*'Liebst Du uns.'*

Das Kind mußte ja selber wissen, wie es am besten zurechtkam.

Als das Kind 11 Jahre alt wurde, schnürte es sein Bündel  
und trat aus dem Spiegel heraus.

Das Ziel bürgerlicher Herrschaft ist, diesen Austritt aus dem Spiegel zu unterbinden. Die Kinder sollen durch ihre Leistung das Ansehen der Eltern erhöhen, sie sollen sie spiegeln. Dabei wird die eigene Schicht reproduziert.

Komme ich auf mein erstes Beispiel in den Impressionen zurück. Die Kameraüberwachung stellt in diesem Sinn nicht so sehr eine Gewalt der alten Form dar, also des direkten repressiven Zwanges, als vielmehr ein Mittel der Selektion. Überwacht werden vor allem die Aufenthaltsorte der Mittel-



und Oberklasse. Die Slums werden nicht kameraüberwacht, es sei denn sie sollen aufgewertet und yuppisiert werden. Es geht darum, den Zugang zu kontrollieren, zu selektieren. Die Kamera wird auf diese Weise zukünftig zu einem Statussymbol. Welche/Wer was auf sich hält wird überwacht. Das neue bürgerliche Subjekt, das hier entsteht, definiert sich geradezu darüber, daß es sich permanent unter Beobachtung weiß. Dies ist vielleicht die eigentliche Aussage von Serien wie Big Brother. Die souveräne Bürgerin/der souveräne Bürger der Zukunft zeichnet sich offensichtlich dadurch aus, daß sie auch unter Dauerbeobachtung völlig unauffällig und souverän agiert. Und Zlatko gibt den neuen Typus des ursprünglichen Wilden Rousseaus.

Wieso sollte sie/er es unter diesen Bedingungen noch als Repression wahrnehmen?

Das heißt, ich behaupte, daß die in den aufgeführten Beispielen dargestellten Gewaltverhältnisse vor allem selektiv auf den Bürger/die Bürgerin selbst gerichtet sind. Nämlich als Selektionsmechanismen, mit denen diese sich sozialrassistisch abgrenzen können. Sie stellen also die neuen Identitätsraster einer sich wieder stärker formierenden Herrschaftsschicht dar.

Ich will dies auch anhand der anderen Beispiele etwas ausführen.

So kann ich mir z.B. nicht vorstellen, daß teure Anwendungen der Gentechnik tatsächlich für alle Menschen gedacht sind. Ich würde viel eher davon ausgehen, daß diese im Zuge der Privatisierung von Krankenkassen und erst recht international auf die Mittel- und Oberschichten zielen. Daß sich hier, z.B. mit der In Vitro Fertilisation und Präimplantationsgenetik, ein neues Raster der Sexualität für eben diese Schichten herauskristallisiert, mit denen sie sich dann von der Unterschicht, die sich ja immer noch, wie die Tiere fortpflanzen würden, abgrenzen könnten. Das heißt In Vitro könnte das neue Sexualitätsdispositiv eines neu/alten BürgerInnentums werden. Als Fortsetzung der leib- und frauenfeindlichen Sexualdisziplinierung, die bisher dem Bürger als Identitätsraster gedient hat, wäre dies nur konsequent. Einhergehen würde dies dann mit einem entsprechenden Körper und Gesundheitsstyling. Rauchen ist ja bereits heute ein Unterschichtphänomen - laut Sozialstatistik. Gesunde, disziplinierte, leistungsvitale Angestellte rauchen nicht - sie joggen.

Im städtischen Raum ist die Selektion so offensichtlich und ausgiebig diskutiert, daß ich sie hier wohl nicht weiter ausführen muß. Yuppacity ist halt für sie und nicht für alle.

Auch im Bildungsbereich ist die primäre Funktion des Schul- und Universitätssystems zur sozialrassistischen Reproduktion sozialer Schichtungen ausführlich bereits in den 60er Jahren dargelegt worden, z.B. von Ivan Illich in seinem Buch 'Schulen helfen nicht'. Die Prüfungsinstrumentarien und Gebühren garantieren den Ausschluß der Armen und Unangepaßten. Häufig im Zusammenhang mit anderen Faktoren wie Beziehungen die noch direkter die soziale Herkunft reproduzieren.

Natürlich gibt es auch noch den repressiven direkten Zwang. Die Tendenz ist aber, die Notwendigkeit seiner Anwendung als Versagen der Gesellschaft wahrzunehmen, bzw. sie sozialrassistisch auf bestimmte in dieser rassistischen Sichtweise zurückgebliebenen Teile der Gesellschaft, z.B. Nichtdeutsche, Sozialhilfeabhängige usw. zu beschränken.

Für diesen Zweck werden dann auch mafiose Strukturen in Dienst genommen, soweit die Polizei sich selbst nicht diesen Strukturen annähert. Deutlich wird dies in der Ghetoisierungspolitik und dem Zusammenwirken lokaler Politik mit organisierter Kriminalität - z.B. in Bezug der Ausweisung von Sperrbezirken und der Kriminalisierung bestimmter Drogen. Denn diese Kriminalisierungen von Rauschgiften und Prostitution macht die organisierte Kriminalität überhaupt erst möglich.

Die derzeitige Politik kann als Mittel zur Ausweitung der Differenz, als Kampf der Mittelschichten gegen die Armut- und 'randständigen' Bevölkerungsteile, begriffen werden.

Das heißt nicht, daß nicht auch vielfältige andere Herrschaftsverhältnisse, Sexismus - Rassismus - u.a., eine Rolle spielen. Aber es gibt eine/n TäterIn, auch die Globalisierung fällt nicht vom Himmel. Das heißt nicht, daß die TäterInnen ihr gesamtes Handeln vorausplanend abstimmen, um so ihre Herrschaft zu sichern. Paranoische Konstruktionen von Weltherrschaft sind eher dazu angetan die tatsächlichen Organisationsformen zu verschleiern. Organisationsformen, die darauf beruhen, daß die weltweit in wesentlichen Herrschaftsfunktionen befindliche Mittelschicht sich auch ohne detailierte Absprache und Geheimdiplomatie aufgrund ähnlicher Sozialisation in der Herrschaftspraxis optimal ergänzt. Einer Herrschaftspraxis in der sie sich auch als Schicht überhaupt erst konstituiert und reproduziert.

Die Organisationsformen, gleichen dabei zunehmend eher den Strukturen linker Netzwerke und nicht alten hierarchischen Formen.

Die agierenden Mittelschichten handeln zwar weitgehend einheitlich, aber nicht aufgrund einer organisierten Planung, sondern eher aufgrund gleicher Interessen und Lebensumstände, die sie auf der Basis einer Vielzahl vielfältigster neuer und alter Institutionen organisieren und bündeln. Ihre Macht beziehen sie dabei ebenfalls nicht aus einer klar organisierten Struktur, sondern aus ihrer hegemonialen Stellung in allen Bereichen, Medien - Politik - Wissenschaft - Wirtschaft - Militär - u.a., der Gesellschaft. Das primäre Interesse dieser Mittelschichten, und zwar sowohl der alten CDU-AnhängerInnen wie der neuen Grünen- & Schröder-Fraktion ist dabei trivialerweise nicht der 'Wohlstand für Alle' und auch nicht die 'internationale Konkurrenzfähigkeit' oder die 'Sicherung des Industrie- und Wirtschaftsstandorts Deutschland', ihr primäres Interesse ist vielmehr im Ausbau ihrer Vormachtstellung und der Absicherung ihrer absoluten Dominanz in diesem System zu sehen. Massenverelendung und die Erhöhung der Arbeitslosigkeit sind nicht Nebenprodukte irgendeiner diffusen Modernisierung und Globalisierung, sie sind durch bewußtes Handeln herbeigeführte Ergebnisse dieser Politik.

Bewußt heißt dabei nicht unbedingt, daß sich diejenigen, die dies tun, klar gemacht haben das sie allgemeine schichtspezifische Interessen durchsetzen, bewußt heißt nur, daß sich die Handelnden im konkreten Einzelfall bewußt aufgrund egoistischer Interessen für bestimmte Machtpolitiken entscheiden.

Praktisch jeder Mann weiß im Alltag seinen Körper geschickt zu seinem Vorteil als Repressionsinstrument gegen Frauen zu verwenden. Untersuchungen über Körpersprache und Gestik belegen dies vielfältig. Und doch würden die meisten Männer wahrheitsgemäß behaupten, daß ihnen diese bewußt zum eigenen Vorteil eingesetzte Körpersprache nicht bewußt ist. D.h. ein Mann weiß, daß bestimmte körperliche und andere Verhaltensweisen in bestimmten Situationen ihm gegenüber Frauen und zum Teil auch gegenüber Männern zum Vorteil gereichen, in diesem Sinn setzt er sie bewußt ein, er ist sich dabei aber nicht unbedingt bewußt, damit das Patriarchat, das Geschlechterverhältnis und seine Identität als Mann zu reproduzieren.

Ebensowenig reproduziert sich die Mittelschicht bewußt. Die TäterInnen bleiben so auch für sich selbst unsichtbar, schließlich 'sind sie ja keine SexistInnen und RassistInnen'. So kommt es zum Phänomen der 'antirassistischen' RassistInnen, der 'antisexistischen' SexistInnen und der 'gewaltfreien' GewalttäterInnen, und der sich sozialdemokratisch oder christsozial verstehenden Planenden und Ausführenden einer asozialen Politik, einer Mittelschicht der TäterInnen, die sich immer ob der an ihnen geübten Kritik in der Opferrolle sehen.

'Wieso muß dieser Fußgänger genau vor meinen Mercedes laufen?'

Anarchistisches Handeln setzt die andauernde Auseinandersetzung mit den eigenen Verstrickungen voraus.

Verstärkt wird diese Ignoranz gegenüber der eigenen TäterInnenschaft noch durch die Ausblendung der auf der kapitalistischen Rationalität fußenden Gewalt.

So verhungern die Menschen aus diesem Mittelschichtsblickwinkel halt nicht aufgrund des Kapitalismus, sondern aufgrund ihrer starrköpfigen und kurzsichtigen Verweigerungshaltung gegenüber den kapitalistischen Notwendigkeiten, die in dieser Lesart als allgemein menschliche Notwendigkeiten angesehen werden. So sind sie nicht Opfer kapitalistischer Repression, sondern Opfer starrköpfiger Verführung durch gestrige SozialismusanhängerInnen oder ihrer Unfähigkeit. Die Nichteinsichtsfähigkeit in die Notwendigkeiten des Kapitalismus, oder die Unfähigkeit zur Anpassung wird als Krankheit gedeutet. Die kapitalistische Gesellschaft übt aus dieser Sicht keine Gewalt aus, sie bietet nur 'Chancen'. Chancen für die Hungernden in Afrika.

Daß die, die diese 'Chancen' nicht nutzen, nicht nutzen können, evtl. verrecken und falls sie sich wehren, erschossen werden, folgt hier einer ähnlichen Logik wie die Elendsverwaltung einer 'offenen Psychiatrie', die nur noch dafür zu sorgen hat, das die Irren, die nicht in der Gesellschaft funktionieren, nicht stören. Eine Psychiatrie, die sich aber ansonsten nicht mehr in der Verantwortung sieht für das, was diesen Menschen passiert. Zwar ist damit die alte totale Institution abgeschafft, aber nur um die Menschen dem direktem Durchgriff der Produktionsverhältnisse auszuliefern. Und die werden weiterhin auch repressiv abgesichert.

Dieser Kapitalismus beruht nicht mehr, zumindest nicht primär, auf der Macht zu töten, dieser Kapitalismus beruht auf der Macht sterben zu lassen, den Menschen keine Lebensmöglichkeiten zu lassen. Und die postmodernen Mittelschichten halten sich so für völlig schuldfrei, denn sie tun ja nur nichts - nichts gegen die inhumane Logik des Kapitals.

Der Kapitalismus zählt seine Toten nicht.

Jörg Djuren, 2001



# Fight the MIS

*"Es war (schon) einmal", sagte die Fledermaus.*

*"Es war (schon) einmal", sagte die Kirsche.*

*"Es war (schon) einmal", sagte die Puppe.*

*Doch dann,*

*weil es regnete,*

*weil die Sonne schien,*

*- - - -*

*vergaßen sie es.*

## Es war (schon) einmal

Ein Teil des Umbruchs vom Mittelalter zur Neuzeit war eine grundlegende Umstrukturierung der Herrschaftsverhältnisse. Die Adelherrschaft wurde durch den Nationalstaat ersetzt. Nation und Staat waren in dieser Form Neuerfindungen. Das bürgerliche Subjekt, der 'freie' Unternehmer-Mann, löste als Idealfigur die adeligen Vorbilder ab. Das Geschlechterverhältnis und die Reproduktionsverhältnisse wurden neu strukturiert. Die bäuerliche Subsistenzwirtschaft wurde durch die bürgerliche Kleinfamilie ersetzt. Auch unsere heutige Vorstellung von Mutterliebe<sup>3</sup> und Kindheit<sup>4</sup> wurden erst zu diesem Zeitpunkt entwickelt und Teil der Subjektkonstitution.

Für Frauen und die nicht so mächtigen Teile der Bevölkerung bedeuteten die Umbrüche eine erhebliche Verschlechterung ihrer Situation. Eigenständige Einkommens- und Lebensmöglichkeiten für Frauen, z.B. Beginenklöster und Frauenzünfte, wurden im Zuge der Inquisition, die als Teil der Modernisierung zu begreifen ist, zerstört und enteignet. Für die kapitalistische Entwicklung war es substantiell sich die reproduktive Arbeit von Frauen umsonst, ideologisiert als Natur der Frau, anzueignen, und Frauen keine Alternative zur Heirat, daß heißt Übereignung an einen Mann, zu lassen. Frauen wurden auch in ihren sexuellen Freiheiten massiv eingeschränkt. So gibt es z.B. aus dem Mittelalter Lieder von Troubaritzza (weiblichen Troubadoren)<sup>5</sup> in denen sie selbstverständlich für sich sexuelle Bedürfnisse formulieren. So heißt es in einem Lied, schläfst Du mit ihr, schlaf ich auch mit meinem Liebhaber. Für die bürgerliche Frau des 19ten Jahrhunderts wäre eine derartig sexuell selbstbewußte Aussage zumindest öffentlich undenkbar gewesen. Mit dem Umbruch zur Moderne wurde auch Handwerkern der blaue Montag<sup>6</sup> und andere erkämpfte Freiräume gestrichen, Arme wurden durch Arbeit in Arbeitshäusern vernichtet, Land das Allgemeingut war, die Almende, wurde zu Gunsten der Besitzenden privatisiert, u.a.<sup>7</sup>.

Das Mittelalter war eine repressive und patriarchale Standesgesellschaft, aber in ihr hatten Frauen und die nicht so mächtigen Gruppen der Bevölkerung für sich bestimmte Freiräume und soziale Absicherungen durchgesetzt. Während es erheblichen Teilen der alten Nomenklatura (Adel, Kirche) gelang ihre Privilegien im Umbruch zur bürgerlichen Gesellschaft in neue Macht (Kapital, Besitz) umzusetzen<sup>8</sup>, verschlechterte sich die Lebenssituation für die Mehrheit der Menschen mit wenig Macht und für Frauen mit dem Umbruch zur Neuzeit.

3 Elizabeth Badinter - Mutterliebe Geschichte eines Gefühls vom 17. Jahrhundert bis heute - München 1988

4 Philippe Aries - Geschichte der Kindheit - München 1978

5 Steve Wishart - Sinfonye The sweat look and the loving manner - Hyperion records - London 1992

6 Im Mittelalter galt für Handwerker zum Teil eine Fünftageswoche - Sonntag und Montag waren frei.

7 Carolyn Merchant - Der Tod der Natur - München 1987

8 Bernt Engelmann - Ein Deutsches Antigeschichtsbuch Band 1 und Band 2 - Göttingen 2002

Mit dem zunehmenden Bedeutungsverlust der Nationalstaaten, den Veränderungen in Familien- und Arbeitsverhältnissen und der Aufrichtung neuer Machtregime im Geschlechterverhältnis, z.B. durch die Gen- und Reproduktionstechnologien, deutet sich heute ein ähnlich grundlegender Umbruch der Gesellschaftsverhältnisse an.

**Damit stellt sich die Frage was zu erwarten ist und welche Auswirkungen dies für die Möglichkeit anarchistischer, antisexistischer Praxis haben wird?**

**Welche neuen institutionellen Machtverhältnisse deuten sich an, welche Institutionen lösen den Nationalstaat ab?**

**Wie sieht das neue Subjekt der Macht aus?**

**Was ist für das Geschlechterverhältnis zu erwarten?**

**Was ist bzgl. der Arbeits- und Familienverhältnisse zu erwarten?**

**Wie kann die Zerstörung erkämpfter Freiräume und sozialer Rechte verhindert werden, ohne sich für den Erhalt der alten Machtverhältnisse, z.B. den Nationalstaat, oder ihre Modernisierung instrumentalisieren zu lassen?**

**Wie ließe sich der Umbruch für die Durchsetzung ganz anderer anarchistischer Alternativen nutzen?**

**Wie könnten diese anarchistischen Alternativen aussehen?**

Für diese Fragen sollen im Folgenden Ideen entwickelt werden, keine definitiven Antworten. Auf den Versuch zu begreifen und auf Theorie zu verzichten, halte ich für falsch, aber jede anarchistische Theorie muß offen für die Reformulierung an Hand politischer Praxis, der Alltagserfahrung und der Bedürfnisse und Interessen der Menschen sein.

## **Nach dem Nationalstaat - MIS (Multinationale Institutionelle Strukturen)**

*Der Ablaßhandel im Mittelalter und der Verkauf von Markenturnschuhen funktionieren nach ähnlichen Prinzipien, verkauft wird primär etwas was beliebig zu Minimalkosten vervielfältigbar ist, ein Markenname heißt er nun Gott oder Nike, aber über Monopolisierung künstlich knapp gehalten wird.*

In vielen Science Fiction lautet die Antwort auf die Frage, was kommt nach dem Nationalstaat? Die Konzerne. Dies ist für mich nicht überzeugend. Industriekonzerne allein können die notwendigen Bedingungen, z.B. Rechtssetzung, globale Infrastruktur, u.a., für ihre Existenz nicht sicherstellen - zumindest, wenn ich nicht etwas völlig anderes als bisher üblich unter diesem Begriff denke -. Außerdem wird im Science Fiction diese Konzernherrschaft dann doch wieder wie ein Staat gedacht, z.B. mit festem Territorium<sup>9</sup>.

Zur Zeit bilden sich aber neue Strukturen heraus, die durchaus die Nationalstaaten ablösen könnten, Mischformen zwischen Konzernen und überstaatlichen, staatliche Aufgaben wahrnehmenden, Institutionen. Diese Multinationalen Institutionellen Strukturen, kurz MIS, stellen etwas neues dar. Sie entstehen zum Teil aus Konzernen, z.B. aus Gefängnis- und Sicherheitsunternehmen, die exe-

<sup>9</sup> Siehe z.B. die Science Fiction von Marge Piercy

kutive Funktionen vom Staat übernehmen, aber auch aus überstaatlichen Behörden und internationalen Institutionen, die sich zunehmend konzernartig organisieren.  
Ein Beispiel für das Zweite ist das Europäische Patentamt, kurz EPA.

Das EPA hat einen eigenen Haushalt, der sich aus seinen Einnahmen aus einem Anteil an den Patentgebühren ergibt, über den es autonom verfügt. EPA-MitarbeiterInnen haben DiplomatInnenstatus und sind nicht der nationalen Gerichtsbarkeit unterstellt. Das EPA verfügt über eine eigene Gerichtsbarkeit bzgl. Einsprüchen in Patentrechtsstreitigkeiten, deren Entscheidungen national anerkannt werden müssen. Das EPA beschäftigt bevorzugt MitarbeiterInnen, die nicht aus dem Land ihres Hauptsitzes Deutschland kommen. Mitglieder der Kontrollgremien des EPA sind in nicht unbeträchtlicher Zahl, nach Beendigung ihrer Tätigkeit, als führende MitarbeiterInnen des EPA wiederzufinden.

In einem etwas polemischen Kommentar wurde in der Presse dem EPA auch schon empfohlen als autonomer Staat die Mitgliedschaft in der EU zu beantragen.

Das EPA ist also eine multinationale bürokratische institutionelle Struktur, die exekutive und juridische Funktionen für einen Teilbereich der Gesellschaft in sich vereint und mit nicht unbeträchtlichem Erfolg versucht für diesen Teilbereich auch die Legislative zu kontrollieren. Die Behörde ist dabei zum Teil strukturiert und agiert wie ein multinationaler Konzern, der eigene Standortentscheidungen herbeiführt, sich neue Märkte (durch die Ausweitung des Patentbegriffes) erschließt und wachstumsorientiert arbeitet. Das EPA bricht dabei mit der Erteilung fragwürdiger Patente systematisch EU-Recht und setzt die Interessen multinationaler Konzerne auch gegen die Interessen der EU<sup>10</sup> durch.

Interessanterweise ist einer der Sitze des EPA in Berlin Kreuzberg (Ecke Lindenstraße/Glitschiner Str.), diese mit hauptverantwortliche Institution für die Ausweitung genetischer Patente scheint aber die autonome Linke nicht zu interessieren.

Die Multinationalen Institutionellen Strukturen, kurz MIS, unterscheiden sich in einer Reihe von strukturellen Fakten von traditionellen Konzernen und staatlichen Institutionen.

- Für die MIS ist nicht nur das traditionelle Kapital (Geld, Grundvermögen, Besitz an Produktionsmitteln, ..) ausschlaggebend, sondern das Kapital einer MIS kann auch wesentlich aus symbolischen oder rechtlichen Kapital bestehen, z.B. aus dem Recht Patente erteilen zu dürfen, wie das EPA. Dieses Kapital wird auch offensiv zur Ausweitung des Einflusses, also zur weiteren Kapitalakkumulation eingesetzt. Im Fall des EPA wird das Patentrecht in diesem Sinn instrumentalisiert.

Außerdem werden die Kapitalarten flexibel in einander umgewandelt. So transformiert das EPA seine Patentierungsbefugnis in Geld und politischen Einfluß. Gefängnis-Konzerne in den USA setzen Geld in politischen Einflußnahme um mit der sie wiederum auf Gesetzesverfahren Einfluß nehmen können, die ihre exekutiven Machtbefugnisse ausweiten, die sie wiederum in Geld umsetzen können. Die MIS Katholische Kirche ist ein anderes Beispiel für die virtuose Umwandlung unterschiedlicher Kapitalarten, hier wird symbolisches Kapital in Geld und politische Einflußnahme umgewandelt und dies wieder zur Ausweitung des symbolischen Kapitals genutzt. Ein Beispiel für die Transformation von Kapitalarten ist auch die Generierung von Markennamen.

---

<sup>10</sup> Siehe im Internet in Texten auf den Seiten:  
- <http://www.genfood.at/Aktiv/Greenpeace/913/index.html>  
- <http://swpat.ffii.org/patents/index.de.html>  
- <http://swpat.ffii.org/players/epo/index.en.html>

- Ein anderes Merkmal der MIS ist ihre geringe territoriale Bindung. So nutzt das EPA Standortentscheidungen um auf EU-Länder Druck auszuüben. Bei multinationalen Konzernen ist dies sowieso üblich.

Dies ist nur mit dem großen Anteil von nicht vom Produktionsstandort abhängigen Kapitalarten, z.B. einem Markennamen, zu begreifen. Im Extrem führen dies Konzerne wie Nike vor, die andere Firmen für ihre Marke produzieren lassen. Aber auch Wissen und Patente und hochqualifizierte Angestellte, die primär an den Konzern gebunden sind, sind solche standortunabhängigen Kapitalarten. Sie stellen eine wesentliche Erweiterung der klassischen Produktionsmittel, der Produktionsmaschinen, der Fabrik, die an einen Standort gebunden war, dar.

- Die MIS zeichnen sich durch eine starke Identifikation ihrer WissensarbeiterInnen mit dem Konzern aus. Nationalstaatliche oder regionale Bindungen der mittleren und höheren Angestellten sind demgegenüber irrelevant. Es wird Englisch gesprochen und MitarbeiterInnen wechseln häufiger den Ort. Diese Personalpolitik ist durchaus als bewußte Maßnahme zur Unterbindung des Aufbaus alternativer nicht auf den Konzern oder die Institution bezogener Sozialstrukturen anzusehen.

Zum Teil übernehmen MIS auch weitere Funktionen für ihre MitarbeiterInnen. Z.B. gilt dies für Rohstoffkonzerne in einigen Regionen Afrikas, in denen sie semistaatliche Strukturen von Schulen bis hin zu Militärapparaten aufgebaut oder von anderen MIS angemietet haben.

- MIS agieren primär mit Bezug auf andere MIS, sie stehen untereinander in Wechselwirkung, in Bündnissen und Konfrontationen. Noch müssen sie Rücksicht nehmen auf die mächtigeren Staaten der Welt. Noch gibt es starke Bindungen an Nationen. Dies wird aber nicht so bleiben. Zur Zeit werden die MIS von nationalstaatlichen Strukturen ausgehend aufgebaut. Dies ist vergleichbar der Phase des Absolutismus in der die Adelsgesellschaft den Nationalstaat begründete. Doch irgendwann wird es zur Ablösung kommen und zu den ersten Kriegen von MIS gegen Staaten und von MIS untereinander. Kriege nicht mehr unbedingt um reale Territorien sondern um virtuelle Einflußgebiete, z.B. Patenansprüche, Markennamen<sup>11</sup> oder Fernsehkanäle, so absurd das heute klingen mag.

- Für die MIS spielt die Ausweitung von Patentrechten, z.B. auf schon lange existierende Nutzpflanzen, die Ausweitung von exekutiven Befugnissen und die Absicherung von Urheberrechtsansprüchen eine ähnliche Rolle, wie der Zugriff auf Land, Ressourcen und Arbeitskräfte für die Kapitalisten im Umbruch vom Mittelalter zur Neuzeit. Es geht hier um eine ursprüngliche Kapitalakumulation, um die Enteignung von Allgemeingut und entsprechend groß ist die Bereitschaft dies auch gewaltförmig durchzusetzen.

Die steigende Bedeutung z.B. des Urheberrechtes für die MIS läßt sich auch heute schon im Alltag beobachten.

Z.B. in der aktuellen<sup>12</sup> Kampagne der Zukunft Kino Marketing in der BRD unter dem Titel "hart aber gerecht", in der offensiv Folter als Bestrafung für Urheberrechtsverletzungen legitimiert wird. So wird in einem Werbespot 'witzig' die Vergewaltigung von Jugendlichen in Gefängnissen als angemessene Bestrafung für das Raubkopieren von Filmen angepriesen. Diese Form extralegaler Bestrafung ist eindeutig ein Bruch der UN-Folterkonvention. Die ZKM tritt also in diesem 'Witz' dafür ein, das Urheberrecht höher als die Menschenrechtscharta anzusetzen. Finanziert wird dies von der Filmförderungsanstalt, einer Bundesanstalt öffentlichen Rechts, in deren Aufsichtsgremium Vertreter der Parteien und auch die evangelische und katholische Kirche sitzen.

<sup>11</sup> Dies wird vielleicht eher den Kriegen um das europäische Gottesmonopol, wie sie z.B. die Katholische Kirche geführt hat ähneln. Der bekannteste ist hier sicher der 30jährige Krieg, in dem dieses Monopol zerschlagen wurde.

<sup>12</sup> 1. Jahreshälfte 2004



Zu befürchten ist das aus diesem 'Witz' in Zukunft bei Zuspitzung der Interessenlagen ernst wird.

Dies ist keine notwendige Entwicklung. AnarchistInnen stehen vor der Aufgabe sowohl den Nationalstaat wie die MIS zu bekämpfen, ohne sich für eine Seite instrumentalisieren zu lassen. Auch der Niedergang der USA und Deutschlands wäre, wenn er mit entsprechenden Machtzuwächsen für MIS verbunden wäre, kein Grund zum Feiern. Die Ablösung der Nationalstaaten durch MIS verschärft heute schon die Herrschaftsverhältnisse und sozialen Bedingungen. Falls dies so weiterläuft wird sich die Situation weiter verschlechtern.

Gute MIS gibt es ebensowenig wie gute Staaten oder einen guten Kaiser. Dies gilt auch für Groß-NGO's und einen Weltgerichtshof. Die Alternative liegt nicht bei Attac sondern bei Peoples Global Action, der Zusammenarbeit an der Basis.

## Elite-Klone - das neue Subjekt der Macht

Die Umbrüche in der Gesellschaft führen auch zu einem neuen internationalem Subjekt der Macht. Das alte bürgerliche Machtsubjekt war weiß, männlich, Unternehmer, Arzt, Architekt, Ingenieur, usw.. Sein sozialer Status hing wesentlich mit seiner Verortung in einer Stadt oder einer Region zusammen. Der Status setzte soziale Beziehungen zu anderen Bürgern der Stadt, Region, voraus. Kontakte die unter anderem sie, seine 'Haus'Frau, zu pflegen hatte, eine Kompetenz, die auch ihr Status verlieh. Der Status war damit örtlich gebunden. Auch die Sozialisation der Kinder erfolgte über lokale Einrichtungen, wie z.B. Gymnasien, in denen sie mit anderen Kindern der lokalen herrschenden Schicht zusammen aufwuchsen.



[Bilder: Klon-Banker und Klon-Schaafl]

Das neue Subjekt der Macht konstituiert und definiert sich nicht mehr über lokale Bezüge.

Nur als Reminiszens kaufen sie sich vielleicht ein 'echt' altes Haus irgendwo, wo es schön ist und die Menschen noch so sind wie früher in der bürgerlichen Zeit - zumindest wo sie so tun als ob, der Priester, der Kaufmannsladenbesitzer, usw. -. In dieses Haus ziehen sie dann, wenn sie Ausscheiden aus dem Leben in der MIS, um dort, in der Zeit zwischen den Kreuzfahrten, internationalen Kulturveranstaltungen und Charitybanketts in New York, zu vergammeln.

Das neue Subjekt der Macht findet seine Identität über seine Stellung in der Multinationalen Institution in der es arbeitet, die MIS ist sein(ihr) zu Hause<sup>13</sup>, die Wohnung, die Stadt, das Land sind austauschbar.

Moderne Dienstleistungsapparate stellen sicher, daß die Wohnung überall gleich aussieht. Evtl. 'aufgepeppt' mit ein wenig lokalem Interieur, das ist dann aber schon sehr gewagt. Vielleicht liegt auch irgendwo an passender Stelle die Taschenuhr des Urgroßvaters, unauffällig drapiert.

Auch die Subjekte der Macht sehen alle gleich aus. Die Körperformierung von Fitness bis zu Enthaarung und unauffälliger teurer Bekleidung ist gegenüber dem klassischen Bürger wesentlich weiter vor allem nun auch für Männer fortgeschritten. Die Variationsspielräume sind minimal. Die Sprache ist Englisch. Nur bei der Hautfarbe sind außer weiß nun auch ein paar andere Schattierungen zu sehen, sporadisch werden auch Frauen, soweit sie die männlich heterosexistische Norm übererfüllen, akzeptiert.<sup>14</sup>

Auch diese Formierung wird durch eine internationale Dienstleistungsindustrie abgesichert, die selben Fitnessstudios in Neu Dehli, Berlin und New York, die selben Boutiquen, die selben Golfplätze.

Das Ideal dieser neuen Herrschaftsschicht scheint der in wenigen Tagen im Tank von der Zelle zum Mann gereifte Klon zu sein. Die Abhängigkeit von leiblichen Bedürfnissen, das Geboren worden sein, Gefühle außerhalb der MIS<sup>15</sup>, werden negiert oder als Konserven konsumiert.

Dies entspricht einer Familienorganisation bei der das Leben in der MIS bei der Arbeit stattfindet, am besten beide arbeiten bei der selben MIS, während die Kinderaufzucht zunehmend nach Effizienzkriterien rationalisiert wird.

Von der Pränataldiagnostik über vielfältige frühkindliche Ausbildungs- und Überwachungstechnologien bis hin zur Weiterbildung im Internat haben längst Techniken der sozialen Klonierung alte bürgerliche Familienverhältnisse abgelöst oder sind dabei sie abzulösen.

In den USA gibt es heute schon totalüberwachte Kindergärten, in denen Eltern via Internet und Kameras das Verhalten ihrer Sprößlinge jederzeit und überall kontrollieren können. In der BRD wird gerade damit geworben Handys für Kinder und Jugendliche zu kaufen mit einer Ortsüberwachungsfunktion, die es Eltern ermöglicht jederzeit auf 100m genau via Internet festzustellen, wo sich Handy und Kind aufhalten. Mir geht es hier nicht so sehr um die repressive als um die produktive Funktion dieser Dauerüberwachung. Hier wird das neue Subjekt der Macht, die Eliteklone von Morgen, durch die Machtwirkung im Sinne Foucaults produziert, als ein Subjekt, daß sich allzeit positiv ins Bild zu setzen weiß. Dieses Subjekt wird auch kein Überich im klassischen Sinn mehr entwickeln, sind doch die unüberwachten Momente der Kindheit, in denen das Kind eigenständige Entscheidungen treffen muß, Voraussetzung für die Herausbildung einer solchen internalisierten Instanz. Das neue Subjekt der Macht wird vielmehr im hohen Maße in seinen Vorstellungen von gut und böse die jeweiligen Moden flexibel zu bedienen wissen.

Big Brother läßt grüßen - die TV-Serie ist insofern pädagogisches Versuchslabor für Erziehungspraxen der Zukunft -.

---

13 Arlie Russel Hochschild - Bei der Arbeit zu Hause - in: Pauline Boudry, Brigitta Kuster, Renate Lorenz - Reproduktionskonten fälschen - Berlin 2004

14 Linda McDowell - Body Work - in: Pauline Boudry, Brigitta Kuster, Renate Lorenz - Reproduktionskonten fälschen - Berlin 2004

15 Natürlich darf der Börsenmakler rumschreien wenn es an der Börse 'richtig zur Sache' geht.

Die Führungsschichten der MIS pflanzen sich längst durch soziale Klonierung fort, die genetische Klonierung wäre hier nur eine nachholende Materialisierung auf der Ebene der Biologie. Dies bedeutet aber nicht die Auflösung der Familie. Im Gegenteil auf Grund ihrer Irrealisierung bei gleichzeitiger Simulation als Glücksversprechen, wird sie als Phantasma psychologisch nur um so wirkmächtiger. Sie wird zum unerreichbaren Ziel.

## Schöne Neue Familien-Simulation



[Bild:  
Familiensimulation]

Die neuen Subjekte der Macht haben gelernt ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Vermögen, z.B. Wissen, soziale Kontakte, Geld, Habitus, u.a., als austauschbare Kapitalien zu denken und nach Bedarf ineinander zu transformieren um sie optimal ein- und sich selbst optimal ins Bild zu setzen.

Dies lernen sie wie aufgeführt im Klonierungsprozess.

Dort wo Aufmerksamkeit und soziale Beziehungen einschließlich Sexualität zu einem geldwertem Kapital werden, kann die klassische Familienstruktur nicht mehr funktionieren, beruhte sie doch auf der unentgeltlichen Ausbeutung der Reproduktionsarbeit von Frauen. Außerdem verändern sich dadurch die Beziehungsstrukturen selbst und werden zu austauschbaren von der konkreten Situation und Person abstrahierenden Formeln. Die reproduktiven Tätigkeiten werden im erheblichen Maß aus der Familie ausgelagert.

Das klassische bürgerliche Familienmodell, die Triade Vater, Mutter, Kind, mit seinen in der psychoanalytischen Theorie beschriebenen Funktionsweisen verliert für das Subjekt der Macht seine Gültigkeit. Es geht nicht um Ausbildung eines Überich, Triebverzicht, Ödipuskomplex, u.a., sondern darum frühzeitig zu lernen, sich selbst als Ware optimal zu vermarkten.

Das Kind lernt im sozialen Klonierungsprozess frühzeitig das Vaterzeit und Mutterzeit knapp bemessen und teuer sind, und es lernt gleichzeitig, daß sie eintauschbar ist gegen Geld, denn dafür gehen Papi und Mami arbeiten, und das sie auch eintauschbar ist gegen kindliches Wohlverhalten, oder gegen das Versprechen, mit dem Weinen aufzuhören, wozu natürlich auch gehört bei Zeiten zu lernen richtig loszuheulen. Das Kind lernt außerdem, daß es außer Vaterzeit und Mutterzeit alternativ auch Schokolade, neues Spielzeug oder einen Kinobesuch eintauschen kann. Alles ist ineinander umrechenbar.

Früh übt die Ware ihre souveräne Selbstvermarktung.

Die klassischen Konflikte mit den Eltern sind für dieses Subjekt hinfällig geworden. Statt durch Ausbildung eines Überichs wird das Kind zum Subjekt durch die Selbstobjektivierung als Ware unter anderen Waren. Das primäre Ziel wird die Erhöhung des eigenen Tauschwertes.

Da neue und alte, hegemoniale und alternative, Subjektdiskurse sich in jedem Subjekt überlagern und widersprechen ist die Subjektivierung nicht konfliktfrei, insbesondere in Zeiten des Überganges. Die Gleichzeitigkeit von Anforderungen, noch und schon gültiger, sich ausschließender Diskurse bringt das Subjekt in eine widersprüchliche Situation.

So führt der Warencharakter des Subjektes zu einer verstärkten Sexualisierung insgesamt und insbesondere auch zur Sexualisierung des Körpers von Männern und des männlichen Warensubjektes. In der Werbung ist dies bereits zu beobachten. Diese Sexualisierung birgt aber unter den bestehenden Gesellschaftsverhältnissen immer das Risiko auf ein verfügbares nicht souveränes Sexualobjekt reduziert zu werden.

Dies gilt insbesondere für Frauen, was sie, falls sie Mitarbeiterinnen<sup>16</sup> oder wichtige Zuarbeiterinnen der MIS sind, also MIS-Bürgerinnen, vor fast unlösbare Widersprüche stellt. Sie sollen sich auf der einen Seite als souveräne Waren auch mit sexuellen Mitteln selbst vermarkten ohne sich zum verfügbaren Objekt zu machen, aber ganz Frau dabei bleiben und nicht zu männlich aktiv auftreten.

Aber auch für Männer der MIS-Schicht ist die sexuelle Selbstvermarktung nicht unproblematisch, ist dies doch für heterosexuelle bürgerliche Männer eine neue Anforderung und besteht doch auch hier die Gefahr in die Rolle des sexuell verfügbaren - 'schwulen' - Objektes gedrängt zu werden. Was im Fall heutiger Handelsbanker zu einer extrem heterosexistischen machistischen Selbstdarstellungspraxis führt<sup>17</sup>. Eine Entwicklung die allgemein einhergeht mit einem aggressiven warenförmigen Zugriff auf Frauen und Kinder, der nicht zu den privilegierten MIS-BürgerInnen gehörenden marginalisierten Mehrheit der Bevölkerung, wie im Prostitutionstourismus sichtbar.

Außerdem kann die Ware nie ihre Versprechungen, die sie macht, erfüllen. Die Rakete unter dem Weihnachtsbaum fliegt halt nicht tatsächlich zum Mond, sie fliegt meist nicht einmal bis zur Zimmerdecke. Eine Ware zeichnet sich gerade dadurch als Ware aus, daß sie ihren Tauschwert über ihren Gebrauchswert erhöht, also mehr verspricht, als sie ist. Die neue reale Familie produziert so immer einen Überschuß an leeren Versprechungen, die sie nicht erfüllen kann.

Um die so entstehenden Bedürfnisse aufzufangen, wird die nach Effizienzkriterien organisierte reale neue Familienform der MIS-BürgerInnen durch die Familien-Simulation ergänzt. 1,5 Stunden am Freitag Abend immer von 18.00 bis 19.30 Uhr hat Papa für seine Tochter Zeit. In dieser 'Qualitätszeit' wird Familie simuliert. Und da die Simulation nicht die Widersprüche der Realität, die alltägliche Arbeit an der Optimierung des Warenwertes, aushalten muß, ist alles hier nun viel schöner, zumindest nachdem der Widerstand der Kinder gegen diese Zeitpraxis gebrochen ist<sup>18</sup>. Die schöne neue Familien-Simulation kann so nach ausreichend Training, als Projektionsfläche für all die im Alltag des Warensubjektes nicht erfüllten Bedürfnisse fungieren.

Die Struktur der Auslagerung wesentlicher Teile der Familien('HausFrauen')arbeit aus der Familie und ihre Kommerzialisierung setzt dabei die sexistische Arbeitsteilung fort, nur das sie nun mit einer rassistischen Arbeitsteilung verschränkt wird. So sind es meist Frauen marginalisierter Bevöl-

---

16 Der Begriff Angehörige der MIS wäre im gewissen Sinn richtiger, ist doch MitarbeiterIn einer MIS zu sein eine neue Art von Verwandtschaftsverhältnis.

17 Linda McDowell - Body Work - in: Pauline Boudry, Brigitta Kuster, Renate Lorenz - Reproduktionskonten fälschen - Berlin 2004

18 Eine massive Disziplinierung, da Kinder sich zum Teil massiv diesem Zeitregime entgegenstellen.

kerungsgruppen, z.B. 'Ausländerinnen' mit unsicherem Aufenthaltsstatus, die gezwungen<sup>19</sup> werden diese Arbeiten gegen geringfügige Bezahlung zu übernehmen.

Dies gilt nicht nur für die westlichen Industrieländer und es geht hier nicht 'nur' um Haushaltshilfen sondern um die gesamte Billiglohnökonomie. Der Metropolenkapitalismus ist auf eine verfügbare Masse an Billigarbeitskräften, die Nachts die Banken putzen und für die/den BankerIn das Chop Suey kochen angewiesen<sup>20</sup>. Die bevölkerungspolitische und frauenpolitische Strategie der Weltbank weist genau in diese Richtung. Durch Kleinstkredite zum Aufbau einfacher Dienstleistungen für die regionale MIS-Schicht und ihre ZuarbeiterInnen werden insbesondere Frauen im Trikont in diese Billigweltmarktökonomie integriert und von ihr abhängig. Zusätzlich zur direkten ökonomischen Vernutzung ergibt sich als Nutzen für das Kapital, daß die Frauen damit in die Lage versetzt und dazu angehalten werden, die Grundausbildung ihrer Kinder zu finanzieren. So können auch diese Kosten für die Ausbildung zukünftiger Arbeitskräfte auf die Frauen abgewälzt werden.

Die sexistische Spaltung verläuft nicht mehr zwischen dem souveränem Subjekt ('Mann') und der Ware ('Frau') sondern zwischen Waren, die sich souverän selbst vermarkten, eben den Führungsschichten der MIS und wichtigen ZuarbeiterInnen (Überwiegend 'Männer' aus wenigen reichen Ländern mit bürgerlichem Familienhintergrund), den MIS BürgerInnen, und Waren, denen es durch rassistische und sexistische Gesetze und Gesellschaftsstrukturen, z.B. durch das Aufenthalts- und Arbeitsrecht, unmöglich gemacht wird, sich souverän selbst zu vermarkten, und die sich zu Dumpingpreisen verschleudern müssen (Der überwiegende Teil der Frauen, die Bevölkerungen der Trikont-Länder und die ärmeren Schichten der Metropolen). Obwohl der Warencharakter, die Menschen in dieser Ideologie alle gleich macht, gibt es auch hier wie im Absolutismus eine klare Hierarchie der oberen und unteren Diener Gottes, also in diesem Fall der oberen und unteren Diener des freien Marktes, der wie Gott eine ideologische Fiktion im Interesse der Herrschenden ist.

### ***Essen Sie mehr Christen!***

*Sie wissen doch, wenn Sie Menschen essen, eignen Sie sich die Eigenschaften dieser Menschen an.*

*Und Christen sind zivilisiert.*

*Wollen Sie nicht zivilisiert sein?*

*Falls es nicht wirkt müssen Sie einfach mehr Christen essen. Das ist wie mit der freien Marktwirtschaft, Sie haben halt nur noch nicht genug davon.*

Ein wesentliches Moment dieser Hierarchie ist die, daß WeltbürgerInnentum der MIS-Klone ergänzende, Reteritorialisierung für die Beherrschten. Es wird ein immer ausdifferenzierteres System der Zuweisung an Bewegungsfreiheit aufgebaut. An deren einem Ende die MIS-BürgerInnen stehen, die sich überall bewegen und ihren Zugang zu Territorien auch militärisch erzwingen, und an deren anderem Ende zu Hungerlöhnen zwangsarbeitende Gefängnisinsassen, Kriminalisierte mit elektronischer Fußfessel, Menschen mit keiner oder beschränkter Aufenthaltsbefugnis und die Masse der Bevölkerung der Länder des Trikont stehen. Auf der städtischen Ebene bildet sich dies ab über No-Go-Areas für Obdachlose, DrogenutzerInnen und Farbige besonders in aufgewerteten Innenstadtbereichen. Auch im Internet zeigen sich mit vielfältigen Paßwortzugängen inzwischen Tendenzen zum Aufbau ähnlicher Strukturen.

---

<sup>19</sup> Gezwungen durch ihre soziale Lage, die wiederum auf die rassistische und sexistisch Spaltung der Gesellschaft verweist.

<sup>20</sup> Saskia Sassen - Wirtschaft und Kultur in der Global City - in: Forum Wissenschaft 2/95 - Marburg Juni 1995

EinE MIS-BürgerIn wird in vielen Fällen diese Barrieren nicht einmal mehr wahrnehmen, läuft doch die Zugangskontrolle im Internet inzwischen längst im Hintergrund automatisiert ab, und wird sie doch an den Außengrenzen bevorzugt behandelt, bzw. erledigt die MIS die Formalitäten.

Den meisten Menschen wird die Möglichkeit zur souveränen Selbstvermarktung genommen, sie müssen sich zu Zwangsbedingungen verkaufen.

Ideologisch abgesichert und real ermöglicht wird diese Spaltung durch die systematische Aufwertung der alten überholten bürgerlichen Familie in diesen Bevölkerungsschichten in ihrer sexistischen und reaktionärsten Form durch religiöse und kulturelle Institutionen, die vom Großkapital finanziert auf die Masse, der nicht zur Klonschicht der MIS gehörigen Bevölkerung, gerichtet sind. Diese Funktion erfüllt z.B. der vom saudischen Großkapital finanzierte islamische Fundamentalismus, aber auch protestantisch christliche Organisationen in den USA und bestimmte Massenmedien.

Die bürgerliche Familienform erfüllt hier zwei Zwecke.

- Sie sorgt für die weitere ausreichende Zurverfügungstellung zu Niedriglöhnen ausbeutbarer Arbeitskräfte.
- Sie sichert ideologisch ab, daß den marginalisierten Bevölkerungsgruppen die Selbstvermarktung als Unmoral erscheint, und sie somit den auf der Spaltung basierenden Bestand der Herrschaftsverhältnisse von sich aus aufrechterhalten. Dies vor allem über eine repressive sexistische insbesondere gegen eine sowohl reproduktiv wie lustvoll selbstbestimmte Sexualität von Frauen gerichtete Sexualmoral und Homophobie. Da souveräne Selbstvermarktung immer auch, auch bezogen auf Männer<sup>21</sup>, sexuelle Aspekte mit einbezieht schließt eine solche Moral eine vollwertige Teilnahme als Ware am Markt aus.

Als Legitimation für diese repressive Sexualnorm wird dabei der genannte immer aggressivere sexistische Zugriff durch MIS-Bürger auf Kinder und Frauen aus diesen marginalisierten Schichten angeführt. Wobei in der klassischen Strategie des "Blaming the Victim" diese für ihre sexuelle Ausbeutung auch noch selbst verantwortlich gemacht werden.

Auf männlicher Seite wird auch in diesen marginalisierten Gesellschaftsbereichen der Reduktion auf ein sexuelles Objekt durch verstärkt aggressiv heterosexistisches Auftreten entgegen gearbeitet.

Da diese klassische bürgerliche Familienform aber im globalisierten Kapitalismus zunehmend disfunktional wird, z.B. weil sie häufig auf Mutter und Kind reduziert wird, oder sie migriert sind, oder auch die Mutter in Freihandelszonen oder in der internationalen Dienstleistungsökonomie einschließlich Prostitution ihre Haut zu Markte tragen muß, u.a., ist sie nur noch aufrecht zu erhalten durch die verschärfte Ausbeutung der (Reproduktions)Arbeit von Frauen. Diese Ausbeutungsverhältnisse werden durch extreme Formen von Gewalt gegen Frauen, gegen aufkeimenden Widerstand und alternative Lebensentwürfe von Frauen, abgesichert.

Der Islamismus ist hier nur ein Beispiel, massenhafte sexuelle Gewalt in den Freihandelszonen Mexicos oder den französischen Vorstadtgettos sind ein anderes Beispiel für diese Gewalt zur Aufrechterhaltung der klassischen Familie.

Diese Gewalt ist und dies gilt auch für den islamischen Fundamentalismus ein funktionaler Bestandteil der kapitalistischen Modernisierung, sie ist dies ebenso, wie die Inquisition Teil des Modernisierungsprozesses im Umbruch vom Mittelalter zur Neuzeit war, und eben kein Überbleibsel einer 'unzivilisierten' Vergangenheit.

---

<sup>21</sup> Dies wird in dem schon zitierten Text über Handelsbanker aus dem Buch *Reproduktionskonten fälschen* z.B. beschrieben für das Auftreten von Handelsbankern, deren Erfolg auch von der Kompetenz der geschlechtlichen Selbstdarstellung abhängt.

Für AnarchistInnen muß es wiederum darum gehen, sowohl die alte bürgerliche Familienform, wie auch das neue souveräne Warensjekt gleichzeitig zu bekämpfen.

## Der gerechte Orgasmustausch als Liebesideal

Ausgehen von den Theorie des französischen Philosophen Michel Foucault zur Bedeutung der Bio-Macht für den modernen Kapitalismus gilt, daß die Machtdiskurse auf das Subjekt wesentlich über die Sexualität laufen. Durch die Sexualitätspolitiken und -praxen werden die bevölkerungspolitischen Machtinteressen auf die Ebene des einzelnen Menschen übersetzt und durchgesetzt. Der Körper wird durch sie diszipliniert und produktiv umgeformt im Sinne der Steigerung seines Nutzens für die kapitalistische Produktion und seiner Einbettung in den kapitalistischen Markt. Gleichzeitig führt die Anreizung spezifischer sexueller Praxen zu einer Umstrukturierung der Subjekte, die sich in den veränderten sexuellen Praxen neu situieren und neu definieren. Die Festlegung der Sexualitätsdiskurse ist ein entscheidendes Mittel zur Durchsetzung von Machtinteressen.

Mit Foucault gilt für die Moderne das Konzept der Biomacht, die die Verwaltung des Lebens übernimmt. Als Disziplinarmacht gegenüber dem Körper übernimmt sie *"seine Dressur, die Steigerung seiner Fähigkeiten, die Ausnutzung seiner Kräfte, das parallele Anwachsen seiner Nützlichkeit und seiner Gelehrigkeit, seine Integration in wirksame und nützliche Kontrollsysteme"*<sup>22</sup> und als *"Biopolitik der Bevölkerung"*<sup>23</sup>, als *Normierungsmacht, reguliert sie "die Fortpflanzung, die Geburten- und Sterblichkeitsrate, das Gesundheitsniveau"*<sup>24</sup>. *Die Lebensdauer, die Langlebigkeit mit all ihren Variationsbedingungen wird zum Gegenstand eingreifender Maßnahmen.*

*"Diese Bio-Macht war (...) ein unerläßliches Element bei der Entwicklung des Kapitalismus, der ohne kontrollierte Einschaltung der Körper in die Produktionsapparate und ohne Anpassung der Bevölkerungsphänomene an die ökonomischen Prozesse nicht möglich gewesen wäre. Aber er hat noch mehr verlangt: das Wachsen der Körper und der Bevölkerungen, ihre Stärkung wie auch ihre Nutzbarkeit und Gelehrigkeit; er brauchte Machtmethoden, die geeignet waren, die Kräfte, die Fähigkeiten, das Leben im ganzen zu steigern, ohne deren Unterwerfung zu erschweren."*<sup>25</sup>

Es geht nicht mehr darum, auf dem Feld der Souveränität den Tod auszuspielen, sondern das Lebende in einem Bereich von Wert und Nutzen zu organisieren.

*"Der Sex eröffnet den Zugang sowohl zum Leben des Körpers wie zum Leben der Gattung. Er dient als Matrix der Disziplinen und als Prinzip der Regulierungen."*<sup>26</sup> *(..) "Die Mechanismen der Macht zielen auf den Körper, auf das Leben und seine Expansion, auf die Erhaltung, Ertüchtigung, Ermächtigung oder Nutzbarmachung der ganzen Art ab. Wenn es um Gesundheit, Fortpflanzung, Rasse, Zukunft der Art, Lebenskraft des Gesellschaftskörpers geht, spricht die Macht von der Sexualität und zu der Sexualität, die nicht Mal oder Symbol ist, sondern Gegenstand und Zielscheibe."*<sup>27</sup>

*Zieh Dir doch mal was anderes an.*

*Ein bißchen körperbetonter.*

22 Seite 166 - Michel Foucault - Der Wille zum Wissen (Sexualität und Wahrheit, Band 1) - Frankfurt am Main 1977

23 Seite 166 - wie Fußnote 20

24 Seite 166 - wie Fußnote 20

25 Seite 168 - wie Fußnote 20

26 Seite 174 - wie Fußnote 20

27 Seite 166 - wie Fußnote 20

*Willst Du denn gar nicht attraktiv sein?  
Und die Haare.  
Hast Du die selbst geschnitten.  
Ich will Dir ja nicht reinreden.  
Du mußt ja selber wissen.  
Aber ...*

Entsprechend sind mit dem Umbruch zur postmodernen Machtstruktur der MIS auch Änderungen in den sexuellen Praxen und ein Umbruch in dem was als 'sexuelle Wahrheit' gilt zu beobachten.

Wie schon bzgl. der Familienorganisation beschrieben bilden sich auch hier zwei scheinbar widersprüchliche sexuelle Wahrheitssysteme mit ihren jeweiligen sexuellen Praxen heraus, eins für die neuen Subjekte der Macht, die MIS-BürgerInnen, und eins für die Masse der Bevölkerung.

Für das neue Subjekt der Macht gilt, wie schon ausgeführt, daß es zu lernen hat seine/ihre Sexualität, und dies umfaßt nicht nur die sexuellen Praxen sondern auch das geschlechtliche Auftreten, souverän im Wert zu maximieren und als Tauschwert einzusetzen. Die Entwicklung einer solchen souveränen Warenssexualität ist ein Schritt in dem sich dieses neue Subjekt der Macht im Sinne des Foucault-Zitats selbst konstituiert.

Für das souveräne Warensjekt sind eine Reihe sexueller Tabus dabei nicht mehr zeitgemäß. So behindert das Tabu der Sexualität zwischen Männern den souveränen Einsatz einer Tauschsexualität, z.B. schon auf der Ebene des Einsatzes bewußt geschlechtlichen Auftretens. Die Unterstützung der Enttabuisierung von Homosexualität durch postmoderne Machtzusammenhänge ist so zum Teil zu begreifen. Gleichzeitig bedeutet dies aber wie ausgeführt nicht das Ende von Homophobie, es bildet sich hier nur eine neue Form heraus, denn all die Schwulenklichses werden nun auf das nicht souveräne Warensjekt übertragen. Das heißt die neue verworfene Sexualität wird die nicht souveräne Sexualität, die nicht dem Ideal des gerechten Orgasmustausches genügt.

Dieses Ideal des gerechten Orgasmustausches ersetzt innerhalb der MIS-Schicht das bürgerlich christliche Ideal der Aufopferung für die Liebe (Romeo und Julia). Es ist das Ideal der freien Marktwirtschaft übertragen auf die Sexualität.

Aber auch einen gerechten Orgasmustausch gibt es nicht, denn wieviel kg wiegt ein Orgasmus, wie hoch ist sein Wert, wie vergleiche ich Orgasmen? Brauchen Menschen die mehr wiegen mehr kg Orgasmus als leichtere Menschen?

Tatsächlich produzieren die Sexualwissenschaften seit den 70er Jahren hierfür Tabellen, Statistiken und Orgasmusverlaufskurven. Eine Ideologieproduktion die inzwischen in den Alltag eingesickert ist.

Das Ideal des gerechten Orgasmustausches ist nur ebenso eine romantische Schimäre, wie das bürgerliche Aufopferungs-Liebesideal. Ist der Leib und die Lust, sind die Bedürfnisse nach Intimität, doch nicht auf Kurvenverläufe reduzierbar.

Und wie das bürgerliche Liebesideal hat der Orgasmustausch eine ungleiche Wirkung innerhalb der zweigeschlechtlichen Organisation der Gesellschaft zur Folge. Steht sie doch immer im Verdacht gar keinen Orgasmus gehabt, d.h. nicht das eigentliche gegeben zu haben, zu simulieren und damit den Tausch zu unterminieren. Ein Diskurs der aus der Prostitution hinlänglich bekannt ist.



Und auch dieses Sexualitätsideal dient Herrschaftsfunktionen, der Schaffung herrschaftsaffirmativer Subjekte durch eine herrschaftskonforme Strukturierung der Sexualität.

War Romeo und Julia zu Shakespeares Zeiten ein Diskurs zur Modernisierung des sexuellen Subjektes im Sinne der Aufrichtung bürgerlicher Herrschaft, in dem letztendlich vor allem den Frauen die Aufopferung für die Liebe und die damit verbundene unbezahlte Reproduktionsarbeit überlassen wurde, wird dieser Diskurs für die MIS-BürgerInnen nun durch den Mythos des gerechten Tausches abgelöst.

Wobei zu sehen ist, daß der Orientierungspunkt eben der männliche sichtbare Orgasmus, als mechanischer Ablauf, ist, und damit der weibliche 'unsichtbare' Orgasmus und mit ihm die 'unsichtbare' Reproduktionsarbeit', die überwiegend Frauen leisten, wieder einmal entwertet wird.

*In der medizinischen Normierung gilt heute, daß ein Penis nur zu klein aber nie zu groß sein kann. Die Klitoris kann hingegen nur zu groß aber nie zu klein sein. Die Kindergynäkologie und Operationen zur Normierung, die gewaltsame Herstellung der sexuellen körperlichen Norm aufgrund der Entscheidung der Eltern/ÄrztInnen, sind ein Wachstumsmarkt.*

Aufgrund der materiellen Widerständigkeit des Leibes und der Ängste und Lüste und aufgrund bewußter Entscheidungen, konstituiert sich auch dieses Warensjekt nicht widerspruchsfrei. Treten auch hier neben die machtförmigen sexuellen Praxen einer Warenssexualität auch andere Bedürfnisse nach Nähe und Begreifen. Der herrschende Diskurs ist nie vollständig in Lage die Subjekte zu disziplinieren und zu normalisieren.

Dies sind die Ansatzpunkte für Widerstand.

Gleichzeitig gilt für die Masse der Bevölkerung wie ausgeführt in verschärfter Form das alte bürgerliche Sexualitätskonzept, in dem vor allem ihr 'der Frau' eine Rolle der Aufopferung für 'die Familie' abverlangt wird.

Da auch dieses Konzept aber zunehmend mit einer Realität von Frauenerwerbsarbeit, Migration, feministischem Widerstand, u.a., in der Frauen sich anders situieren müssen/wollen bzw. die ihnen andere Selbstdarstellungen abverlangt, in Konflikt gerät, wird es zunehmend zu einer nur noch gewaltsam aufrechterhaltenen Hülle.

Die Ungleichzeitigkeit der Entwicklungen führt außerdem dazu, daß zur selben Zeit in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft alte, neue, oder Sexualitätspraxen im Umbruch gelten. Insbesondere für Frauen, deren Leib sowohl im alten wie im neuen Sexualitätsdiskurs im besonderen Maß sexualisiert wird, bedeutet dies sich permanent mit unterschiedlichen Diskursen mit widersprüchlichen Anforderungen auseinandersetzen zu müssen.

Sich vollständig auf die Seite der Warenssexualität zu schlagen bedeutet in diesem Zusammenhang immer das Risiko durch repressive Beschränkungen, direkte Gewalt und öffentliche Diskurspraxen zur nicht souveränen sondern fremdbestimmten Ware gemacht zu werden, im Extrem zeigt sich dies in der Gewalt gegen Prostituierte.

Wie bei der Familiensimulation führt die Disfunktionalität der Sexualitätskonzepte aber auch hier meist nicht zu ihrer Infragestellung, sondern eher zu einer zeitweisen Simulation einer glücklichen Sexualität entlang der vorgegebenen Linien. Diese Simulation ist aber nie lange aufrecht zu erhal-

ten, was dann aber meist auf individuelles Versagen zurückgeführt wird - es war halt nicht die/der Richtige -.

Welche/Wer kennt diese Aussage nicht?

Das fremdbestimmte Warenssexualität (Prostitution in ihrer üblichen Form) und bürgerliche Ehe ein Kontinuum eines Gewaltverhältnisses darstellen, wie dies z.B. Ti Grace Atkinson schon in den 60er Jahren formuliert hat, und das politische Gegenwehr, die das gesamte Kontinuum von Ehe, fremdbestimmter und heute moderner souveräner Warenssexualität angreift, notwendig ist, scheint vergessen.

AnarchistInnen stehen auch hier wieder vor dem Problem sich sowohl gegen das bürgerliche Liebesideal, wie gegen die postmoderne Warenssexualität zu stellen, ohne sich für den jeweils als gegenteilig aufgefaßten Standpunkt vereinnahmen zu lassen.

## Was tun?

*Das weiß ich auch nicht!*

Trotzdem einige Ideen aber nicht mehr.

Eine Lösung könnte sein, Sexualität als flüssige wandelbare Praxis zu leben, in der keine Wahrheit gesucht wird, und in der auch keine Wahrheit zu finden ist. Dies würde auch einen Tausch ausschließen, da eine Sexualität, die nicht sie selbst bleibt, die sich unberechenbar in anderes umwandelt, sich einer Tauschwertzuweisung entzieht.

Eine andere Lösung wäre ein willkürliches sich Verausgaben oder auch bei sich zu bleiben, ohne einen Tausch zu erwarten.

Was habe ich dann?

Alles und Nichts.

Die Selbstinwertsetzung des Subjektes als Ware erfordert die Möglichkeit der Zuweisung eines Tauschwertes. Dies weist auf eine Ansatzmöglichkeit für Widerstand hin.

Nehmen wir an ein Ding würde sich willkürlich und unberechenbar von einem Edelstein in ein Kaninchen und dann vielleicht in eine Leberwurst umwandeln. Einem solchen Objekt wäre ein Tauschwert nicht zuweisbar.

Für alltägliche materielle Objekte ist dies eine absurde Vorstellung. Für das Warenssubjekt gilt hier aber anderes. Das Warenssubjekt muß seinen Wert gerade um ihn stabil zu halten alltäglich in der Interaktion reproduzieren.<sup>28</sup> Dies gilt z.B. für die sexuelle Attraktivität aber auch für das vergeschlechtlichte Subjekt selbst.

Nach der Theorie der feministischen Theoretikerin Judith Butler (re)produzieren wir die (hetero)sexuellen Verhältnisse täglich neu.<sup>29</sup> Nur diese alltägliche Reproduktion stellt den sexual-

---

<sup>28</sup> Auch für die beschriebenen neuen Kapitalarten gilt dies bereits zum Teil, so muß ein Markenname gepflegt werden, und kann sehr plötzlich (z.B. bei einem Lebensmittelskandal) wertlos oder sogar negativ werden.

<sup>29</sup> Judith Butler - Das Unbehagen der Geschlechter - Frankfurt 1991  
Judith Butler - Körper von Gewicht - Berlin 1995

len Tauschwert des modernen Warensubjektes sicher. Wird die Reproduktion unterbrochen, bzw. zur Subversion genutzt, wird mit der Infragestellung des Gebrauchswertes, bzw. seiner Fluktuation, auch der Tauschwert in Frage gestellt.

Das heißt, die Verweigerung der Reproduktion der (sexuellen) Wertzuweisungen in der Interaktion oder ihre Störung durch z.B. inadäquates Agieren kann, zumindest sobald dies massenhaft auftritt, das System zum Zusammenbruch führen.

EinE die/der heute schön und morgen häßlich und übermorgen wieder schön auftritt oder die Spiegelung des Gegenüber entsprechend verweigert, Männer wie Frauen behandelt und Frauen wie Männer usw., Mann wie Frau, bzw. beides nicht, ist, verflüssigt die Wertzuweisungen und verunsichert den Tauschwert.

Dies ist mit der Sexualität als flüssiger Praxis gemeint.

Dies ist aber erstens nicht einfach umsetzbar und löst zweitens massiv Aggressionen aus. Auch hier ist das Agieren aus sozialen und politischen Zusammenhängen notwendig, die die Handlungsmöglichkeiten erst schaffen.

Ich behaupte nicht, daß ich dies hier und heute umsetze.

Dies ist ein Versuch eine Alternative erst einmal zu formulieren.

Zu schauen ist auch, ob sich Strategien dieser Art auch außerhalb der sexuellen Inwertsetzung des Subjektes anwenden lassen. Wie und wo?

Was würde dies z.B. für eine antirassistische Praxis bedeuten, oder für ein Agieren in Wissenschaft und universitären Verhältnissen?

Ist nicht gerade im Wissenschaftsbereich die Reputation hochgradig eine Frage der Interaktion?

Wie ist festgelegt wessen Aussage und welche Interaktion zählt?

Wie läßt sich hier eingreifen?

Und wie ist dies mit der materiellen Realität durchmischt, mit dem Körper, mit den Produktionsverhältnissen?

Wie kann die Tauschwertzuweisung unterlaufen werden?

Jörg Djuren, 2005



# Berater-Kapitalismus

In unseren Diskussionen über den Bertelsmann-Komplex ist uns immer deutlicher geworden das der Bertelsmann-Komplex Symptom aber nicht Ursache ist. Verschwörungstheorien helfen nicht weiter.

Sicherlich ist der Bertelsmannkonzern einer der zentralen und wahrscheinlich der einflußreichste neoliberale Einzel-Akteur Deutschlands, trotzdem gibt es derer viele, und die Strukturen des 'marktradikalen' antidemokratischen Zentralismus werden von vielen Institutionen getragen. Auch die Nutzung von sogenannten Evaluationen und Rankings zur Durchsetzung von Partialinteressen sind nicht spezifisch für den Bertelsmann-Komplex. Sie sind Kennzeichen einer postmodernen Verschränkung von Kapital, Politik und Reaktionärer Intelligenz (Unternehmensberatungen, Medien, Wissenschaft, Ethikindustrie, PR-Agenturen, Risikomanager, ..). Um diese zu erfassen ist es notwendig die dahinter wirksamen Strukturen zu begreifen.

Der folgende Text soll dafür einige Ansätze aufzeigen, Ausgangspunkt war neben unserer Alltagserfahrung und der Auseinandersetzung mit dem Bertelsmann-Komplex das Buch **Berater-Kapitalismus oder Wissensgesellschaft?** von Christine Resch (- Verlag: Westfälisches Dampfboot - Münster 2005 -), das hier zur Lektüre ausdrücklich empfohlen wird.

Ein leitender Gedanke aus unserer Alltagserfahrung bei der Formulierung dieses Textes, der sich in absurder Weise immer wieder auch in der Lektüre und Analyse bestätigt fand, war dabei die Thematisierung der teilweise auffälligen Strukturähnlichkeit von Neoliberalismus und Real'Sozialismus'.

Vorab drei kurze 'Blitzlichter', um etwas klarer zu machen worum es hier geht.

## 1 - Vom 'demokratischen' Zentralismus zum 'marktradikalen' Zentralismus

*Vom 'Sozialismus' lernen heißt Siegen lernen?* könnte als Banner über nicht wenigen neoliberalen Reformen stehen. In der Ausweitung staatlich zentralistischer Zugriffe, in der Unterstützung monopolistischer Konzernstrukturen, in der Entdemokratisierung der Gesellschaft, der Bereicherung einer technokratischen Nomenklatura, dem Ausbau von totalitären Überwachungspraxen und der Verlagerung von Entscheidungsprozessen in Kommissionen gleicht der Neoliberalismus dem untergegangenen Real'Sozialismus'.

Dies kann z.B. im Hochschulbereich anschaulich dargestellt werden.

Als der AStA der Universität Hannover in den 90er Jahren mit der studentischen Opposition gegen Milosevic aus Belgrad in Hannover eine Veranstaltung durchführte, waren die zentralen Forderungen dieser Studierenden, unabhängige Hochschulen mit innerdemokratischen Strukturen. Die Belgrader Universität war zu diesem Zeitpunkt durch die starke Stellung des Präsidenten der Universität und durch den Einfluß des externen Beirats, der 'gesellschaftliche Kräfte' repräsentierte, bestimmt. Über den Beirat bestimmten die Kader der Nomenklatura die Politik der Universität.

Die Absurdität für mich bestand darin, daß strukturell genau dieses Modell zur gleichen Zeit von FDP, CDU, Bertelsmannstiftung bzw. dem CHE (Centrum für Hochschul-Entwicklung), Teilen der

reaktionären Hochschulnomenklatura und großen Teilen der SPD einschließlich Gerhard Schröders unter dem Namen Stiftungsuniversität in Deutschland als notwendige 'Reform' angepriesen wurde. Und inzwischen auch durchgesetzt ist.

Die Stiftungsuniversitäten zeichnen sich genau durch das autoritäre Strukturmodell real'sozialistischer' Prägung aus, dominiert werden Entscheidungsprozesse vom Stiftungsrat, der mit Hilfe eines mit autoritären Machtbefugnissen versehenen Hochschulpräsidenten seine politische Linie durchsetzt. Der einzige Unterschied besteht darin, daß statt kommunistischer Parteikader in diesem Gremium neoliberale Konzernkader die Entscheidungen dominieren.

Der 'demokratische' Zentralismus des Real'sozialismus' wurde als 'marktradikaler' Zentralismus zur Grundlage der aktuellsten Hochschulreform.

## **2 - 'Rheinländischer' Neoliberalismus**

Bertelsmann ist ein Konzerndach, dazu gehören unter anderen, der größte TV-Konzern Europas (RTL usw.), eins der größten Verlagshäuser der Welt, einer der größten Musikverlage und mit Avarto einer der weltweit größten Dienstleister für Konzerne und zunehmend auch Regierungen, der damit wirbt für Werbezwecke über mehr als 30 Millionen Personendatensätze zu verfügen (zweifelsfrei mehr als StaSi, Verfassungsschutz, usw.).

Mit der Bertelsmannstiftung ist dieser Konzern gleichzeitig verflochten mit einer der im deutschsprachigen Raum wichtigsten Institutionen der Politikberatung und mit wissenschaftlichen Institutionen. Zusammen läßt sich hier vom Bertelsmann-Komplex sprechen.

Als Ideologie wird eine messianische Marktideologie verbreitet, außerdem wird die Sozialverpflichtung des Kapitals durch die Verfassung interpretiert, als Verpflichtung die Kapitalmacht zur Einflußnahme auf die allgemeine Politik zu nutzen.

Mit der Bertelsmannstiftung und dem CHE (Centrum für Hochschul-Entwicklung) wurden wesentlich die genannten neoliberalen Reformen im Hochschulbereich vorangetrieben.

Das Konglomerat von Stiftung, Konzern und verbundenen Instituten, Medien und Hinterzimmerdiplomatie, also der Bertelsmann-Komplex, ist ein typisches Beispiel für öffentlichen Marktradikalismus bei gleichzeitiger realer Ausschaltung einer, auch nur marktförmigen, Öffentlichkeit.

Der 'Rheinländische' Kapitalismus mit seiner Verflechtung von Staat, Politik und Wirtschaft und seinen korporatistischen Strukturen ist kein Widerpart des Neoliberalismus, sondern die Grundlage des Neoliberalismus nicht nur in Deutschland. Die Verknüpfung von marktradikaler Propaganda mit korporatistischer Praxis, als Bertelsmann-Syndrom zu bezeichnen greift zu kurz, sie ist in vielen Bereichen neoliberaler Politik zu finden.

Der 'Freie Markt' wird unter den neoliberalen Bedingungen, der strukturellen Korruption der politischen Klasse, zum Instrument der Bereicherung weniger, unter Ausschaltung von jeder Konkurrenz, die für reale Alternativen steht und nicht nur für einen Austausch der Profiteure. Am bekanntesten sind hier sicher die Verflechtungen der Bush-Dynastie mit diversen Konzernen.

## **3 - Im Kampf gegen die herrschende Klasse den Sieg einer neuen Klasse verhindern!**

Ein nicht unwesentlicher Teil der Kritik Michail Bakunins in der zweiten Hälfte des 19ten Jahrhunderts richtete sich gegen die 'Intelligenz'. Er sah die Gefahr, daß sich hier im Zuge der revolutionären Auseinandersetzungen eine neue Herrschaftsklasse herausbilden könnte, und eine autori-

täre Herrschaft durch 'Experten' und Bürokratie entstehen würde. Dem müßte entgegen gewirkt werden.

Schaue ich auf aktuelle Entwicklungen, der Auslagerung politischer Entscheidungen in 'Experten'kommissionen und der zunehmenden Machtanhäufung scheinbar 'neutraler' Berater (Bertelsmann, McKinsey & Co) und von Kennziffern, hat er mit dieser Befürchtung nicht nur für den Real'Sozialismus' recht behalten.

## Herrschaftsknechte

Das 20te Jahrhundert läßt sich unter diesem Gesichtspunkt auch sehen als Jahrhundert des Versuchs der Machtergreifung durch die 'Intelligenz'. Die Machtübernahme erfolgte in den 30er bis 60er Jahren in dem Mann sich an die Spitze der kapitalismuskritischen 'Bewegung' setzte. Der Real'Sozialismus' ist in diesem Sinn sicher das herausragende Beispiel für die Aufrichtung einer neuen Klassenherrschaft im Sinne Bakunins durch Büro- und TechnokratInnen.

Der Mythos einer 'vernünftigen' Herrschaft der Experten, die halt in der Regel männlich gedacht wurden, bezog sich aber auf die gesamte Welt und fand auch in der BRD seinen Niederschlag, im sozialwissenschaftlichen und architektonischen (sozialdemokratischen) Planungs- und Machbarkeitswahnsinn im Großmaßstab (Trabantenstädte/..), und im unkritischen Glauben an Fortschritt und Technologie (Beispiel Atomenergie/Autobahnbau/..).

Im Trikont führte er zu autoritären 'Entwicklungs'projekten (Staudämme/..) mit katastrophalen Folgen für die Bevölkerung.

Diese Phase, die Christine Resch als Wissensgesellschaft I bezeichnet, fand aber in den 70er Jahren mit ihrem offensichtlichen Scheitern (Waldsterben/Tschernobyl/..) ein Ende, zumindest als hegemoniale Utopie.

Demokratisierungstendenzen und Rückzug der Expertokratie waren aber leider nur von kurzer Dauer.

Mit dem, was Christine Resch als Wissensgesellschaft II bezeichnet, kommt es in den letzten beiden Jahrzehnten zu einer neuen Bündnisformation zwischen KapitaleignerInnen, ManagerInnen und 'ExpertInnen' (der 'Intelligenz'). 'ExpertInnen' ('Intelligenz') werden nun als BeraterInnen engagiert, um in Konflikten zwischen Management und KapitaleignerInnen die je eigene Position zu stärken, bzw. um in Politik und Management Verantwortung abzuwälzen.

Als Ergebnis entsteht ein System struktureller Verantwortungslosigkeit und gemeinsamer Bereicherung.

### **Berater-Kapitalismus oder Wissensgesellschaft?**

**Christine Resch - Verlag: Westfälisches  
Dampfbboot - Münster 2005**

Das Buch von Christine Resch leistet erstens eine detaillierte und pointierte Kritik des Begriffs Wissensgesellschaft und zweitens eine Analyse der strukturellen Bedingungen des Berater-Kapitalismus. Dabei formuliert sie eine klare Kritik an dieser neuen Herrschaftsformation. Für alle die Bertelsmann, McKinsey u.a. nicht nur als das Böse verschwörungstheoretisch verdammten, sondern die dahinter liegenden strukturellen und sozialen Bedingungen begreifen, wollen, fast eine Pflichtlektüre. Die Autorin verwendet sowohl qualitative Interviews, als auch Medienveröffentlichungen und Statistiken als Grundlage. Interessant ergänzt sie dies um die Kritik der Verallgemeinerung der Beratungsideologie im Alltag durch eine ausufernde Ratgeberliteratur. Für eine Habilitationsschrift ist das Buch recht gut lesbar. Abstrahieren sollte die LeserIn dabei vom überbordenden Anspruch der Autorin eine neue Phase des Kapitalismus zu beschreiben. Berater-Kapitalismus ist sicher nur ein Teil der aktuellen Herrschaftsformation, die gerade durch ihre Diversität Stabilität gewinnt.

Während die 'ExpertInnen' (BeraterInnen, die 'Intelligenz') den ausführenden ManagerInnen und PolitikerInnen vorhalten, unzureichende Ergebnisse würden nur auf der mangelhaften Ausführung ihrer Konzepte beruhen, weisen die PolitikerInnen und ManagerInnen die Verantwortung wiederum an die 'ExpertInnen' (BeraterInnen, die 'Intelligenz') zurück. Dabei profitieren alle zusammen finanziell und vom Machtzuwachs durch Entdemokratisierung und durch die Zerstörung der Sozialstrukturen, die durch die Vereinzelung verhindert, daß Menschen sich gegen ihre Reduktion auf ein Warending (Arbeitskraftware) zur Wehr setzen.

Im Gegensatz zur Wissensgesellschaft I müssen die 'ExpertInnen' (BeraterInnen, die 'Intelligenz'), auf Grund der beschriebenen Struktur organisierter Verantwortungslosigkeit, nun auch nicht mehr fürchten für ihre Planungen zur Rechenschaft gezogen zu werden. Im Regelfall, bis auf Ausnahmen, sind sie auch keine ExpertInnen im eigentlichen Sinn mehr. Die BeraterInnen ('Intelligenz') werden in der Regel auch gar nicht auf Grund irgendeiner Sachkompetenz engagiert, sondern dienen zur Stärkung der Position der Stellen, die sie engagieren, zur Durchsetzung feststehender Konzepte, bzw. werden eben benutzt, um Verantwortung abzuschieben.

BeraterInnen ('Intelligenz') selbst geben als primäre Qualifikation psychologisch manipulative Fähigkeiten an, die Fähigkeit auch die unausgesprochenen Erwartungshaltungen ihrer AuftraggeberInnen zu erfüllen und dabei die Machtbalancen in der Institution zu berücksichtigen, dazu kommen einige formale Fähigkeiten (erstellen betriebswirtschaftlicher Statistiken usw.), fachliche Qualifikationen spielen in der Regel keine Rolle.

Die Herrschaftsknechte (aus der 'Intelligenz') entstammen heute primär den Wirtschaftswissenschaften und nur noch teilweise der Technokratie. Aber auch viele PsychologInnen und SozialwissenschaftlerInnen sind sich für keine Wendung zu schade um wieder an die Futtertröge der Macht zu gelangen.

Als Ergebnis scheint der Neoliberalismus als Sachzwang vom Himmel zu fallen. Dabei ist er real als hegemoniale Ideologie das Ergebnis der wechselseitigen Interessenverflechtungen von BeraterInnen ('Intelligenz'), ManagerInnen und KapitaleignerInnen.

Diese Form der Auslagerung von Verantwortung, die letztendlich dazu führt, daß niemand mehr verantwortlich erscheint und alle nur nach 'immer mehr' derselben Bereicherungskonzepte schreien ist treffend mit dem Wort *Berater-Kapitalismus* beschrieben.

Das heißt nicht, daß alles was zur Zeit passiert in diesem Begriff aufgeht, aber diese Herrschaftsformation, bei der Teile von Entscheidungen in Beratungsinstitutionen ausgelagert werden und die letztendliche Verantwortung für 'Reformen' verunklart wird, ist ein wesentliches Teilelement moderner Herrschaft.

## **Marktradikale BürokratInnen**

Aus der Soziologie ist altbekannt das Markt organisiert werden muß. Entsprechend ergibt sich bei genauer Analyse der von Bertelsmann, McKinsey & Co initiierten 'Reformen' zumindest im öffentlichen Sektor eine massive Zunahme an Bürokratie.

So führt Christine Resch das Beispiel des britischen Gesundheitssystems an, durch die 'Reform' in den 90er Jahren stieg der Anteil der direkten Verwaltungskosten von ca. 6% auf 10,5 % und gleichzeitig wurden die ÄrztInnen und PflegerInnen mit zusätzlichen Verwaltungsaufgaben (Eva-



uation) belastet. In Personalzahlen hieß dies, daß das Verwaltungspersonal um 18.000 aufgestockt wurde, während das Pflegepersonal in Krankenhäusern um 27.000 reduziert wurde, all dies unter dem Stichworten, mehr Transparenz (Evaluation), mehr Markt und mehr Effizienz. Gleichzeitig stieg das Einkommen der oberen Einkommensgruppen dreimal so schnell wie das der unteren Einkommensgruppen.

Vor allem die Evaluation und die Einführung der komplexeren (betriebswirtschaftlichen) Rechnungsführung führen bei 'marktwirtschaftlichen' Reformen zu einer starken Erhöhung des Verwaltungsaufwandes im öffentlichen Sektor. Dazu kommt die neue Beratungsbürokratie.

Zum Teil werden diese Effekte dadurch kaschiert, daß Teile der zunehmenden Bürokratie ausgelagert werden.

Der durch Bertelsmann, McKinsey & Co forcierte Berater-*Kapitalismus* ist zu beträchtlichen Teilen ein Selbstbedienungsladen zur Schaffung neuer Posten für BeraterInnen und Bürokratie, und auf der anderen Seite Mittel der Interessendurchsetzung für Großkonzerne. Lean Management und Marktideologie sind im öffentlichen Sektor ein Kürzel für mehr Zentralismus und Machtzuwachs der BürokratInnen und für die Stärkung monopolartiger Konzernstrukturen in privatisierten Bereichen ehemals öffentlicher Aufgaben.

Betrachte ich die, vor allem vom Bertelsmann-Komplex und neoliberalen Politikfraktionen forcierte, Hochschul'reform', unter anderen mit der Umstrukturierung der öffentlichen Mittelvergabe und der Einführung der Bachelor-Studiengängen in Deutschland, ergibt sich ein dazu passendes Bild.

Durch die Notwendigkeit im Bachelor-Studium neu permanent Prüfungen, Klausuren u.a. durchzuführen, wird das wissenschaftliche Personal mit technokratischen Verwaltungsaufgaben (Klausurendurchführung, Korrekturen, Bewertung, ..) überlastet, für eine qualitativ hochwertige Lehre bleibt keine Zeit, dazu kommen permanente Veränderungen der Studienmodalitäten und bürokratische Anforderungen der Evaluation. Durch die Verknüpfung von öffentlichen Forschungsgeldern mit der Aquisition privatwirtschaftlicher Mittel, und die Stärkung konzernnaher InteressenvertreterInnen in den Vergabegremien, wurde die universitäre Forschung für einen Apfel und ein Ei an die Interessen weniger Großkonzerne und der Berater ausverkauft. Außerdem wurden viele Entscheidungen zentralisiert, teilweise durch Entdemokratisierung der Hochschulverfassungen mit entsprechenden Machtzuwachsen für die Bürokratie (Hochschulpräsident, Stiftungsrat, Land, Konzerne), teilweise durch Zentralisierung von Entscheidungen auf europäischer Ebene, unter dem Stichwort der 'europäischen' Angleichung der Abschlüsse. Wobei jede Zentralisierung durch einen Ausbau der entsprechenden Überwachungsbürokratie (Evaluation) abgesichert wird.

Auch hier wurden bzw. werden technokratische und bürokratische Abläufe aufgebläht und monopolartige Strukturen der Bereicherung der Nomenklatura geschaffen.

Hier wird aber noch ein anderer Wahnsinn, der an den Real'Sozialismus' denken läßt, deutlich, der Glaube, das Alles sich in bürokratisch-technokratische Kennziffern fassen läßt, und das dann Alles effizient beherrschbar wäre. Die Ideologie des Berater-*Kapitalismus* zeigt sich hier als wiederauferstandener Zombie des technokratischen Machbarkeitswahns der 50er und 60er Jahre.

Die Evaluations-Stasi und die diversen Rankings zwingen die UniversitätsmitarbeiterInnen dazu sich primär auf das Schaulaufen zu konzentrieren, statt auf inhaltliche Auseinandersetzungen.

Damit ist der Berater-*Kapitalismus* auch ein effizientes Prinzip um politische inhaltlich kritische Auseinandersetzungen zu unterbinden, in dem inhaltlich Auseinandersetzungen überhaupt unterbunden werden, es geht nur noch um die möglichst effektive Reproduktion von Kennziffern und

einfachen 'Wahrheiten', orientiert an Inhalten, die von neoliberalen Institutionen, Konzernen und mit ihnen verknüpften Medien und bezahlten WissenschaftlerInnen vorgegeben werden. Diese Ideologie wird dabei auf die gesamte Gesellschaft bezogen und findet über Ratgeberliteratur und TV zunehmend auch im Alltag Verbreitung - vom Selbstmanagement bis zum Lean Management für Haus'frauen' -.

Für AnarchistInnen ist es wichtig zu sehen, daß es bei den Konzepten von Bertelsmann, McKinsey & Co real um eine Stärkung des technokratisch-zentralistischen Zugriffs geht und um mehr Markt nur im Sinnen der Konzerne. Staat und Markt gehören zusammen, die, staatlich erzwungene, Reduktion auf vergleichbare Kennziffern stellt marktförmige Konkurrenz erst her aber nur für die, die keine Macht haben. Ein Markt der dann aber ausschließlich die Interessen derjenigen bedient, die die Macht haben, die Kennziffern zu definieren und als Standard durchzusetzen.

'Linke' Forderungen nach einer Rückkehr zu mehr staatlicher Regulierung führen insofern vollständig am Problem vorbei und haben mit Anarchismus sowieso nichts zu tun. Durchzusetzen sind selbstbestimmte Arbeits- und Lebensstrukturen gegen die staatlich garantierte & hergestellte Marktwirtschaft im Interesse der Konzerne.

Wobei immer wichtig ist zu betonen, daß unter Selbstorganisation, die selbstbestimmte gemeinschaftliche Organisation des Lebens zu verstehen ist, um sich solidarisch gegen Zumutungen wehren zu können und um Alternativen lebbar zu machen, und nicht die Organisation des Selbst zur Marktoptimierung des Selbst als Arbeitskraftware.

## **Berater-Kapitalismus und imperiale Dienstleistungsökonomie**

Der Berater-Kapitalismus von McKinsey und Co. ist dabei nicht zu trennen von einer Organisation der Wertschöpfung, die an Strukturen Organisierter Kriminalität erinnert. Der Gewinn basiert dabei nicht so sehr auf der Optimierung der Produktion sondern auf der gewaltförmigen Kontrolle der Wertabschöpfung und des Ausbaus dieser Kontrolle, dies betrifft die gewaltsame Kontrolle der Produktion, ebenso wie die manipulative Kontrolle der Distribution.

Ein triviales Beispiel für die gewaltsame Kontrolle der Produktion, um zu verdeutlichen, was hier gemeint ist. Würde ich z.B. hinter jede Arbeiterin, jeden Arbeiter in einer industriellen Produktion eine Person mit Gewehr und Peitsche stellen, müßte ich zwar doppelt so viele Menschen beschäftigen, falls dies aber dazu führt, daß ich den Lohn auf 40% des Ausgangslohnes senken könnte und die Überwacher auch nur 40% des ursprünglichen Lohnes der ArbeiterInnen erhalten würden, hätte ich 20% Lohnkosten gespart.

Die von Beratungsinstitutionen empfohlenen und eingeführten Überwachungsmaßnahmen bei gleichzeitiger Verstärkung des Druckes auf ArbeiterInnen sind letztendlich nichts anderes. Die Verwaltungs/Beratungs- und Überwachungskosten werden erhöht um Löhne effektiver drücken zu können. Dies gilt auch für wesentliche Teile der Globalisierung, die ebenfalls die Erhöhung sekundärer Lohnstückkosten (Verwaltung/Transport/Koordination/usw.) in Kauf nimmt um die produktiven Lohnstückkosten zu senken. Der Gewinn steigt durch eine Firmenpolitik, die die Produktivität senkt (bezogen auf Arbeitsstunden pro Stück), weil die Entlohnung noch schneller abgesenkt werden kann. Letztendlich ist es natürlich der Mehrwert aus der Gebrauchswertproduktion der abgesaugt wird, durch die Kontrolleure der Kontrolleure, in einer Phase der Überproduktion ist diese

sinnlose Vernichtung von Arbeitskraft aber sogar systemerhaltend. Statt der Vernichtung der Überproduktion durch Krieg wird sie in einem unerklärten kalten Bürgerkrieg von oben vernichtet.

Auf der Ebene der manipulativen Kontrolle der Distribution wird ebenfalls der Gewinn gesteigert durch das Wachstum vollständig unproduktiver oder sogar negativ produktiver (den Gebrauchswert senkender) Bereiche.

Auch dafür ein triviales Beispiel. Wenn die Beauty-Industrie z.B. mit viel Werbeeinsatz, dem Kauf medizinischer 'Gut'achten, der Beeinflussung der Medien, der Politik und Gesetzgebung usw. eine spezifische Körperformierung als Norm durchsetzen kann (Beispiel Körperenthaarung) sichert das der Beauty-Industrie Millionengewinne.

Das gleiche gilt für die lobbyierte politische Durchsetzung einer privaten Pflichtrente, dies ist nichts anderes als die gewaltförmige Schaffung einer Nachfrage für Finanzprodukte.

In der imperialen Dienstleistungsökonomie sind die Dienstleistungen, die die Kontrolle der Wertschöpfung garantieren, zu den Hauptwachstumssektoren geworden. Die Überwachungs- und Gefängnisindustrie, die Lobbyinstitutionen und Marketingagenturen, Anwaltskanzleien, Beratungsindustrie und Patentagenturen sind die modernen Wachstumsbranchen.

'Dienst'leistungen, die Konzernen ermöglichen Nachfrage zu erzwingen (Körpernormen, Mobilität, Private Zwangsrente, usw.), Preise nach oben zu treiben (Monopole, Werbung, usw.), Arbeitsentgelte zu drücken (Globalisierung, Überwachung, Repression, usw.) und Menschen zu enteignen (Biopiraterie, Wasser Privatisierung, usw.) steigern ihre Profite jährlich. Die Produktion von Herrschaftsdienstleistungen wird zur Produktion mit dem höchsten Mehrwert.

Dies führt zu der absurden Situation daß bei steigendem Bruttosozialprodukt die Lebensqualität rapide sinkt, da ein Großteil der produzierten Dienstleistungen der Unterdrückung, Manipulation und Ausbeutung dienen, und ein Mehr an Herrschaftsdienstleistungen, zwar das Bruttosozialprodukt steigen läßt, aber gleichzeitig zu immer weiter ansteigender Repression und Manipulation führt.

Eine Gesellschaft, in der die Menschen 80 Stunden in der Woche in Gefängnissen zwangsarbeiten um Gefängnisse zu bauen, zu verwalten und zu überwachen kann durchaus ein sehr hohes Bruttosozialprodukt erwirtschaften. Und auch 'Gefängnisse', die Ein-Familien-Haus-Zwei-Kinder-Hund-Und-Auto heißen, können genau so funktionieren.

Natürlich ließe sich dies Alles auch ganz anders organisieren. Allein durch Abschaffung der Herrschaftsdienstleistungen könnte so viel Arbeitszeit eingespart werden, daß alle Menschen bequem leben könnten bei stark reduzierter Arbeitszeit. Die Durchsetzung scheitert aber nicht nur an der profitierenden Nomenklatura auch viele 'Gefängnis'wärter haben sich darin eingerichtet, sich über ihr kleines Stück Repressionsmacht zu definieren, die Herrschaftsknechte auch auf den unteren Ebenen werden so zu aktiven TrägerInnen des Systems.

Jörg Djuren, 2008



# Philanthrokapitalismus und kulturelle Hegemonie

## Zur Rolle von Stiftungen & anderen 'gemeinnützigen' AkteurInnen bei der Modernisierung kapitalistischer Herrschaftsverhältnisse

### Stiftungen & .. in Deutschland

In den Analysen kapitalistischer Herrschaft wird sowohl im sozialen und medizinischen Sektor als auch in der kulturellen Produktion die Rolle nichtstaatlicher 'gemeinnütziger' AkteurInnen meist vernachlässigt. Dabei kommt diesen Institutionen eine wichtige Rolle bei der Modernisierung und Bewahrung kapitalistischer Herrschaft zu.

Ein Beispiel dafür ist der Bereich der Biopolitik, also die Formierung der Körper, ihre Disziplinierung und Optimierung für die Verwertbarkeit, und ihre Verwaltung und die Regulation des Bevölkerungskörpers. Biopolitik wird nicht nur von staatlicher Seite und im Arbeitsprozeß betrieben, sondern hier sind eine Vielzahl an 'sozialen' und 'medizinischen' AkteurInnen beteiligt. In Deutschland sind dies vor allem die Kirchen (Kindergärten, Krankenhäuser, 'Integrations'maßnahmen in den Arbeitsmarkt, Altenverwaltung, ..) oder die großen traditionellen Sozialverbände (DRK, ASB, DPWV, ..), die wesentliche Teile der biopolitischen Verwaltung der Menschen übernommen haben. Kritisch analysiert wird dies kaum, z.B. welche biopolitischen Muster der Praxis in kirchlichen Kindergärten zu Grunde liegen, und wo und wie diese in Machtprozessen ausgehandelt werden?

Dabei handelt es sich allein vom finanziellen Volumen schon um Bereiche von beträchtlicher Bedeutung.

Die Kirchen sind auch im kulturellen Bereich und in der internationalen Politik nicht unwichtige (biopolitische) Akteure (Brot für die Welt, Misereor, ..).

Dazu kommen die großen Parteistiftungen, die zwar über kein Einlagevermögen verfügen, von der Größe ihres Ausschüttungsvolumens, daß sie vom Staat erhalten (Rosa Luxemburg Stiftung - Jahresetat 2006: 14 Millionen Euro<sup>30</sup>, Heinrich Böll Stiftung - Jahresetat 2006: 40 Millionen Euro<sup>31</sup>, Adenauer Stiftung - Jahresetat 2006: 101 Millionen Euro<sup>32</sup>, Friedrich Ebert Stiftung - Jahresetat 2006: 112 Millionen Euro<sup>33</sup>, Hans Seidel Stiftung - Jahresetat 2006: 42 Millionen<sup>34</sup>, Friedrich Naumann Stiftung - Jahresetat 2006: 41 Millionen Euro<sup>35</sup>), aber mit den Top 100 der Stiftungen in den USA mithalten können. Die Parteistiftungen fördern dabei von Todesschwadronen (implizit durch finanzielle Förderung der Polizei autoritärer Staaten) bis hin zu Basisgewerkschaften und Menschenrechtsgruppen ein breites Spektrum an Gruppen weltweit. Sie agieren dabei entsprechend ihres politischen Programms, versuchen aber im Regelfall das westliche parlamentarische kapitalistische und marktwirtschaftliche System durchzusetzen, sei es in seiner repressiven Variante (Kohäsion durch Repression und Überwachungsstaat) oder in seiner sozialliberalen Variante (Kohäsion durch sozialstaatliche Institutionen und gesteuerte Aushandlungsprozesse), der grundsätzlichen Infragestellung dieser Struktur wirken die Stiftungen in ihrer Gesamtheit aber entgegen. Eine genaue kritische Analyse fehlt auch hier.

30 Siehe Jahresbericht der Rosa Luxemburg Stiftung: -

[http://www.rosalux.de/cms/fileadmin/rls\\_uploads/pdfs/stiftung/Geschaeftsbericht\\_0607.pdf](http://www.rosalux.de/cms/fileadmin/rls_uploads/pdfs/stiftung/Geschaeftsbericht_0607.pdf) -

31 Siehe Jahresbericht der Heinrich Böll Stiftung: - [http://www.boell.de/downloads/jb06\\_klein.pdf](http://www.boell.de/downloads/jb06_klein.pdf) -

32 Siehe Jahresbericht der Konrad Adenauer Stiftung. \_ <http://www.kas.de/upload/dokumente/jahresbericht2007/Jahresbilanz.pdf> -

33 Siehe Finanzbericht der Friedrich Ebert Stiftung: - [http://www.fes.de/inhalt/Dokumente\\_2007/EAR2006.pdf](http://www.fes.de/inhalt/Dokumente_2007/EAR2006.pdf) -

34 Siehe Jahresbericht der Hans Seidel Stiftung: - <http://www.hss.de/downloads/JB2006.pdf> -

35 Siehe Bericht der Friedrich Naumann Stiftung: - [http://www.fnst-freiheit.org/uploads/740/BA2\\_Ertrags-\\_und\\_Aufwandsrechnung\\_2006.pdf](http://www.fnst-freiheit.org/uploads/740/BA2_Ertrags-_und_Aufwandsrechnung_2006.pdf) -

Und dazu kommen dann noch semistaatliche Institutionen wie die VW-Stiftung (Jahresetat 2006: 100 Millionen Euro<sup>36</sup>).

Kapitalstiftungen gibt es zwar auch in der Bundesrepublik, aber sie sind nur einige unter vielen AkteurInnen. Die einzige Stiftung, die ausführlicher und kritischer analysiert worden ist, ist die Bertelsmann-Stiftung (siehe Wiki; *Bildung schadet nicht* - [http://wiki.bildung-schadet-nicht.de/index.php/Bertelsmann-kritische\\_Informationen\\_und\\_Materialien](http://wiki.bildung-schadet-nicht.de/index.php/Bertelsmann-kritische_Informationen_und_Materialien) -). Diese Analysen sind interessant, die Fokussierung auf die Bertelsmannstiftung unter Ausblendung der anderen Akteure birgt aber die Gefahr einer obskuren Dämonisierung, bei der diese Stiftung omnipotent erscheint und andere Akteure verniedlicht werden<sup>37</sup>. Die Bertelsmannstiftung ist von der Größe des jährlichen Ausschüttungsvolumens (Jahresetat 2006: 61 Millionen Euro<sup>38</sup>) z.B. erheblich kleiner als die Friedrich Ebert Stiftung (Jahresetat: 112 Millionen Euro) oder die Konrad Adenauer Stiftung (Jahresetat: 100 Millionen Euro). Und es gibt auch in der Bundesrepublik noch andere Kapitalstiftungen vergleichbarer Größenordnung.

Eine kritische Analyse dieser Gesamtstrukturen für die Bundesrepublik Deutschland aus linksradikaler Sicht steht aus.

In den USA gibt es hingegen eine kritische und radikale Kritik zumindest an Teilen dieser zivilgesellschaftlichen AkteurInnen. Diese Kritik und die, in ihr in aktuellen Texten deutlich werdenden, neoliberalen Modernisierungstendenzen in diesem Bereich werden im folgenden, an Hand der von Gramsci inspirierten Kritik an den liberalen US-Stiftungen<sup>39</sup> und an Hand der spezifischen Kritik an der Bill und Melinda Gates Stiftung (größte Stiftung der USA<sup>40</sup>), dargestellt und konkretisiert. Ein zusätzlicher Ansatzpunkt ist dabei die Kritik am Philanthrokapitalismus, der exemplarisch, an Hand der programmatischen Rede "*A New Approach to Capitalism in the 21st Century*", die Bill Gates in Davos im Januar 2008 auf dem World Economic Forum (WEF) gehalten hat<sup>41</sup> und die als eine Art Manifest des Philanthrokapitalismus<sup>42</sup> begriffen werden kann, hier kritisiert wird.

---

36 Siehe Selbstdarstellung der Volkswagenstiftung: - <http://www.volkswagenstiftung.de/stiftung/vermoegen.html> -

37 Das Problem ist dabei aber nicht, ein zuviel der Analyse der Machtpolitiken des Bertelsmann-Komplexes, sondern, der Mangel an kritischen Analysen in anderen Bereichen.

38 Siehe Jahresbericht der Bertelsmann Stiftung: - [http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms\\_bst\\_dms\\_20714\\_20715\\_2.pdf](http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_20714_20715_2.pdf) -

39 In 2007 ist eine Ausgabe der Zeitschrift *Critical Sociology* (Nr. 33 / 3 - Leiden, NL - 2007) mit dem Schwerpunkt der Analyse und Kritik des Einflusses us-amerikanischer Stiftungen in der Politik erschienen. Infos zur Zeitschrift findet Ihr unter: - [www.brill.nl/cs](http://www.brill.nl/cs) - Einen Überblick über die Ausgabe 33 / 3 mit den Artikel zum Download (frei) findet Ihr unter: - <http://crs.sagepub.com/content/vol33/issue3/> - Ihr findet dort die Artikel:

Robert Arnove / Nadine Pinede - Revisiting the "Big Three" Foundations - S. 389 bis 425 -

<http://crs.sagepub.com/cgi/content/refs/33/3/389> -

Bob Feldman - Report from the Field: Left Media and Left Think Tanks, Foundation-Managed Protest? - S. 427 bis 446 -

<http://crs.sagepub.com/cgi/content/abstract/33/3/427> -

Nicolas Guilhot - Reforming the World: George Soros, Global Capitalism and the Philanthropic Management of the Social Sciences - S. 447 bis 477 - <http://crs.sagepub.com/cgi/content/refs/33/3/447> -

Joan Roelofs - Foundations and Collaboration - S. 479 bis 504 - <http://crs.sagepub.com/cgi/content/abstract/33/3/479> -

Research Unit for Political Economy - Foundations and Mass Movements: The Case of the World Social Forum - S. 505 bis 536 - <http://crs.sagepub.com/cgi/content/abstract/33/3/505> -

Ira Silver - Disentangling Class from Philanthropy: The Double-edged Sword of Alternative Giving - S. 537 bis 549 -

<http://crs.sagepub.com/cgi/content/abstract/33/3/537> -

Mangala Subramaniam - NGOs and Resources in the Construction of Intellectual Realms: Cases from India - S. 551 bis 573 -

<http://crs.sagepub.com/cgi/content/abstract/33/3/551> -

Erkki Berndtson - Review Essay: Power of Foundations and the American Ideology - S. 575 bis 587 -

<http://crs.sagepub.com/cgi/reprint/33/3/575> -

40 Netzseite der Bill und Melinda Gates Stiftung. - <http://www.gatesfoundation.org/> -

41 Bill Gates - A New Approach to Capitalism in the 21st Century - World Economic Forum 2008, Davos, Switzerland - Jan. 24, 2008 - <http://www.microsoft.com/Presspass/exec/billg/speeches/2008/01-24WEFDavos.mspx>

42 Joachim Müller-Jung - Wir brauchen mehr Reiche - Interview mit Bill und Melinda Gates - Frankfurter Allgemeine Zeitung - 21. Juli 2006, Frankfurt a.M. -

<http://www.faz.net/s/RubCF3AEB154CE64960822FA5429A182360/Doc-EF2B173D94FFD41D492BA449AFD185667-ATpl-Ecomm>

## Stiftungen & .. aus den USA

Auch in den USA gibt es breites Spektrum zivilgesellschaftlicher Institutionen. Sie reichen von fundamentalistischen christlichen Strukturen, über neokonservative Stiftungen (z.B. Heritage-Foundation) mit ihren Think-Tanks, bis hin zu den großen alten liberalen Stiftungen, den "Big Three" (Ford-Foundation, Rockefeller-Foundation, Carnegie-Foundation).

Das Spektrum der Aktivitäten reicht auch hier von der Unterstützung fundamentalistischer Missionsarbeit, der Unterstützung von Contras und Diktaturen, bis hin zur Unterstützung von Menschenrechtsaktivitäten und sozialer Selbstorganisation.

Die Big Three, die aber nur einige Prozent der Gesamtaktivitäten bestimmen, stehen dabei klar in sozialliberaler Tradition. Ihnen kommt aber eine erhebliche Bedeutung für die Modernisierung kapitalistischer Verhältnisse und die Reintegration kapitalismus- und systemkritischer Gruppen zu. Übertragen auf deutsche Verhältnisse haben sie eine ähnliche Funktion, wie die linke Sozialdemokratie und die Grünen.

So waren es die Big Three, die weite Teile der 68er Bewegung in den USA finanzierten, und sie soweit als möglich reintegrierten ins US-System. Die Big Three stehen damit aber auch für die Unterstützung vielfältiger Reformen, vor allem der Affirmativ Action Programme für Farbige und Frauen, für die Unterstützung lesbisch-schwuler Bürgerrechte und für das Aufgreifen sozialer Probleme<sup>43</sup>. Das erklärte Ziel dieser Stiftungen ist allen Menschen die Teilhabe am kapitalistisch parlamentarischen System zu ermöglichen. Dies äußert sich erstens, in hohen Aufwendungen für Bildung und Wissenschaft (Stipendien, Universitäten, Bibliotheken) und der gezielten Förderung diskriminierter Gruppen, und zweitens, in der systematische Zusammenarbeit mit Basisinitiativen und ihrer Rückbindung an eine reformistische sozialliberale Programmatik. Unterstützt werden Aushandlungsprozesse und die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten als Befriedungsstrategie. Zu Grunde liegt der Weltansicht dieser Stiftungen der Glaube an die technokratische (sozialwissenschaftliche<sup>44</sup>) Steuerbarkeit von gesellschaftlichen Prozessen. Sie stehen damit auch für die Stärkung von Experten und Fachgremien.

Das Zusammenwirken der liberalen Stiftungen und ihrer reaktionären Gegenstücke ähnelt dabei, sowohl in den USA als auch in anderen Ländern, dem Schema von Good Cop und Bad Cop, Herrschaftssicherung, die Reproduktion der bestehenden Verhältnisse, ist ihr gemeinsames Anliegen, aber dort, wo die einen mit Partizipation (Brotkrumen) locken bieten die anderen Militär auf.

---

on~Scontent.html -

Amit Bapna - Brands and creative capitalism - Hindustan Times - March 07, 2008 -

<http://www.hindustantimes.com/StoryPage/Print.aspx?Id=0b8f627a-e07e-4b83-be9c-ce2dadf83667> -

Michael Edwards - Philanthrocapitalism" and Its Limits - The International Journal of Not-for-Profit Law - Volume 10, Issue 2, April 2008 - [http://www.icnl.org/knowledge/ijnl/vol10iss2/art\\_1.htm](http://www.icnl.org/knowledge/ijnl/vol10iss2/art_1.htm) -

Michael Edwards - Just Another Emperor? - March, 2008 - Démos: A Network for Ideas & Action, The Young Foundation - New York - <http://www.justanotheremperor.org/> -

43 Joan Roelofs - Foundations and Collaboration - S. 479 bis 504 - <http://crs.sagepub.com/cgi/content/abstract/33/3/479> - siehe Fußnote 10

Joan Roelofs - The Third Sector as a Protective Layer for Capitalism - Monthly Review, Vol. 47, September 1995 - New York - <http://www.leftgatekeepers.com/pdf/roelof.pdf> -

Research Unit for Political Economy - Foundations and Mass Movements: The Case of the World Social Forum - S. 505 bis 536 - <http://crs.sagepub.com/cgi/content/abstract/33/3/505> - siehe Fußnote 10

Bob Feldman - Report from the Field: Left Media and Left Think Tanks, Foundation-Managed Protest? - S. 427 bis 446 - <http://crs.sagepub.com/cgi/content/abstract/33/3/427> - siehe Fußnote 10

44 Die Entwicklung der Sozialwissenschaften in den USA ist in ihren ersten Jahrzehnten in wesentlichen Teilen durch Initiativen der Big Three zu Beginn des 20ten Jahrhunderts bestimmt worden.

Erkki Berndtson - Review Essay: Power of Foundations and the American Ideology - S. 575 bis 587 - <http://crs.sagepub.com/cgi/reprint/33/3/575> - siehe Fußnote 10

Die Big Three waren dabei außerdem von vornherein nicht nur auf die USA fokussiert, sie haben erheblich Einfluß auf die Außenpolitik der USA genommen und weltweit Politik betrieben. Sie waren eine entscheidende treibende Kraft hinter der 'grünen Revolution'<sup>45</sup>, der Chemisierung der Landwirtschaft im Trikont in den 60er und 70er Jahren mit ihren katastrophalen ökologischen Folgen und der Ausweitung der Macht der Agro- & Chemieindustrie. Und sie waren in den 80er Jahren an der Entwicklung des Begriffs und Konzeptes 'Nachhaltigkeit' wesentlich mit beteiligt<sup>46</sup>.

Ihr Einfluß reicht auf Grund fast eines Jahrhunderts Tätigkeit und vielfältiger Verbindungen weit über ihre finanziellen Möglichkeiten hinaus. Viele UN-Initiativen und UN-Gremien und Institutionen der US-Außenpolitik sind unter dem Einfluß dieser Stiftungen entstanden<sup>47</sup>. Auch die Ideologie der 'Humanitären Intervention' stammt nicht zuletzt aus dem Umfeld dieser Stiftungen.

Zusammen mit der Sorros-Foundation, die sich in ihrer Praxis eng an den Big Three orientiert hat, haben sie, im Laufe der 70er, 80er und 90er Jahre durch die gezielte Unterstützung pro kapitalistischer zivilgesellschaftlicher Gruppen wesentlich dazu beigetragen den us-amerikanischen kulturellen Einfluß in Osteuropa zu sichern und den Systemwechsel voranzutreiben<sup>48</sup>.

Zu all diesen Tätigkeiten gibt es differenzierte Kritiken von Seiten der radikalen Linken in den USA<sup>49</sup>. Die Kritik ist dabei durchgehend von der Ambivalenz geprägt, daß viele auch radikale linke Projekte (z.B. World Sozial Forum) unter anderem durch diese Stiftungen finanziert werden.

Diese sozialliberalen alten Stiftungen, mit ihrem Wissensreservoir von nun fast 100 Jahren Stiftungstätigkeit (Gegründet Anfang des 20ten Jahrhunderts), werden seit einigen Jahrzehnten durch eine Reihe Neugründungen mit ähnlicher Zielsetzung aber modernisierten Methoden ergänzt. Die Sorros-Foundation wurde schon genannt.

Unter diesen Neugründungen ist auch die nun mit Abstand größte US-Stiftung, die Bill-und-Melinda-Gates-Foundation (die zukünftig über ein Einlagevermögen von über 60 Milliarden Dollar verfügen wird und ein Ausschüttungsvolumen von jährlich ca. 3 Milliarden Dollar<sup>50</sup>), eine Stiftung, die sich von ihren Zielsetzungen an den alten liberalen Stiftungen orientiert und z.B. 30.000 Stipendien für schwarze Studierende in den USA zur Verfügung gestellt hat, aber gleichzeitig für eine radikale Modernisierung der Stiftungspraxis steht.

Diese Modernisierung läßt sich am besten mit den in den USA geprägten Begriff des Philanthrocapitalism beschreiben.

---

45 thecounterpunch - The Green Revolution: mainly instigated by the Rockefeller Foundation, the World Bank and IMF77 - Internetpublikation - [http://hubpages.com/hub/Green\\_Revolution](http://hubpages.com/hub/Green_Revolution)

46 Joan Roelofs - The Third Sector as a Protective Layer for Capitalism - The Third Sector as a Protective Layer for Capitalism - Monthly Review, Vol. 47, September 1995 - New York - <http://www.leftgatekeepers.com/pdf/roelof.pdf> -

*"The environmental movement has also been a threat to "business as usual," especially when degradation is linked to corporate activity. The response from the foundation world has been the creation and funding of many organizations, think tanks, university institutes, and conferences on "sustainable development," as well as the ideology itself of sustainable development. Foundation influence was substantial in every aspect of the United Nations Conference on the Environment and Development in Rio de Janeiro in June 1992."*

47 Joan Roelofs - Foundations and Collaboration - S. 479 bis 504 - <http://crs.sagepub.com/cgi/content/abstract/33/3/479> - siehe Fußnote 10

48 Nicolas Guilhot - Reforming the World: George Soros, Global Capitalism and the Philanthropic Management of the Social Sciences - S. 447 bis 477 - <http://crs.sagepub.com/cgi/content/refs/33/3/447> - siehe Fußnote 10 und Fußnote 18

49 Siehe Fußnote 10, 14 und Fußnoten 16 bis 19

50 Zur Zeit ist das Einlagevermögen noch kleiner, auf Grund der Zusage von Warren Buffet und der Überschreibung großer Teile seines Vermögens an die Stiftung im Laufe der nächsten Jahre wird die Stiftung aber entsprechend wachsen. Durch die derzeitige Krise am Aktienmarkt, könnte sich das Stiftungsvermögen aber auch reduzieren.

Siehe *Monopol der Wohltaten* von Kathrin Zinkant in DIE ZEIT, 26 / 2006, Hamburg: - <http://www.zeit.de/online/2006/26/gates-stiftung> -



## Philanthrokapitalismus

Der Begriff des Philanthrokapitalismus wurde um die Jahrtausendwende zuerst unkritisch geprägt als Werbung für einen Kapitalismus bei dem Superreiche aus ethischen Erwägungen und auf Grund der sozialen Anerkennung, die sie dafür erhalten, der Gesellschaft einen wesentlichen Teil ihres Vermögens zur Verfügung stellen. Dies wurde als bessere Alternative zu erzwungenen Umverteilungen beworben. Real stellen sie den Reichtum aber nicht der Gesellschaft zur Verfügung sondern Stiftungen, die weiter unter ihrer Kontrolle bleiben.

Die philanthrokapitalistische Ideologie setzt dabei, daß der erfolgreiche Großkapitalist auch die ideale Person ist, um die Verwendung seines Vermögens im Sinne des gesellschaftlichen Ganzen zu organisieren. Dies basiert vor allem auf der Annahme, daß der erfolgreiche Großkapitalist auch im philanthropischen Bereich derjenige ist, der Geldmittel mit maximaler Effizienz einzusetzen weiß.

Dies ist ziemlich genau das Selbstbild von Bill Gates, der, nachdem er sich aus der aktiven Arbeit bei Microsoft zurückgezogen hat, nun sich ganz der Stiftungsarbeit widmen will und nun mit dem selben Denken, mit dem er Microsoft erfolgreich gemanagt hat, Hunger und Krankheit im Trikont bekämpfen will.

Der Philanthrokapitalismus unterscheidet sich von der alten Politik der liberalen Stiftungen vor allem dadurch, das Kapitalismus und Markt nun nicht mehr nur Ziele sind, sondern selbst zu den Mitteln der Stiftungen werden. Das heißt die Stiftungen selbst und die Mittelvergabe werden, wie bei einem Konzern, nach Effizienz und Erfolgskriterien, die in Zahlen und Geld gefaßt werden, organisiert.

Inzwischen gibt es aber eine differenzierte Kritik an diesem Ansatz von Seiten radikaler KritikerInnen<sup>51</sup> und aus den Reihen der alten liberalen Stiftungen. So definiert Michael Edwards, ein CEO der Ford-Foundation, Philanthrocapitalism in seinem Buch *"Just Another Emperor? The Myths and Realities of Philanthrocapitalism"*<sup>52</sup>, durch folgende Punkte;

- Philanthrokapitalisten verstehen sich selbst als stark engagiert, daß heißt übersetzt, sie wollen den Einsatz der Mittel stark kontrollieren und eigenständig intervenieren. Für die geförderten Projekte bedeutet dies starke Verluste an Selbstständigkeit und einen permanenten Kontrolldruck.
- Effektivität wird wie bei einem Großunternehmen gemessen durch Zahlen und Statistiken.
- Die Strategie setzt auf die aggressive kurzfristige Umsetzungen von Aktivitäten, die sich möglichst bald selbst tragen sollen. Es geht um die Ausweitung von Märkten und die Integration der Bedürftigen als Marktsubjekte als Ideallösung.
- Die Verwischung der Grenzen zwischen zivilgesellschaftlichen Institutionen und Konzernen durch die systematische Förderung von Initiativen in denen zivilgesellschaftliche Gruppen mit Konzernen zusammenarbeiten ist ein angestrebtes Ziel. Die philanthrokapitalistische Ideologie kennt keine grundlegenden Interessenwidersprüche, sondern nur mangelnde Marktintegration.

---

51 Galés Gabirondo - A new PhilanthroCapitalist Alliance in Africa?, AGRA, the Return of the Green Revolution - 31.3.2008 - Fahamu, Oxford / Cape Town / Nairobi / Dakar - <http://www.pambazuka.org/en/category/features/47017> und Fußnote 10

52 Michael Edwards - Just Another Emperor? - March, 2008 - Démos: A Network for Ideas & Action, The Young Foundation - New York - <http://www.justanotheremperor.org/> -

Als **DAS** erfolgreiche Beispiel für Philanthrokapitalismus gilt das Konzept der Microkredite.

Auf dieser Beschreibung des Philanthrokapitalismus aufbauend formuliert Edwards seine Kritik;

- Der Hype um Philanthrokapitalismus, mit denen sich die Philanthrokapitalisten als die effiziente Lösung der Weltprobleme feiern, hat bisher keine nachweisbaren Ergebnisse vorzuweisen.
- Die Konzentration des Reichtums und der Macht in den Händen Weniger ist eine Gefahr für die Demokratie. Philanthrokapitalismus ist ein Symptom des Problem der Ungleichheit weltweit und nicht die Lösung.
- Die Übertragung des Konzern- und Effizienzdenkens auf die Zivilgesellschaft droht diese ernsthaft zu beschädigen.

Konkret sieht er die Gefahr, daß zivilgesellschaftliche Institutionen zunehmend fremdgesteuert werden durch Marktkonkurrenz um finanzielle Zuwendungen, daß die Grenzen zwischen Zivilgesellschaft und Konzernen, die notwendig für eine funktionierende Demokratie und Kontrolle sind, verwischt werden, und Ressourcen von Initiativen, die strukturelle Veränderungen anstreben, abgezogen werden zu Gunsten sozialer und ökologischer Serviceagaturen. Außerdem sieht er die Gefahr einer zunehmenden Ungleichheit zwischen hochgeförderten und nicht geförderten zivilgesellschaftlichen Gruppen und die Gefahr der Spaltung. Die Menschen werden darüber hinaus in die Haltung von passiven KonsumentInnen gedrängt, anstatt sie zur aktiven Partizipation zu motivieren.

Letztendlich werden notwendige zivilgesellschaftliche Reformprozesse unterbunden.

Ausgangspunkt für Edwards Kritik ist dabei die Erfahrung der alten liberalen Stiftungen. Es waren die wenig organisierten diffusen Strukturen der Bürgerrechtsbewegung in den USA die in Folge von 68 die Gesellschaft tiefgehend veränderten. Und Edward zitiert auch eine aktuelle sozialwissenschaftliche Untersuchung über die Wirksamkeit von 12.000 Umwelt-NGO über den Zeitraum 1999 bis 2006. Am erfolgreichsten waren die Gruppen, die am weitesten entfernt von den Vorstellungen der Philanthrokapitalisten waren: "*Social movements are most effective when they are purest, most radical, and most disorganized.*"<sup>53</sup> Die pragmatisch orientierten Gruppen waren die ineffizientesten.

Dazu kommt, daß Philanthrokapitalisten zum Teil auch ihr philanthropischen Engagement direkt mit Firminteressen vermischen. So fördert die Gatesstiftung, die Verbreitung von Computern mit Microsoft-Software in Konkurrenz zum 'philanthropischen' Engagement von Google, die gezielt mit der 'philanthropischen' Förderung von Open Source dagegen halten. Und die Stiftungsmittel der Gates-Foundation werden auch schon mal genutzt um strategische Übernahmen im us-amerikanischen Mediensektor zu finanzieren<sup>54</sup>.

Diese Investitionen weisen auch auf einen zweiten Sektor des Philanthrokapitalismus, auf das zunehmende 'philanthropische' Engagement von Firmen. Hier geht es nicht mehr primär um Spenden um den eigenen Ruf aufzubessern, sondern um strategische 'Philanthropie'. So investieren in Afrika engagierte US-Firmen inzwischen im Schnitt 4% ihrer Gewinne in 'philanthropische' Projekte, die genauer aber wohl als Investition in regionale biopolitische Infrastrukturmaßnahmen bezeichnet werden sollten<sup>55</sup>. Eine regionale funktionierende Basisgesundheitsversorgung ist z.B. Voraussetzung für eine effiziente Vernutzung von qualifizierten Arbeitskräften.

<sup>53</sup> Siehe Fußnote 23, Seite 39

<sup>54</sup> Florian Rötzer - Gates-Stiftung hilft Medienkonzern - Telepolis - 21.08.2006, Hannover - <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/23/23378/1.html> -

Aus Sicht einer radikalen Kritik geht es beim Philanthrokapitalismus um die Instrumentalisierung zivilgesellschaftlicher Institutionen für die Ausweitung von Märkten und die biopolitische Formierung der Subjekte zu Marktsubjekten.

Das dies nicht eine verschwörungstheoretische Phantasie ist, sondern eine realistische Einschätzung der Intentionen der Philanthrokapitalisten ist, ist exemplarisch an der Rede "A New Approach to Capitalism in the 21st Century"<sup>56</sup> von Bill Gates im Januar 2008 in Davos auf dem World Economic Forum (WEF) ersichtlich.

Gates nennt seinen Ansatz "Creative Capitalism", es handelt sich dabei aber nur um einen neuen Begriff für Philanthrokapitalismus.

Für Gates liegt das Allheilmittel in der Ausweitung der Märkte, so daß auch die Armen zu interessanten Marktsubjekten für das Kapital werden;

*"The challenge here is to design a system where market incentives, including profits and recognition, drive those principles to do more for the poor.*

*I like to call this idea creative capitalism, an approach where governments, businesses, and nonprofits work together to stretch the reach of market forces so that more people can make a profit, or gain recognition, doing work that eases the world's inequities.*

[..]

*My thinking on this subject has been influenced by many different experiences, including the work Microsoft does to address inequity.*

*For the past 20 years, Microsoft has used corporate philanthropy as a way to bring technology to people who don't have access. We've donated more than US\$3 billion in cash and software to try to bridge the digital divide.*

*But our greatest impact is not just free or inexpensive software by itself, but rather when we show how to use technology to create solutions.*

[..]

*In one case, we're developing an interface that will enable illiterate or semi-literate people to use a PC instantly, with minimal training or assistance. In another we're looking at how wireless, together with software, can avoid the expensive connectivity costs that far more than the cost of software or hardware is what stands in the way of computing access in rural areas.*

[..]

*This kind of creative capitalism matches business expertise with needs in the developing world to find markets that are already there, but are untapped.*

[..]

*Another approach to creative capitalism includes a direct role for governments. Of course, governments already do a great deal to help the poor in ways that go far beyond just nurturing markets: They fund aid research, healthcare; they've done great things. But I believe the highest-leverage work that governments can do is to set policy to create market incentives for business activity that improves the lives of the poor.*

[..]

*I'd like to ask everyone here, whether you're in business, government or the non-profit world, to take on a project of creative capitalism in the coming year, and see where you*

---

55 Sandra T. Barnes - Global Flows: Terror, Oil, and Strategic Philanthropy - African Studies Review, Volume 48, Number 1 , pp. 1–23 - April 2005 - [http://muse.jhu.edu/demo/african\\_studies\\_review/v048/48.1barnes.pdf](http://muse.jhu.edu/demo/african_studies_review/v048/48.1barnes.pdf) -

56 Bill Gates - A New Approach to Capitalism in the 21st Century - World Economic Forum 2008, Davos, Switzerland - Jan. 24, 2008 - <http://www.microsoft.com/Presspass/exec/billg/speeches/2008/01-24WEFDavos.mspx>

*can stretch the reach of market forces to help push things forward. Whether it's foreign aid or charitable gifts or new products, can you find a way to apply this so that the power of the marketplace helps the poor?"<sup>57</sup>*

Für Bill Gates sind die erfolgreichen Konzernmanager DIE Fachleute zur Lösung der sozialen und ökologischen Probleme in ihrem Bereich. Klaus Schwab als Konferenzleiter des WEF ergänzte diese Aussage von Bill Gates mit dem Hinweis auf zwei Manager von Nestle und Coca Cola, die er als Beispiele für Management-Kompetenz zur Lösung der Weltwasserproblematik anpries<sup>58</sup>.

Keine Satire!

Damit handelt es sich hier auch nicht um eine Verschwörung, sondern die neoliberale Ideologie ist zum die Wirklichkeitswahrnehmung strukturierenden Raster dieser 'Eliten' geworden, so daß sie den Neoliberalismus quasi automatisch auf Grund dieser Art die Wirklichkeit wahrzunehmen reproduzieren und alles immer nur als Bestätigung ihres Glaubens lesen<sup>59</sup>. Und dann auch entsprechend, das neoliberale System stabilisierend, handeln.

Gates selbst sieht seinen Ansatz übrigens in direkten Bezug und in Übereinstimmung zu den Charity-Veranstaltungen von Bono, den er persönlich kennt. Die Band Chumbawumba hat schon vor Jahren recht treffend diese Charityveranstaltungen karikiert, trotzdem sieht mensch sich die Veranstaltungen zum G8-Gipfel in Deutschland an, überkommt einen unter diesem Gesichtspunkt noch einmal stärker das kalte Grausen, ob der Zusammenarbeit mit der Charitybewegung.

Um zu begreifen, was Philanthrokapitalismus konkret bedeutet, ist es sinnvoll sich konkrete Projekte der Bill-und-Melinda-Gates-Foundation anzuschauen.

Dazu soll ein kritischer Blick auf das Projekt AGRA (Initiative für eine 'neue' grüne Revolution in Afrika) und die gesundheitspolitischen Projekte der Bill-und-Melinda-Gates-Foundation in Afrika geworfen werden.

## AGRA

Zur klassischen Biopolitik großer Industriekonglomerate der Gründerzeit im 19ten Jahrhundert gehörte nicht nur die Versorgung der ArbeiterInnen mit Wohnungen sondern auch ihre Lebensmittelversorgung über firmeneigene Läden. Ausgebildete ArbeiterInnen mußten an den Betrieb

---

<sup>57</sup> Siehe Fußnote 27

<sup>58</sup> Siehe Fußnote 27

*"KLAUS SCHWAB: Then if I understand you correctly, you would give the advice -- that's my question -- that a corporation is concentrating on a few of such projects, not being all over the plate. And if I understand you correctly, you would also give the advice that a corporation, what it is doing is in line with its own capabilities. Is that correct?"*

*BILL GATES: That's right. I mean, I'm sure that every company will do things like matching employee gifts. That lets the employee have more impact in their personal giving. I'm sure they'll do things in their local communities that are fairly broad.*

*But when you look on a global basis, when you look at the tough problems of the poorest, a company really should primarily stick to what it knows well: Does it know food, does it know distribution, does it know drugs, does it know media, does it know cell phones? There are, thank goodness, a lot of examples which I think would end up covering virtually all the companies that are here at the forum. But that's where in a sense you're developing something that's lower cost, and you're true to the identity and the expertise of that organization.*

*KLAUS SCHWAB: Such reason when we had this morning the water discussion, the two persons who took the lead were Peters Brabeck from Nestle, and Neville Isdell from Coca-Cola, two companies who have special expertise with water."*

<sup>59</sup> Aus der Ethnologie ist dieses Problem bekannt. Menschen aus zu meiner Kultur grundsätzlich unterschiedlichen Kulturen kann ich nicht durch Hinweise auf eine abweichende Realität überzeugen, da sie diese Abweichungen selbst anders lesen werden als ich und sie durch diese Abweichungen immer nur wieder ihre Kultur bestätigt sehen. Ähnlich Probleme bestehen heute für kritische Linke, die mit Neoliberalen diskutieren. Da ist es noch einfacher sich mit christlichen FundamentalistInnen zu verständigen, die (zumindest einige) wissen wenigstens um die Unterschiede in der Wirklichkeitswahrnehmung.

gebunden und arbeitsfähig erhalten werden. Seuchen, die den Betriebsablauf gefährdeten, mußten ausgeschlossen werden. Hunger und verdorbene Lebensmittel senkten die Produktivität. Der Bau des Panamakanals drohte noch im 20ten Jahrhundert zuerst daran zu scheitern, daß ein Großteil der Arbeiter innerhalb kurzer Zeit an Seuchen starb. Auch in Europa war dies im 19ten Jahrhundert noch eine ernsthafte Bedrohung der industriellen Produktivität.

Die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung ist ein klassisches Feld der 'grünen' Biopolitik. Sie steht nicht zufällig im Fokus der Entwicklungspolitik von Stiftungen, die ihr Ziel in der Förderung der klassischen kapitalistischen industriellen Entwicklung sehen.

Dies galt sowohl für die Rockefeller Foundation in den 60er und 70er Jahren und gilt für die Gates Foundation heute.

Damit ist auch klar, daß es hier nicht um die Förderung von Lebensmittel-Souveränität geht, sondern um die Förderung der im kapitalistischen Sinne optimierten Lebensmittelproduktion, mit ihrer zwangsläufigen und **intendierten** Folge der Verdrängung der KleinbäuerInnen. Das heißt es geht um die Förderung der Lebensmittelmassenproduktion mit der bewußten gleichzeitigen Verdrängung und Verelendung der bisherigen kleinbäuerlichen ProduzentInnen um sie als billige abhängige ausbeutbare Arbeitskräfte in die industrielle Verwertung zu zwingen.

Zumindest waren dies die Folgen der ersten 'grünen Revolution', der Industrialisierung und Chemisierung der landwirtschaftlichen Produktion im Trikont, besonders in Asien in den 60er und 70er Jahren. Bei der die Rockefeller Foundation die herausragende treibende Kraft war.

Kleinbäuerliche Strukturen wurden zerstört, die Sortenvielfalt auf wenige Sorten reduziert, Monokulturen und Monopole gefördert, Zerstörungen der Ökosysteme wurden in Kauf genommen und große Teile der landwirtschaftlichen Produktion gerieten in Abhängigkeit der großen Chemie- und Saatgutmulties. Als Effekt kam es zu massenhafter Flucht in die Slums der Städte und zu einer Verelendung breiter Teile der Bevölkerung, bei gleichzeitig wachsenden Einkommen der vorher schon Wohlhabenden<sup>60</sup>.

Real wurde die Lebensmittelproduktion gesteigert<sup>61</sup>, dafür hätte es aber auch andere sozialverträgliche Entwicklungspfade einer intensiven, ökologisch angepaßten und arbeitsintensiven Landwirtschaft gegeben. Aber auch viele lokale 'Eliten', insbesondere in Indien, setzten auf den technokratischen Entwicklungspfad.

Nach der Kritik der Folgen dieser Entwicklungspolitik in den 70er und 80er Jahren, müßte an sich heute eine unkritische Fortführung dieser Art technokratischer Entwicklung der Landwirtschaft ausgeschlossen sein. Dies ist aber leider nicht so.

Nicht nur auf der englischsprachigen Seite von Wiki zum Stichwort 'Green Revolution' findet sich inzwischen wieder Propaganda die an Texte der Presseabteilungen der Agra- & Chemiemulties erinnert<sup>62</sup>. Mit dem Projekt AGRA knüpft auch die Bill-und-Melinda-Gates-Foundation ohne jegliche kritischen Rückbezug nahtlos an die 'grüne' Biopolitik der 60er Jahre an. Das Projekt AGRA wird den Genmulties den Zugriff auf die afrikanische Lebensmittelproduktion sichern und die afrikanische Landwirtschaft industrialisieren, dort wo dies noch nicht geschehen ist, immer mit dem Argu-

---

60 thecounterpunch - The Green Revolution: mainly instigated by the Rockefeller Foundation, the World Bank and IMF77 - Internetpublikation - [http://hubpages.com/hub/Green\\_Revolution](http://hubpages.com/hub/Green_Revolution)

61 Der Kapitalismus ist durchaus erfolgreich bei der 'Erfüllung' der 'Basic-Needs'. Aber der Trick ist die Formierung des Subjektes selbst und eben auch dieser 'Basic-Needs', die mit den ursprünglich formulierten kaum noch etwas gemein haben. Wie wird ein Mobiltelefon zum 'Basic-Need', wie ein Auto? Und statt Nahrungsmittel-Souveränität gibt es Junkfood & Aldi.

62 Die englische Wikiseite zum Thema klingt als wäre sie durch MitarbeiterInnen eines Agrokonzerns formuliert worden. Mit Stand vom 25.5.08 wurde dort sinngemäß, mit nur sehr wenig Kritik, überwiegend der Standpunkt der AGRO-Industrie vorgetragen, daß die Grüne Revolution (besser als eine (soziale) Rote Revolution gewesen wäre und) den Hunger besiegt hätte, und, daß die Artenvielfalt heute durch Gendatenbanken geschützt sei.  
- [http://en.wikipedia.org/wiki/Green\\_Revolution](http://en.wikipedia.org/wiki/Green_Revolution) -

ment, die Produktivität zu steigern<sup>63</sup>. Dies zumindest sind die Ziele. Die Folgen werden ähnlich katastrophal sein wie die der ersten 'grünen Revolution' in Asien.

AGRA (Alliance for a Green Revolution in Africa)<sup>64</sup> ist ein Zusammenschluß hinter dem neben der Bill und Melinda Gates Foundation, die Rockefeller Foundation, diverse Hilfsorganisationen, diverse Forschungsinstitute und die großen multinationalen Chemie- und Saatgutkonzerne stehen. Die Initiative wird von der Gates Foundation mit dreistelligen Millionenbeträgen gefördert (bisher ca. 410 Millionen \$).

Ziel ist die afrikanischen Anbaufrüchte genetisch zu optimieren, um so die Erträge zu vergrößern, bei gleichzeitigem Einsatz moderner Technik (Chemie) und dafür systematisch die notwendige Infrastruktur aufzubauen (z.B. eine bis in die Dörfer reichende Vertriebskette für genetisch manipuliertes Saatgut). Als Effekt wird die afrikanische Landwirtschaft in die Abhängigkeit weniger Multies geraten, die sowohl das Saatgut als auch die chemischen Zugaben kontrollieren und teilweise in der Folge vermutlich sogar den Landbesitz. Die ökologische Pflanzenvielfalt wird drastisch reduziert und Ökosysteme schwer geschädigt werden. Auf Grund des höheren Finanzmitteleinsatzes für diese Art der Landwirtschaft wird es zur weiteren massiven Zerstörung kleinbäuerlicher Strukturen kommen mit der Folge eines weiteren Anwachsens der Slums.

Bisherige Versuche die 'grüne Revolution' in Afrika durchzusetzen sind zwar an der Verhältnissen gescheitert, AGRA setzt aber explizit darauf das ein Markt von zur Zeit noch 180 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben, egal wie groß sie sind, einen interessanten Markt für die Industrie darstellt. Primäres Ziel ist auch nicht die Beseitigung des Hungers, sondern die Integration der Subsahara Region in den Weltmarkt für Saatgut und Agrochemikalien. Nach der marktgläubigen Logik der Gates Foundation ist dies der richtige Weg um den Hunger zu bekämpfen. Nach dieser Logik folgt der 'Fortschritt' dem Markt. Real geht es für die Agromulties aber um ein riesiges unerschlossenes Marktpotential der Zukunft, auf daß sie sich den Zugriff sichern wollen, so jedenfalls die Einschätzung des Lebensmittel-Souveränitäts-Aktivistin Galés Gabirondo<sup>65</sup>.

Auch die Direktorin des African Center Biosafety Mariam Mayet sieht in AGRA den verlängerten Arm der AGROMulties<sup>66</sup> und der us-amerikanischen Stiftungen, die sich mit Kofi A. Annan ein freundlich lächelndes schwarzes Aushängeschild umgehängt haben.

*"I think they are African followed because the vision was put in place by Gordon Conway from the Rockefeller Foundation. The Rockefeller Foundation brought in the Bill-Melinda Gates foundation, then started to recruit willing and compliant Africans - the coup de grace was Kofi Annan.*

[..]

*The things is the Green Revolution is a very a violent package because it puts powerful toxic chemicals into Africa. It displaces and destroys local knowledge and seeds. It favors those farmers who will be able to access the system, the more powerful farmers. This will divide the African peasantry.*

---

63 Galés Gabirondo - A new PhilanthroCapitalist Alliance in Africa?, AGRA, the Return of the Green Revolution - 31.3.2008 - Fahamu, Oxford / Cape Town / Nairobi / Dakar - <http://www.pambazuka.org/en/category/features/47017> und Fußnote 10

64 Nachträgliche Ergänzung zu diesem Artikel: Inzwischen 2011 gibt es in den USA eine Bürgerrechtsgruppe, die sich speziell mit AGRA und der Bill und Melinda Gates Foundation kritisch befasst - <http://www.seattleglobaljustice.org/agra-watch/> - & - <http://agrawatch.wordpress.com/> -

65 Siehe Fußnote 34

66 Gatekeeper - AGRA, Bio-Piracy And Food As Social Justice - Fahamu (Oxford) Interview with Mariam Mayet, the director of the African Center Biosafety, Jo'burg - 11 April 2008 - <http://allafrica.com/stories/printable/200804110619.html>

*AGRA also creates a lot of dependency and debt. It is violent. But the geeky sexy richest man who brought us wonderful technology, and gentle Kofi Annan - this is the savior face, our last hope. It is a very strategic move to push a very agri-business, corporatized market driven package - [..]."*<sup>67</sup>

AGRA ist real das Flugschiff der BiopiratinInnen in Afrika.  
AGRA zeigt was Philanthrokapitalismus real bedeutet.

## Gates, GAVI und die Produktion globalisierter Körper

*Vinh-Kim Nguyen has written provocatively about the global AIDS imperium as instigating an emerging "therapeutic citizenship" in which the "global therapeutic economy, local tactics for mobilising resources, and the biopolitical processes through which humanitarian interventions produce particular subjectivities [give] birth to...a form of state-less citizenship whereby claims are made on a global order on the basis of one's biomedical condition, and responsibilities worked out in the context of local moral economies" (Nguyen forthcoming)*<sup>68</sup>

Die zitierte Aussage von Vinh-Kim Nguyen trifft nicht nur auf die globalisierte AIDS-Biopolitik zu sondern auch auf andere Bereiche einer globalisierten medizinischen (roten) Biopolitik.

GAVI<sup>69</sup> die *Global Alliance for Vaccines and Immunisation* ist das herausragende Projekt der Bill- und-Melinda-Gates-Foundation im Bereich Public Health. Das Public Privat Partnership - Projekt hat unter einem Dach die bisherigen Akteure (UNICEF, WHO) und Initiativen, NGO und die Pharmaindustrie zusammengeführt, um mit sehr viel Geld, bisher wurden 3 Milliarden \$ eingeworben, davon ein erheblicher Teil von der Gates-Foundation (Anschubfinanzierung von 750 Millionen \$) den Impfkampagnen in Afrika und Asien neuen Schub zu verleihen.

Bis Mitte der 70er Jahre wurde durch Kampagnen von WHO und UNICEF eine weltweite Impfquote von 80% erreicht, weitere Erfolge konnten nicht erreicht werden. In den 90er Jahren scheiterten Programme unter anderen an der geringen Ausstattung mit Finanzmitteln (1 Millionen \$).

Für die Gates-Foundation war es unter diesen Umständen einfach die bestehenden Strukturen zu schanghaien. Durch GAVI wurde die Entscheidungsfindung in diesem Bereich von Genf (WHO) nach Seattle verlagert (GAVI) und staatliche und internationale Institutionen (WHO, UNICEF) mußten zu Gunsten von Konzernen erheblich an Entscheidungsmacht abgeben. In den Entscheidungsstrukturen von GAVI sind zwei Sitze für Konzerne (Pharmaindustrie) fest vorgeschrieben, die damit gleichgewichtig mit der WHO und UNICEF vertreten sind. Auf Grund der Ausrichtung der Gates-Foundation auf die Marktwirtschaft, als idealem Mittel zur Umsetzung 'philanthropischer' Ziele, und, der Förderung konzernartiger Organisationsformen auch im Bereich der, von ihr geförderten, Projekte, ist aber von einem starken Übergewicht der Konzerne in den Entscheidungsfindungen von GAVI auszugehen, da der Gates-Foundation als wichtigstem Geldgeber eine besondere Rolle

---

67 siehe Fußnote 36

68 Zitiert nach: Ann Swidler - Cultures of Governance: AIDS NGOs in Sub-Saharan Africa - Paper prepared for presentation at Thematic Session on "Culture, Politics and the Production of Disease: African Cases and Controversies," Annual Meetings of the American Sociological Association, August 14-17, 2004 San Francisco, CA. -

<http://sociology.berkeley.edu/faculty/swidler/Documents/Cultures%20of%20Governance%20no%20codes.pdf?> -

69 Siehe Netzseite: - The GAVI Alliance - <http://www.gavialliance.org/> -

zukommt und sie außerdem mit dieser Ideologie vom hegemonialen neoliberalen Diskurs unterstützt wird<sup>70 71</sup>.

GAVI steht damit in einem Gesamtkontext in dem die Bedeutung von Konzernen in der globalen Politik zunimmt, so daß inzwischen Konzernen auf internationaler Ebene eine mit Staaten gleichgewichtige Rolle in politischen Entscheidungsprozessen zukommt (51 der 100 größten Ökonomien sind inzwischen Konzerne). Die Bill und Melinda Gates Foundation kann als eine der, in diesem Sinn, treibenden Kräfte der 'Modernisierung' der politischen Entscheidungsprozesse auf internationaler Ebene im Bereich Public Health angesehen werden<sup>72</sup>.

*This has meant that foundations have in some respects begun to operate as a proxy for the private sector and have advocated greater use of market mechanisms in development cooperation. In this reading there is an ideational fit between philanthropic foundations and the private sector and two should not be artificially separated in discussions of global governance. Indeed as noted above, Bull and McNeill (2007) have attempted to adopt a more nuanced definition of private actors so as distinguish foundations from other agents usually associated with civil society. In this reading, foundations, which often retain deep ties to the corporate sector and adopt a similar organisational culture should not necessarily be categorised with moral agents such as NGOs.6 Rather foundations, at least large-scale foundations which are more tightly intertwined in elite-level policy communities, are more appropriately grouped with other purveyors of market norms such as business associations and the corporate sector.<sup>73</sup>*

Dies steht im Zusammenhang mit der Ausrichtung von GAVI auf technokratische Lösungen, dem Fokus auf Impfraten, die von Außen den Empfängerländern 'nahegebracht' werden. Ausgehend von diesem Zusammenhang ist es auch nicht verwunderlich, wieso die Gates Foundation ihre Mittel auf diesen kurzfristigen technokratischen Ansatz fokussiert.

Obwohl das bekannte Wissen über Zusammenhänge von Gesundheit, sauberem Wasser, Wohnverhältnissen und Nahrung nahelegen würde lokal angepasste komplexe Lösungen zu entwickeln, wirkt GAVI nicht nur nicht in diesem Sinn, sondern führt durch die Bindung von Finanzmitteln in Empfängerländern, die über die von GAVI vergebenen Mittel hinausgeht, sogar zum Gegenteil. Komplexe Ansätze müssen zu Gunsten der simplifizierten Impftechnik zurückstehen. Die von GAVI vergeben Mittel wirken wie ein Strudel der alles an sich zieht und die Gesundheitspolitik ganzer Staaten umstrukturiert. Dies wird noch fragwürdiger an Gesichtes dessen, daß GAVI nicht auf altbekannte patentfreie billige Impfstoffe (ca 1\$ pro Impfung), also auf angepasste Technologie, die in afrikanischen Ländern selbst produziert werden kann, setzt, sondern auf die teils vierzig mal so

---

70 Michael Moran - 'The 800 pound gorilla': The Bill & Melinda Gates Foundation, the GAVI Alliance and philanthropy in international public policy - University of Melbourne - Paper prepared for the International Studies Association 49 th Annual Convention, San Francisco March 26-29, 2008 - Work in progress - [http://www.allacademic.com/one/prol/prol01/index.php?cmd=Download+Document&key=unpublished\\_manuscript&file\\_index=1&pop\\_up=true&no\\_click\\_key=true&attachment\\_style=attachment&PHPSESSID=5a81274ccc96888b43d29abf68a03233](http://www.allacademic.com/one/prol/prol01/index.php?cmd=Download+Document&key=unpublished_manuscript&file_index=1&pop_up=true&no_click_key=true&attachment_style=attachment&PHPSESSID=5a81274ccc96888b43d29abf68a03233) -

71 William Muraskin - The Global Alliance for Vaccines and Immunization: Is It a New Model for Effective PublicPrivate Cooperation in International Public Health? - American Journal of Public Health, Vol 94, No. 11 - November 2004 - Seite 1922 bis 1925 - <http://www.ajph.org/cgi/reprint/94/11/1922.pdf> -

72 Arlette Mercae - From Immunology to Social Policy: Epistemology and Ethics in the Creation and Administration of Pediatric Vaccines - Diss. (Doctor of Philosophy) University of Tasmania - April 2003 - [http://eprints.utas.edu.au/31/1/Arlette\\_Mercae\\_Thesis.pdf](http://eprints.utas.edu.au/31/1/Arlette_Mercae_Thesis.pdf) -

Unabhängig von den Analysen zur Politik der Gates Foundation ist diese Dissertation allen zu empfehlen, die sich kritisch mit der Impfpolitik auseinandersetzen wollen. Die Autorin führt differenziert die Probleme heutiger Impfkampagnen aus sowohl aus medizinischer, als auch aus gesellschaftlicher Sicht.

73 Siehe Fußnote 40: Seite 9



teuren modernen Kombinationspräparate, eben der Pharmamulties, die wesentlich die Entscheidungsprozesse von GAVI mit bestimmen.

Es ist zu einfach dies auf die Technophilie von Bill Gates zurückzuführen.

Für GAVI gilt das selbe wie für AGRA, es geht eben nicht um Gesundheits-Souveränität, nicht um die Stärkung der Selbstbestimmung und Handlungsfähigkeit der Menschen, sondern um Verwaltung der Körper, ihre Einbindung in den globalisierten Verwertungsprozeß. Für Bill Gates liegt, wie am Anfang ausgeführt, das Glück der Menschen in ihrer Einbindung als globalisierte Marktsubjekte.

GAVI kann als Teil einer medizinischen Produktion globalisierter Körper begriffen werden. Die bewußte Nichtanpassung der Impfkampagnen an regionale Verhältnisse<sup>74</sup> produziert bis zu einem gewissem Grad erst das, was sie voraus setzt, die einheitlichen Verhältnisse. Dabei ist zu sehen, daß zur Impfung auch der Aufbau einer lokalen Infrastruktur und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit gehören, die die zentralen Vorgaben von GAVI lokal realisieren. Wirksam wird dies natürlich nur in einem Gesamtprozeß der Globalisierung der Public Health Politik und der Lebensverhältnisse insgesamt. Die globalisierte AIDS Politik, auf die das Zitat am Anfang verweist, wäre für diese Biopolitik ein weiteres Beispiel.

Und vergleichbar mit AGRA steht diese Politik diametral einer Stärkung regionaler Selbstbestimmung, einer Politik der Gesundheits-Souveränität, gegenüber und zerstört die Ansätze, die dafür bestehen.

Dazu paßt auch, daß die Gates Foundation selbst einen Teil der Gesundheitsprobleme verursacht, die sie technokratisch zu 'lösen' versucht. Die Aktien der Gates Foundation sind zum Teil in Beteiligungen angelegt an Konzernen, die durch ihre afrikanischen Tochterunternehmen durch regionale Umweltvergiftung erheblich zu Gesundheitsproblemen in Afrika beitragen.<sup>75</sup> In der globalisierten Verwaltungslogik ist dies kein grundsätzlicher Widerspruch sondern nur ein regulatorisches Problem.

Als Ergänzung zum Gesagten ist aber auch zu berücksichtigen, daß die globalisierten Körper nicht einseitig von oben konstruiert werden. Vielmehr nutzen die Menschen die bestehenden Regulationssysteme um sich selbst als Individuen in einer Art und Weise zu konzipieren, die ihnen Überlebens- und Handlungsmöglichkeiten sichert. Auch darauf verweist das am Anfang dieses Absatzes aufgegriffenen Zitat von Vinh-Kim Nguyen. Nguyen beschreibt in diesem Text nicht so sehr die machtförmige Formierung der Subjekte, als vielmehr eine avancierte Selbstkonstruktion an AIDS-Erkrankter Menschen in Afrika mit der diese sich unter Rekurs auf den internationalen Diskurs eine Subjekt- und Handlungsposition schaffen, die ihnen erstens den Zugang zu Medikamenten und zweitens soziale Anerkennung sichert.

Die globalisierten Körper werden in diesem Sinn nicht zentralistisch geschaffen, sie sind vielmehr ein Effekt der widersprüchlichen Interaktion der Menschen in der Globalisierung unter den machtförmig vorgegeben Bedingungen, nicht nur Fremdbestimmung sondern auch emanzipative Aneignung.

---

74 So sind gerade die teuren Hepatitis B Impfungen in vielen Regionen nachrangig und müßten sinnvoller Weise ausgesetzt werden. GAVI besteht aber auf Paketlösungen.

75 Charles Piller, Edmund Sanders and Robyn Dixon - Dark cloud over good works of Gates Foundation - Los Angeles Times - January 7, 2007 - <http://www.latimes.com/news/la-na-gatesx07jan07,1,6935188.story?page=1&cset=true&ctrack=1> -

Zum Schluß noch ein Rückverweis auf den Anfang. Die Gates Foundation ist nur eine unter vielen AkteurInnen. Für die BRD müßten insbesondere die Kirchen mit ihren 'Hilfsorganisationen', die großen Sozialverbände und die politischen Parteistiftungen ins Blickfeld genommen werden, um die internationale 'Entwicklungs'Politik / Biopolitik durch nichtstaatliche AkteurInnen zu analysieren. Dies ist überfällig!

Der Text wurde als Diskussionspapier für eine Treffen des AK Biopolitik (- <http://www.halluzinogene.org> -) geschrieben. Falls Ihr mehr über unsere Diskussionen wissen wollt, fragt (- [unsortiert@gmx.net](mailto:unsortiert@gmx.net) - bitte eindeutigen Betreff angeben) oder schaut mal auf - <http://www.halluzinogene.org> - nach.

Jörg Djuren, Juni 2008- Hannover



# Die Europäische Union und der Tod des bürgerlichen Subjektes

Der moderne Nationalstaat kann auf einer bestimmten Ebene begriffen werden als Zusammenschluß der wirtschaftlichen Subjekte, der Bürger. Dies wird vor allem deutlich in der Geschichte des Nationalstaates. Der Bürger war ursprünglich der weiße, männliche Besitzbürger. Die Rechtsprechung war darauf gerichtet Formen des Interessenausgleiches zwischen diesen Besitzbürgern herzustellen und ihre gemeinsamen Interessen zu sichern (gegen Nicht Besitzende, Frauen, AusländerInnen, usw.). Die sukzessive Ausweitung dieses Begriffs auf immer mehr Menschen mußte und muß nach wie vor erkämpft werden (Abschaffung des Mehrklassenwahlrechts, Frauenwahlrecht, Antidiskriminierungsgesetze, usw.). Gleichzeitig war und ist dieser Staat aber auch wesentlich beteiligt an der Produktion des bürgerlichen Subjektes und des Ausschlusses und der Unterdrückung von abweichendem Verhalten (Schulsystem, Militär - als Schule der Nation -, Bevölkerungspolitik, Sexualpolitik, Gesundheitspolitik, Überwachung und Repression, Hartz IV, usw.).

Staat und bürgerliches Subjekt stehen in einem wechselseitigem Abhängigkeitsverhältnis. Im Zentrum des bürgerlichen Gesetzbuches steht der Bürger (der immer noch überwiegend männlich und besitzend gedacht wird).

Die Europäische Union ist entstanden als Wirtschaftsgemeinschaft. Das gesamte Rechtssystem der EU hat sich entwickelt aus dem Bedarf rechtliche Vermittlungsinstanzen zwischen konkurrierenden nationalen und transsnationalen Konzernen zu schaffen, um auf dieser Basis einen gemeinsamen Wirtschaftsraum ohne Wirtschaftsgrenzen zu errichten. Die Subjekte der EU-Gesetzgebung sind Konzerne und andere wirtschaftlich-juristische 'Subjekte' (z.B. regionale politische Vertretungen), diese Subjekte bestimmen die Politik der EU. Die EU-Technokratie behandelt sie als die eigentlichen demokratischen Subjekte nicht die BürgerInnen. Wenn von Freiheit die Rede ist, dann ist damit die Freiheit des UnternehmerInnenentums gemeint, der freie Warenverkehr, der freie Zugriff auf die optimal ausbeutbaren und billigsten Arbeitskräfte (ArbeitnehmerInnenfreizügigkeit) und die Freiheit Produktionsstandorte beliebig gegeneinander auszuspielen (Dienstleistungs- und Ansiedlungsfreiheit).<sup>76</sup> Entsprechend ist der Schutz dieser Subjekte, also der Konzerne, ein zentraler Punkt von Recht- und Rechtsetzungspraxis der EU, der Schutz der Konzerne vor den BürgerInnen und ihren Ansprüchen<sup>77</sup>. Dieser an Konzerninteressen orientierte Freiheitsbegriffs durchzieht auch den Text der EU-Charta der Grundrechte und der Verträge von Lissabon (umbenannte EU-Verfassungsverträge). Menschen sind keine Subjekte der EU-Gesetzgebung, sie sind Objekte dieser Gesetzgebung. Die EU hat in ihrer Rechtsetzungspraxis den, im Kulturteil konservativer Zeitungen beschworenen, Tod des bürgerlichen Subjektes längst auf sehr drastische und konkrete Art und Weise vollzogen.

Diese These mag einigen zu zugespitzt erscheinen, um sie zu belegen, will ich auf zwei Themen eingehen;

- Die EU-Nomenklatura
- Entscheidungsfindungsprozesse in der EU

<sup>76</sup> Die Rechtsetzungspraxis der EU war zuerst (in der EWG) eine zur Regulierung der Monopole entwickelte und auf den freien Warenverkehr zielende Rechtspraxis. Dieser Ursprung der EU-Rechts aus dem Wirtschafts- und Wettbewerbsrecht wirkt bis heute fort in der neoliberalen Ausrichtung an Konzerninteressen und dem Dogma des 'freien Marktes'.

<sup>77</sup> Dies wird im Text der Verträge, vor allem aber in der auslegenden Rechtssprechung des EU-Gerichtshofes deutlich: Europa-Recht gegen Arbeiterinteressen. Eine kritische Analyse der EU-Rechtsetzung - Armin Kammrad - Internetpublikation: <http://labournet.de> - 27.1.2008 - <http://www.labournet.de/diskussion/eu/sopo/kammrad.pdf> -

Das heißt, ich werde mich auf die empirische Realität der EU beziehen, z.B. wissenschaftliche Untersuchung zu den Einstellungen der MitarbeiterInnen der EU-Kommission und konkreten Berichten zu Entscheidungsprozessen und ihrem Zustandekommen.

Auf die Verträge von Lissabon gehe ich hier nicht noch einmal ein, dazu gab es bereits Artikel in der graswurzelrevolution. Doch die dort geäußerte Kritik (Militarismus, Neoliberalismus) wird an Gesicht der hier beschriebenen EU-Realitäten um so brisanter. Die reale Funktionsweise und das Selbstverständnis der EU-Technokratie läßt nur die Erwartung zu, daß die schlimmsten Befürchtungen noch übertroffen werden.

Auch aus anarchistischer Sicht ist es wichtig Herrschaft zu verstehen, ihre unterschiedlichen Positionierungen, die unterschiedlichen Funktionen von Strukturen zu begreifen, um sie abzuschaffen.

## Die EU-Nomenklatura

Die wesentlichen Entscheidungen, das heißt die alltägliche Arbeit der Ausgestaltung von Gesetzen, Normen usw. findet in der EU-Kommission statt und zum Teil durch die Auslegungspraxis des Europäischen Gerichtshofes (EuGH). Die EU-Kommission ist der 'Regierungsapparat' der EU. Mit dem Begriff EU-Nomenklatura werden hier im folgenden die inhaltlich arbeitenden MitarbeiterInnen der EU-Kommission und des EuGH bezeichnet.

Um zu begreifen, wie diese EU-Nomenklatura denkt, ist es notwendig sich Herkunft, Struktur und Alltag dieser technokratischen EU-'Elite' vor Augen zu führen, und zu begreifen, wie spezifische Strukturen der Ausbildung, Rekrutierung und der Arbeitsverhältnisse der EU-Nomenklatura zur (Re)Produktion eines Selbstverständnisses führen, daß die Interessen der Konzerne zum Allgemeininteresse erklärt.

Die EU-BürokratInnen begreifen sich, laut empirischen Untersuchungen<sup>78</sup>, apolitisch und primär als Fachleute, die für die objektiv 'besten' Lösungen eintreten, unabhängig von politischen Erwägungen. Dies ist für BeamtInnen, die direkt politischen Entscheidungsfindungsprozessen zuarbeiten, natürlich absurd, ist doch jede Einschätzung wesentlich von politischen Vorannahmen bestimmt.

Untersuchungen zeigen, daß die EU-Nomenklatura erheblich asozialer und militaristischer eingestellt ist als die EU-Bevölkerung. So fordern über 62% der EU-BürgerInnen mehr Anstrengungen der EU um die soziale Gerechtigkeit (social inclusion) innerhalb der EU zu stärken. Die Nomenklatura lehnt dies mehrheitlich ab, weniger als 30% stimmen einer solchen Forderung zu. Gleichzeitig fordern fast 70% dieser EU-'Eliten' eine Ausweitung der EU Militärpolitik im Gegensatz zu 43,6% der Bevölkerung. Diese Unterschiede ziehen sich durch fast alle Bereiche. Die EU-Nomenklatura agiert nicht als demokratische VertreterIn der EU-Bevölkerung. Sie stimmt in ihren Politikoptionen aber im hohen Maß mit den Forderungen konzernnaher Lobbyinstitutionen überein. Offensichtlich sind diese die Subjekte, denen sich die EU-TechnokratInnen verpflichtet fühlen.

Da sich viele BeamtInnen des Bruchs ihrer Anschauungen mit der Mehrheit der BürgerInnen der EU bewußt sind, fordern sie konsequenter Weise, politische Entscheidungen noch weiter zu entdemokratisieren und in Fachgremien zu verlagern, daß heißt ein Mehr an eigener Entscheidungskompetenz und einen stärkeren Abschluß der EU-Kommission gegen äußere Einflüsse. Auch eine politische Streitkultur, die Basis jeder Demokratie, wird zu Gunsten eines simulierten Fachkonsens abgelehnt.<sup>79</sup>

78 Europe Divided? Elites versus Public Opinon on European Integration - Lisbeth Hooghe - Reihe Politikwissenschaft 88 - Institut für höhere Studien, Wien, April 2003 - [http://aei.pitt.edu/531/02/pw\\_88.pdf](http://aei.pitt.edu/531/02/pw_88.pdf) -

79 Europäische Verwaltungseliten. Die Reproduktion der europäischen Verwaltungselite im Spannungsfeld von nationalstaatlichem Einfluß und institutioneller Schließung - Christian Baier, Lisa Geißler, Matthias Hansel, u.a. - Oldenburger Studien zur

Besonders bedenklich ist auch der Korpsgeist, der aus vielen Antworten spricht. Die EU-BeamtInnen begreifen sich selbst als elitäre, solidarische Gemeinschaft. Die Aussagen erinnern an das Selbstverständnis von Militäreinheiten oder eines Polizeichors. Die EU-BeamtInnenschaft funktioniert zum Teil als totalitäre geschlossene Institution. Zentraler Bezugspunkt sind andere EU-BeamtInnen. Dies wird auch durch das harte Auswahlverfahren, starke Hierarchien mit massivem Druck und durch die soziale Isolierung der BeamtInnen in Brüssel bedingt.

Ein Großteil der Personals der EU-Bürokratie stammt von 'Elite'-Ausbildungseinrichtungen in Europa (LSE - London School of Economics -, Collège d'Europe, u.a.). Dadurch wird bereits vorab ein hohes Maß an herrschaftsaffirmativer Stromlinienförmigkeit durch die Ausbildung sichergestellt. Nach wie vor wird hier dem Mythos der technokratischen Fachkompetenz gehuldigt. Die hier Ausgebildeten verstehen sich nicht als AuftragnehmerInnen der Gesellschaft, nicht als Ausführende demokratischer politischer Entscheidungsprozesse, und sie verstehen ihre Arbeit nicht als Teil demokratischer Prozesse, sondern sie imaginieren sich als technokratische Führungs'elite'. Der politische Streit als Basis demokratischer Entscheidungen wird durch einen technokratischen Totalitarismus der Wissenden ersetzt.

Dies gilt insbesondere für die Ausbildung an dem spezifisch als Ausbildungsinstitution für den Nachwuchs der EU-Nomenklatura geschaffenen Collège d'Europe. In einer von extremen Konkurrenzdruck geprägten verschulten Ausbildung werden hier 'ExpertInnen' produziert.<sup>80</sup> Konkurrenzdruck steht auch hier für Gleichschaltung. Wie im Sport (z.B. Formel 1, Radrennen, usw.) ist die Gleichschaltung (bis zur Form der Fahrgestells) auch hier die Voraussetzung um Vergleichbarkeit zu erreichen und die Selbstgleichschaltung damit Voraussetzung um an der Konkurrenz teilnehmen zu dürfen.

Dem gegenüber müsste eine Bildungsinstitution, die Freiheit, Intellektualität, Individualität und Kreativität und damit ein demokratisches Selbstverständnis fördern wollte, gerade ein freiheitlich interessantes nicht konkurrenzes Umfeld schaffen, da auf Grund der Unvergleichbarkeit der individuellen Leistungen ein konkurrenzes System absurd würde und Konkurrenz individuelles Ausprobieren, 'Umwege', abwürgt.

Die Gleichschaltung am Collège d'Europe und vergleichbaren 'Elite'-Einrichtungen reicht bis in die private Lebensführung und ist Teil eines Produktionsprozesses einer europäischen 'Elite'. Hier lernen die TechnokratInnen von Morgen zu funktionieren, hier wird ihnen der Habitus der europäischen Nomenklatura angeeignet (das heißt sie eignen sich ihn an und ihnen bleibt keine Wahl wollen sie den 'Erfolg'). Vergleichbar militärischen Ausbildungen geht es um die Formierung der Subjekte.

Die eigentliche politische Selektion von BewerberInnen mit der 'richtigen' neoliberalen Grundeinstellung erfolgt dann über den Concours. Der Concours ist das Auswahlverfahren des Europäischen Amtes für Personalauswahl für die Besetzung von Reservelisten für unbefristete Mitarbeiter bei den Institutionen der Europäischen Union (Nur wer auf der Reserveliste steht, darf sich bei der EU bewerben). Hier wird die 'politische Zuverlässigkeit' der zukünftigen potentiellen MitarbeiterInnen auf Herz und Nieren getestet. Das Verfahren wurde aus Frankreich übernommen, wo es seit langen das reibungslose Zusammenspiel von Technokratie und Kapital garantiert.

---

Europäisierung und zur transnationalen Regulierung Nr. 17/2007 - Oldenburg, 2007 - <http://www.sozialstruktur.uni-oldenburg.de/dokumente/beip17.pdf> -

80 Kerstin Poehls - Institutionalising a concept of Europe: the Collège d'Europe - in: „The making and unmaking of the European Union: Fifty-five years of crabwalk?“ - Papers, Second HEIRS Conference - Portsmouth, 4 bis 5 November 2005 - <http://aei.pitt.edu/7051/01/heirscolloquium2005.pdf> -

Der Concours besteht aus 3 hintereinander geschalteten Auswahlverfahren, zuerst einem Multiple-Choice-Test, dann einem schriftlichem Test und zum Abschluß einer mündlichen Prüfung. Danach sind die ca. 1% Übriggebliebenen berechtigt sich auf eine Stelle bei der EU zu bewerben.

Dabei ist vor allem der schriftliche Test nicht nur Fach- sondern auch Gesinnungsprüfung. Hier wird z.B. erwartet, dass PrüfungsteilnehmerInnen Strategien zum Absenken der Arbeitslosigkeit, die Agrarpolitik der EU, die Energiepolitik, spezifische Felder der EU-Außenpolitik, u.a. erläutern und bewerten<sup>81</sup>. Diese Fragestellungen dienen ganz offensichtlich auch der politischen Bewertung der BewerberInnen. Dadurch ist der Concours ein zentrales Instrument zum Abschluß der EU-Kommission gegenüber demokratischen 'Zumutungen'.

Im Gegensatz zu Verwaltungen in denen zumindest der Parteienproporz in etwa abgebildet wird und damit auch zumindest eine kleine Chance besteht, daß ein Minimum an widersprüchlichen und kritischen Meinungen repräsentiert wird, kommt es auf Ebene der EU-Kommission zu einer weitestgehenden Gleichschaltung entlang eines scheinobjektiven<sup>82</sup> Sachverstandes, der aber real nichts anderes darstellt, als eine Umbenennung der Interessen der auf EU-Ebene mächtigen Interessengruppen (vor allem Konzerne) in Allgemeininteressen.

Verstärkt wird diese Tendenz noch durch die Nichttrennung von Karriereverläufen in der EU-Technokratie und der internationalen Wirtschaft. Viele Stellen, insbesondere im Bereich des EU-Gerichtshofes sind zeitlich befristet, ein Wechsel aus oder in die Privatwirtschaft ist Alltag. Dies führt dazu, daß die kulturell hegemonialen Vorstellungen innerhalb der Konzernhierarchien und deren Blickwinkel auch die Anschauungen der EU-RichterInnen und Generalanwälte bestimmen. Dabei geht es nicht um den Vorwurf direkter Bestechlichkeit. Diese kommt im Einzelfall sicher vor, viel entscheidender ist aber die Übernahme des Denkens der Wirtschaft.

Z.B. als Miguel Poiares als Generalanwalt der EU sich gegen das VW-Gesetz ausgesprochen hat, hat er das sicher nicht getan, weil er von Porsche gekauft wurde, sondern weil dies für ihn ein Konflikt zwischen zwei Konzernsubjekten war, die es gleichzu behandeln galt. Die ArbeiterInnen waren als Subjekte für ihn inexistent, sie waren nur Objekte. Und so muß er denken, will er sich Karriereoptionen bewahren, und es dürfte außerdem seiner tatsächlichen Überzeugung entsprechen, die alltäglich im Umgang innerhalb der überlappenden EU-Konzern-Zirkel (re)produziert wird. Die klassischen Bereichstrennungen zwischen Verwaltungskarrieren, öffentlichen juristischen Laufbahnen und Wirtschaftskarrieren, die unabdingbar sind für das Funktionieren einer unabhängigen Verwaltung und einer unabhängigen Gerichtsbarkeit, existieren auf EU-Ebene nicht.

Viele Äußerungen der EU-Nomenklatura gleichen dann auch mehr moderner Managementlyrik als Äußerungen eines politischen Gremiums. Die Managementideologien haben die EU insgesamt unterwandert. Das Effizienz- und Managementdenken ist der Kern antidemokratischer Einstellungen der EU-Technokratie. In diesem Denken sind Menschenrechte und Demokratie der neoliberalen Marktfreiheit und der Effizienz nachgeordnet. Dem entsprechen heute auch große Teile der Rechtsetzungspraxis der EU.

## Entscheidungsfindungsprozesse in der EU

Es gibt eine Unzahl an Publikationen zur Korruption und Lobbyismus auf EU-Ebene<sup>83</sup> und einige

81 Beispiele von Tests für den Concours auf den Seiten der EU: - [http://europa.eu/epso/competitions/test\\_sample\\_de.htm](http://europa.eu/epso/competitions/test_sample_de.htm) -

82 In politischen Fragen, die von nicht auflösbaren Interessenwidersprüchen, z.B. KapitalbesitzerInnen und Kapitallose, bestimmt werden, ist die Objektivität einer 'richtigen' Lösung immer Schein.

83 Auch in Mainstreammedien ist dies ein beliebtes Thema, z.B.:

Die Dunkelmänner. Hinter jedem EU-Parlamentarier stehen mehr als zwanzig Lobbyisten. Sie überwachen die Gesetzgebung, drohen Abgeordneten und kaufen Entscheidungen. - Petra Pinzler - in: DIE ZEIT, S. 30 - 48/2006 - <http://www.zeit.de/2006/48/EU-Lobby> -

NGO's<sup>84</sup>, die sich allein diesem Thema verschrieben haben. Darum geht es hier nicht. Korruption und illegitimer Lobbyismus sind zwar ein reales Problem auf der Ebene der EU, dies würde aber auch von den Mitgliedern der EU-Nomenklatura nicht bestritten<sup>85</sup> und Kontroll- und Sanktionsmechanismen werden Stück für Stück ausgebaut. Wenn ein einzelner Konzern sich durch Bestechung oder verdeckte Einflußnahme Vorteile gegenüber anderen Konzernen verschafft, wird dies auch von der EU-Nomenklatura als illegitim begriffen.

Kriminelle Korruption existiert zwar auf EU-Ebene, sie ist aber gegenüber den bekannten alltäglichen legalen Querverbindungen zwischen Konzernlobby und EU-Kommission vernachlässigbar. Es gibt eine Vielzahl an Wegen auf denen die neoliberale Ideologie und die Konzerninteressen als hegemoniales Denken ganz legal in der EU-Kommission verankert werden.

In Brüssel sind ca. 15.000 bezahlte LobbyistInnen tätig, 70% davon arbeiten direkt oder indirekt für Konzerninteressen, 20% für staatliche Institutionen (Bundesländer, Regionen, Städte, usw. - häufig eng verbunden mit regionalen Konzerninteressen) und ca. 10% für Gewerkschaften, Umweltverbände, Kirchen usw..<sup>86</sup> Auf jede EU-Parlamentarierin / jeden EU-Parlamentarier kommen gleich eine ganze Gruppe LobbyistInnen. Hauptziel ist aber nicht das Parlament sondern die EU-Kommission. Gesetzesentwürfe und Verordnungen werden von den Lobbys bereits in die Mangel genommen und 'überarbeitet' bevor sie überhaupt offiziell im Parlament ankommen.

Die Zugänge der LobbyistInnen zur EU-Technokratie sind vielfältig. Wichtige Lobbyinstitutionen wie der ERT (European Round Table of Industrials - der Lobbyorganisation der multinationalen Konzerne auf EU-Ebene -) haben schon rein räumlich ihre Etablissements in nächster Nähe zu den Schaltzentralen der EU-Kommission eingerichtet.<sup>87</sup> Sie haben einen selbstverständlichen Zugang zu den höchsten Stellen der EU-Technokratie.

Andere LobbyistInnen müssen etwas kompliziertere Wege gehen. Die EU-Kommission hat sich mit einem Kranz von 1237 'Expertengruppen' umgeben (Stand 2007, Tendenz wachsend, dazu kommen zusätzlich noch diverse Komitees (ein paar 100) - das heißt; auf jeweils 8 MitarbeiterInnen der EU-Kommission einschließlich der PförtnerInnen usw. kommt eine 'Expertengruppe' -).<sup>88</sup> In vielen dieser 'Expertengruppen' sind konzernnahe WissenschaftlerInnen, direkte LobbyistInnen der Konzerne oder ihre Organisationen stark vertreten oder in leitender Funktion tätig. Auf Grund der personell, im Verhältnis zu den zunehmenden Aufgaben, geringen Personalausstattung der EU-Kommission, haben diese 'Expertengruppen' einen erheblichen Einfluß auf die Ausgestaltung der Gesetzespraxis in der EU. Die Mitglieder haben darüber hinaus einen bevorzugten Zugang zu Informationen und sind als LobbyistInnen dadurch zum Teil eher und ausführlicher über Gesetzesvorhaben informiert als z.B. die Abgeordneten des EU-Parlaments. Dadurch können die Lobbyinstitutionen frühzeitig ihre Vorstellungen im Entwurfsstadium in Gesetzestexte und Verordnungen einschreiben, häufig ohne das dies den später darüber abstimmenden ParlamentarierInnen über-

---

Die schlimmsten Strippenzieher der EU - Susanne Amann - DER SPIEGEL ONLINE - 16. Oktober 2007 -

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,511286,00.html> -

Lobbying Läuft Wie Geschmiert - Regie: Myriam Tonelotto - 45 Min. - NDR/Arte, 2003 -

[http://www.staytuned.at/normale\\_archiv/125.html#anker2](http://www.staytuned.at/normale_archiv/125.html#anker2) -

84 Z.B.:

Lobby Controll, Initiative für Transparenz und Demokratie - <http://www.lobbycontrol.de> -

Corporate Europe Observatory - <http://www.corporateeurope.org> -

85 EU-Lobbyismus im Blickpunkt - Informationen auf der Internetseite des Europaparlament -

[http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?language=DE&type=IM-](http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?language=DE&type=IM-PRESS&reference=20080414FCS26495&secondRef=0)

[PRESS&reference=20080414FCS26495&secondRef=0](http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?language=DE&type=IM-PRESS&reference=20080414FCS26495&secondRef=0) -

86 Lobby Planet, Brussels the EU quater. Explore the corporate lobby paradise - Corporate Europe Observatory - Amsterdam, 2005 -

<http://www.corporateeurope.org/docs/lobbycracy/lobbyplanet.pdf> -

87 ebd.

88 Åse Gornitzka / Ulf Sverdrup - Who Consults? Expert Groups in the European Union - In: Morton Egebert (Ed.) - Institutional

Dynamics and the Transformation of Executive Politics in Europe - CONNEX Report Series No. 03 - [http://www.mzes.uni-](http://www.mzes.uni-mannheim.de/projekte/connex/)

[mannheim.de/projekte/connex/](http://www.mzes.uni-mannheim.de/projekte/connex/) - Mannheim 2007 - [http://www.mzes.uni-](http://www.mzes.uni-mannheim.de/projekte/typo3/site/fileadmin/BookSeries/Volume_Three/Book_Barcelona_final.pdf)

[mannheim.de/projekte/typo3/site/fileadmin/BookSeries/Volume\\_Three/Book\\_Barcelona\\_final.pdf](http://www.mzes.uni-mannheim.de/projekte/typo3/site/fileadmin/BookSeries/Volume_Three/Book_Barcelona_final.pdf) -



haupt bekannt ist, soweit sie nicht selbst Teil dieser informellen Subkultur aus EU-Technokratie und Konzernen sind.<sup>89</sup>

Auf ähnliche Weise arbeiten weitere vielfältige einflußreichere und weniger einflußreiche Lobbyinstitutionen.<sup>90</sup>

Das Denken, daß dabei in der EU-Nomenklatura zum tragen kommt, entspricht einer Äußerung von Klaus Schwab, die er als Konferenzleiter des World Economic Forum in Davos 2008 im Rahmen einer Rede von Bill Gates äußerte, in der er zwei Manager von Nestle und Coca Cola, als Beispiele für Management-Kompetenz zur Lösung der Weltwasserproblematik anpries, da diese sich durch ihre erfolgreiche Tätigkeit für diese Konzerne als Fachleute mit hoher Kompetenz ausgewiesen hätten.

In diesem Denken sind die ManagerInnen, die 'natürlichen' Fachleute auf ihrem Gebiet. Interessengegensätze gibt es in diesem Denken nicht, ist doch in diesem Denken das Wohl der Welt mit dem Wohl der Konzerne identisch (gesetzt).<sup>91</sup>

Brüssel ist für die in der EU-Kommission tätigen TechnokratInnen eine Art Raumschiff, in dem sie sich weitestgehend abgekoppelt von der brüsseler Bevölkerung fast ausschließlich innerhalb der vom neoliberalen Geist und den KonzernvertreterInnen dominierten Subkultur bewegen. Zum Lobbying gehört selbstverständlich auch die Organisation von 'Experten'meetings und hochrangigen Kulturveranstaltungen. Dabei geht es gar nicht immer unbedingt um konkrete Einflußnahme, vieles dient eher der Durchsetzung bestimmter neoliberaler Denkschemata. Das Denken von Technokratie und Industrie wird in Übereinstimmung gebracht.

Nicht Korruption ist das entscheidende Problem, sondern diese Form organisierter struktureller Identität der EU-Nomenklatura mit dem Management internationaler Konzerne, die ganz legal alle Strukturen auf EU-Ebene durchzieht.

Jörg Djuren, 2009

(Artikel aus der: - graswurzerevolution - Münster - November 2009)

Weitere Infos zum Thema EU-Kritik findet Ihr auf: - [http://www.3tes-jahrtausend.org/europaeische\\_union/eu\\_verfassung.html](http://www.3tes-jahrtausend.org/europaeische_union/eu_verfassung.html) -

---

89 Yiorgos Wassalos - Secrecy and corporate dominance, a study on the composition and transparency of European Commission Expert Groups - Hg.: ALTER EU, Alliance for lobbying Transparency and Ethics Regulation in the European Union - <http://www.alter-eu.org> - March, 2008 - <http://www.alter-eu.org/en/system/files/publications/expertgroupsreport.pdf> -

90 Ausführlich werden solche Institutionen z.B. im Buch *Konzern Europa. Die unkontrollierte Macht der Unternehmen* dargestellt; Belén Balanyá / Ann Doherty / Olivier Hoedman / Adam Ma'anit / Erik Wesselius - Konzern Europa. Die unkontrollierte Macht der Unternehmen - Zürich, 2001 - (Obwohl dieses Buch inzwischen sicher in Teilen veraltet ist, hat sich doch grundlegend an den Strukturen bis auf den Austausch einiger Namen und Institutionen nichts geändert.)

91 Bill Gates - A New Approach to Capitalism in the 21st Century - World Economic Forum 2008, Davos, Switzerland - Jan. 24, 2008 - <http://www.microsoft.com/Presspass/exec/billg/speeches/2008/01-24WEFDavos.mspix> -

"KLAUS SCHWAB: *Then if I understand you correctly, you would give the advice -- that's my question -- that a corporation is concentrating on a few of such projects, not being all over the plate. And if I understand you correctly, you would also give the advice that a corporation, what it is doing is in line with its own capabilities. Is that correct?*

BILL GATES: *That's right. I mean, I'm sure that every company will do things like matching employee gifts. That lets the employee have more impact in their personal giving. I'm sure they'll do things in their local communities that are fairly broad. But when you look on a global basis, when you look at the tough problems of the poorest, a company really should primarily stick to what it knows well: Does it know food, does it know distribution, does it know drugs, does it know media, does it know cell phones? There are, thank goodness, a lot of examples which I think would end up covering virtually all the companies that are here at the forum. But that's where in a sense you're developing something that's lower cost, and you're true to the identity and the expertise of that organization.*

KLAUS SCHWAB: *Such reason when we had this morning the water discussion, the two persons who took the lead were Peters Brabeck from Nestle, and Neville Isdell from Coca-Cola, two companies who have special expertise with water."*